Nr. 292. Dienstag den 13. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Steuervorschläge im Reichstag.

× **Berlin,** 11. Dezember.

Wie denken Sie über Rußland? Diese Frage hat bei den Budgetverhandlungen weit mehr Raum eingenommen, als ihrer tatsächlichen Bedeutung für Deutschland gegenwärtig entspricht. Infolgedessen sind die finanziellen Fragen, die doch gegenwärtig eine besondere Bedeutung beanspruchen, allzusehr in den Hintergrund getreten.

Der Aufwand für Südwestafrika, für die Erhöhung der Friedenspräsenz, für das Militärpensionswesen, die Forderungen aus Anlaß der Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, für alles dies sind im neuen Etat erste Raten enthalten, deren dickes Ende alsbald in den Folgejahren nachkommen wird. Der Schatzsekretär meinte, daß eine weitere Vertagung der Sanierung der Finanzen, worunter er die Deckungsfrage durch neue Steuern versteht, auch „aus Rücksicht auf das Ansehen und die Würde des Reichs" dringend geboten sei. Sollte nicht das Ansehen und die Würde des Reichstages gebieten, neue Forderungen so lange zu vertagen, bis man das Geld dafür zur Verfügung hat? Der Schatzsekretär aber hat selbst keinerlei Vorschläge in dieser Beziehung gemacht. Würde freilich gleichzeitig mit der Forderung von Geldbewilligungen auch die Deckung dafür verlangt, so würde allerdings der Reichstag die neuen Forderungen viel schärfer prüfen. Dann erst käme die Sparsamkeit zur Geltung, während man jetzt die neuen Ausgaben zunächst auf Anleihen verweist. So kommt man denn immer mehr in die sogenannte Pumpwirtschaft hinein.

Sache des Reichstages kann es auch nicht sein, selbst irgend welche neue Steuern in Vorschlag zu bringen, abgesehen von der Erhöhung der Matrikularbeiträge. Gegenüber einem solchen Vorschlag aber jammert der Schatzkanzler sogleich, als ob dadurch die Kleinstaaten und selbst die Mittelstaaten bankerott würden und die Kultur in Deutschland in Gefahr geriete. Abg. Spahn machte den Vorschlag, die Matrikularbeiträge anstatt nach der Kopfzahl der Bevölkerung der Einzelstaaten nach den Gesamterträgen ihrer direkten Steuern zu verteilen. Aber davon wollte der Schatzsekretär nichts wissen. Der Vorschlag wäre aber unter gewissen Modifikationen leicht ausführbar. Grade für die Kleinstaaten wäre die Steuerfähigkeit leicht zu bemessen durch den Vergleich mit den benachbarten preußischen Bezirken.

Abg. Spahn erklärte, daß seine Zustimmung zu den Vorlagen der Regierung seitens seiner Partei nur möglich wäre, „wenn ihre finanzielle Deckung gesichert ist." „Die Verabschiedung von den Etat belastenden Gesetzen kann nur erfolgen, wenn es in der Kommission zu einer Verständigung darüber kommen wird, wie die Deckung dieser Mehrausgaben geschehen soll." Die Zentrumspartei ist in allen solchen Fragen im Reichstag ausschlaggebend, und deshalb erheischen alle derartigen programmartigen Erklärungen eine besondere Beachtung.

Der Schatzsekretär erklärte am Schluß seiner ersten Rede, bei der Sanierung der Reichsfinanzen müsse maßgebend sein: „Schonende Rücksicht auf die wirtschaftlich Schwachen." Herr Spahn meinte, er halte es „für selbstverständlich, daß bei den Steuerprojekten auf die Tabak- und Biersteuer nicht zurückgegriffen werde." Allerdings fügte er in bezug auf die Biersteuer hinzu, daß man sie ausbilden wolle, um sie dem jetzigen Verhältnis zu dem technischen Fortschritt anzupassen und so eine Abbröckelung zu verhindern. — Was darunter zu verstehen, ist etwas dunkel. Der amtliche Bericht über die Biersteuerung für das Jahr 1903 gibt umgekehrt an, daß sich in diesem Jahr die Ausbeute aus Malz nicht vermehrt, sondern vermindert habe. Es wurden zur Herstellung von einem Hektoliter Bier aller Sorten durchschnittlich 17,96 Kilogramm Malz verwendet gegen 17,84 im Vorjahr. Aber wie dort ebenfalls aus mehreren Direktivbezirken berichtet wird, geschieht dem Bierverbrauch überhaupt ein merkbarer Abbruch durch die sehr in Aufnahme gekommenen alkoholfreien kohlensäurehaltigen Erfrischungsgetränke. Damit also wäre eine Erklärung dafür gegeben, weshalb die Brausteuer im Wachstum ihrer Erträge neuerlich zu wünschen übrig läßt.

Was kann nach alledem von Verbrauchsabgaben noch in Frage kommen? Die Zuckersteuer ist eben erst reformiert worden, die Salzsteuer will niemand erhöhen. Die Branntweinsteuer allerdings könnte durch Aufhebung der Liebesgaben, der Ausfuhrprämien und Denaturierungsprämien viele Dutzend Millionen Mark mehr aufbringen ohne Belastung der „wirtschaftlich Schwachen". Aber diese Steuern sind für die agrarische Mehrheit „ein Kräutlein Rührmichnichtan".

Auf den neuen Zolltarif, das klang überall durch bei den mehrtägigen Budgetverhandlungen, lassen sich auch keine großen Wechsel ziehen. Von den jetzt 500 Millionen M. Einnahmen aus Zöllen entfallen allein 200 Millionen auf Kaffee, Petroleum und Tabak, Artikel, deren Zollsätze nicht verändert werden. Aus dem erhöhten Zoll für Weizen und Roggen, für Vieh und Fleisch sollen die Mehrerträge bekanntlich thesauriert werden für einen Reichsfonds zur Witwen- und Waisenversorgung.

An greifbaren Vorschlägen ist nach alledem nur zutage getreten die vom nationalliberalen Abg. Paasche empfohlene Einführung einer Wehrsteuer zur Aufbesserung des Reichsinvalidenfonds. Aber die Einführung einer solchen Steuer ist fast ebenso schwierig wie die Einführung einer Reichseinkommensteuer und schon im Jahr 1881 gescheitert. Abg. von Gerlach, ein Apostel Naumanns, war bereit, für das Reich eine Erbschaftssteuer zu empfehlen, die nach englischem Muster über 300 Millionen M. einbringen könnte. Eine Uebertragung der Erbschaftssteuern der Einzelstaaten auf das Reich hat schon Minister Camphausen seinerzeit befürwortet, unmittelbar bevor Fürst Bismarck mit seinen Zoll- und Steuerplänen hervortrat. Die preußische Erbschaftssteuer ist von Camphausen zu diesem Zweck damals reformiert worden. Nach preußischem Muster aber würde eine solche Reichssteuer nur 20 Millionen M. einbringen, ein Tropfen auf den heißen Stein. Der Familiensinn der Deutschen verträgt eben nicht eine Besteuerung von Erbschaften zwischen Kindern, Eltern und Ehegatten.

Abg. Spahn und ebenso von Kardorff haben allerlei Andeutungen gemacht über die Einführung von Umsatzsteuern auf Großmühlen. Es entspricht ja solcher Vorschlag der agrarischen Bekämpfung von allem, was das Brot billiger macht. Zu Buch aber schlägt solche Steuer auch nicht. Endlich hat Abg. Spahn verlangt eine Extrabesteuerung solcher Großunternehmungen, die in Handel und Industrie „einen größeren Vorteil von der Weltmachtstellung Deutschlands haben". Die Veranlagung aber dürfte hier wohl schwierig sein, zumal zu einer Zeit, wo ein neuer Zolltarif den internationalen Handel Deutschlands unterbindet.

Man munkelte in den Debatten zwischendurch auch allerlei von Vorbereitungen der Reichsregierung zur Einführung einer progressiven Vermögenssteuer für Vermögen über 100 000 Mark. Eine greifbare Gestalt aber gewannen solche Andeutungen nach keiner Richtung. So ist man über die Steuerabsichten der Regierung und der maßgebenden Parteien trotz der fünftägigen Verhandlungen so klug wie zuvor.

△ Die neuen Militärpensionsgesetze.

Im Reichstag kommen morgen (Mittwoch) die beiden neuen Militärpensionsgesetze zur Verhandlung, die das militärische Pensionswesen neu zu regeln bestimmt sind. Bisher war für die in betracht kommenden Verhältnisse hauptsächlich das Militärpensionsgesetz von 1871 maßgebend. Jetzt sind zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, von denen der eine die Pensionierung der Offiziere einschließlich der Sanitätsoffiziere, der andere die Versorgung der Unterklassen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen betrifft.

Was zunächst die Kosten anlangt, so würde das Offizierpensionsgesetz im ersten Jahre seiner Wirksamkeit beim allgemeinen Pensionsfonds und dem Pensionsfonds der Schutzgebiete eine Mehrausgabe von 3 001 700 M., beim Reichsinvalidenfonds eine solche von 433 000 M., zusammen eine Mehrausgabe von 3 434 700 Mk. hervorrufen. Im Höhepunkt der Belastung würde eine Mehrausgabe bei den ersten Fonds verbleiben, diese aber 8 494 000 Mk. betragen. Das Mannschaftsversorgungsgesetz würde im ersten Jahr ein Mehr von 2 828 825 Mk. und 203 000 Mk., zusammen von 3 025 825 Mk. erfordern, im Höhepunkt der Belastung ein solches von 8 037 960 Mk. Demgemäß würde sich die aus beiden Gesetzen herrührende Mehrbelastung im ersten Jahre auf 6 470 525 Mk. und im Höhepunkt, das heißt dauernd, auf 16 531 960 Mk. stellen.

Schon jetzt betragen die Ausgaben für Militärpensionen einschließlich der Marine (Reichsinvalidenfonds und Militärpensionsfonds) und der Veteranenbeihilfe 129 Millionen Mark jährlich. Im Jahre 1880, also zehn Jahre nach dem französischen Kriege, beliefen sich die Ausgaben auf 50 Millionen, 1890 waren sie auf 60 Millionen gestiegen. Seitdem haben sie sich also schon mehr als verdoppelt.

In dem neuen Gesetz wird eine Erhöhung der Offizierspensionen vorgesehen. Künftig soll der Pensionsanspruch nach vollendetem zehnten Dienstjahre ein Drittel, statt bisher ein Viertel, des Diensteinkommens betragen und dementsprechend sich auch mit jedem weiteren Dienstjahr erhöhen. Der Höchstbetrag der Pensionen mit drei Viertel des Diensteinkommens wird nach dem neuen Gesetz schon nach 35 Dienstjahren erreicht, während bis jetzt dazu 40 Dienstjahre erforderlich waren. Bei den Unterklassen soll für die Pensionsgewährung künftig nicht mehr die militärische Dienstunfähigkeit, sondern nur die Erwerbsunfähigkeit maßgebend sein.

Wir sind durchaus der Ansicht, daß Militärs wie Beamte, die dem Staate dienen und die besten Kräfte ihres Lebens für das Gemeinwohl einsetzen, auch angemessen besoldet und mit ausreichenden Pensionen versorgt werden müssen, wenn sie aus dem Dienste geschieden sind. Wir sind aber nicht einverstanden mit dem heutigen System der Offizierspensionierungen, das zu einem außerordentlichen Anwachsen der Pensionslast geführt hat, und müssen ernstliche Bedenken tragen, einem Gesetz zuzustimmen, das die ständig wachsende Last der Militärpensionen noch wesentlich erhöhen würde. Eine große Zahl frühzeitiger Pensionierungen ist darauf zurückzuführen, daß nach dem bestehenden Gebrauch Offiziere verpflichtet erscheinen, ihre Entlassung zu nehmen, wenn sie nicht in eine höhere Stelle befördert werden, sobald nach ihrem Dienstalter die Reihe der Beförderung an sie kommt. In solchen Fällen wird die Felddienstunfähigkeit des Offiziers angenommen und damit der Pensionsanspruch begründet. Diese Praxis, welche abweicht von den in allen Zivilverwaltungen üblichen Grundsätzen, ist im Reichstag wiederholt Gegenstand lebhafter Anfechtungen gewesen. In der Session 1895/96 hatte die deutsche Volkspartei mit Unterstützung der Freisinnigen Volkspartei einen Antrag eingebracht: an die Regierungen das Ersuchen zu stellen, auf eine Abminderung der Zahl der Offizierspensionierungen hinzuwirken und insbesondere Pensionierungen von Offizieren nicht aus dem Grunde eintreten zu lassen, daß ein Offizier, welcher sich für seine bisherige Dienststellung als genügend befähigt erweist, für die nächsthöhere Stellung nicht geeignet erscheint. Der Antrag ist indessen abgelehnt worden.

Von seiten der Regierung wurden die fortgesetzten Erhöhungen der Pensionsfonds für Offiziere auch damit zu begründen versucht, daß mit den beständigen Heeresverstärkungen allmählich auch die Zahl der Pensionäre zunehmen muß. Nach einer vor einigen Jahren dem Reichstag mitgeteilten Statistik werden gegenwärtig die Hauptleute schon im 41., die Bataillonskommandeure im 48., die Regimentskommandeure im 52. Lebensjahr pensioniert. Weite bürgerliche Kreise sind der Ansicht, daß viele Offiziere noch manche Jahre im Dienst bleiben könnten, wenn nicht der Grundsatz maßgebend wäre, daß ein Offizier den Abschied nehmen muß, wenn er bei einer Beförderung übergangen wird. Die Erhöhung der Militärpensionssätze nach dem neuen Gesetz kann leicht dazu führen, daß bei dem herrschenden System Pensionierungen in noch früherem Lebensalter als bisher vorgenommen werden.

Die Vorlage bedarf genauer Prüfung auch in allen Einzelheiten. Man wird sich im Reichstag aber auch klar darüber werden müssen, daß diese Neuregelung des militärischen Pensionswesens, wenn sie zur Annahme gelangt, Konsequenzen für die Zivilbeamten haben muß. Wir können nicht anerkennen, daß die Tätigkeit der Militärpersonen ihre Bevorzugung hinsichtlich der Pensionierung rechtfertigt, zumal vielfach der Zivildienst ebenso große Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit stellt und ebenso leicht zu Gesundheitsschädigungen führt, wie der militärische Dienst. Was den Militärs recht ist, muß den Zivilbeamten billig sein.

Politische Uebersicht.

* **Hagen,** 13. Dezember.

Die Einführung von Schifffahrtsabgaben.

Die am Samstag im Reichstage von den drei freisinnigen Gruppen eingebrachte Interpellation betreffend die von der Regierung im Abgeordnetenhause den Konservativen und dem Zentrum zugesagte Einführung von Schifffahrtsabgaben wird leider nach der Geschäftslage des Hauses vor den Weihnachtsferien nicht mehr zur Verhandlung gelangen können. Man wird sich also bis zum Januar gedulden müssen, um zu erfahren, aus welchem Grunde die Regierung ihre frühere ablehnende Haltung gegenüber dieser agrarischen Forderung aufgegeben hat. Zweifellos hat die Regierung mit dieser Frage schon seit langem hinter den Kulissen mit den Agrariern verhandelt, und die im Sommer durch die offiziöse Presse gegangene Beschwichtigung, daß die Regierung bisher nicht mit der Absicht umgehe, an dem bisherigen Zustande etwas zu ändern, war eine nichts weniger als loyale Erklärung. Die Regierung hatte wohl damals schon die Absicht, die Aufhebung der Abgabenfreiheit auf den natürlichen Binnenschifffahrtsstraßen als Vorspann für den Kanal zu benutzen, und sie hat dann nur durch die offiziöse Presse zu beschwichtigen gesucht, als die süddeutschen Regierungen mißtrauisch wurden und insbesondere die badische Regierung eine Interpellation im Bundesrat ankündigte. In der Zwischenzeit haben aber die weiteren vertraulichen Verhandlungen mit den Agrariern nicht geruht, bis es gelang, auf dem Umweg über das Schleppmonopol, dessen formale Einbringung durch das Zentrum natürlich ebenfalls ein abgekartetes Spiel war, die Einführung von Schifffahrtsabgaben als Hauptkompensationsobjekt in die Kanalvorlage hineinzuschieben. In der Dunkelkammer der Kommission wurde dann der Pakt zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien zum Abschluß gebracht. Um den Widerstand der ausländischen an der Aufrechterhaltung der Schifffahrtsakte interessierten Regierungen zu brechen, hat ja Herr v. Budde einem Vertreter des Vereins der rheinischen Schifffahrtsinteressenten gegenüber schon erklärt, daß Deutschland eventuell zu Zwangsmaßregeln greifen werde. Vor der Hand scheint man allerdings es als ratsam zu erachten, erst einmal den Versuch zu machen, auf dem Wege gütlicher Verständigung mit den beteiligten Staaten zum gewünschten Ziele zu kommen. Dem Vertreter eines großen holländischen Blattes ist, zwecks Stimmungsmache in Holland von „Berliner einflußreichen Kreisen" geschildert worden, ein wie großes Interesse auch Holland an der Einführung von Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein haben müsse. Auch für Holland müsse es von Wert sein, wenn die Verbesserungen des Fahrwassers infolge einer geänderten Rheinschifffahrtsakte durchgeführt und dabei der Rhein bis Basel schiffbar gemacht werde, und wenn schließlich der Rhein-Hannover-Kanal der „holländischen Schifffahrt einen Weg bis in das Herz Deutschlands öffne." Die an und für sich schon etwas mißtrauisch veranlagten Holländer wollen jedoch, wie die Kritik des Blattes an der wahrscheinlich durch gewisse Berliner offiziöse Stellen inspirierten Stimmungsmache zeigt, die großen „Vorteile" des Vorschlags der deutschen Regierung nicht einsehen. Da wird also der Herr Reichskanzler wohl zu den durch Herrn v. Budde angekündigten „Zwangsmitteln" greifen müssen.

Die Reichsfinanzreform und die Diätenfrage.

Es gewinnt nach den Aeußerungen einiger Zentrumsredner in dem bisherigen Verlauf der Etatsberatungen, die sich trotz aller Ermahnungen des Präsidenten zur Selbstzucht und der auf den gleichen Ton gestimmten Klagen der führenden Preßorgane der Majoritätsparteien genau zu derselben diskussionslosen Etatsplauderei gestaltet haben wie in den Vorjahren, den Anschein, als ob im Zentrum in der Tat der bisherige hartnäckige Widerstand gegen eine quotisierte Reichseinkommen- bezw. eine Reichserbschaftssteuer im Schwinden begriffen sei. Vor einigen Tagen schon ließ die „Köln. Volks-Ztg." durchblicken, daß eine quotisierte Reichsvermögenssteuer, wie sie angeblich von Herrn v. Stengel geplant wird, auf die Zustimmung des Zentrums rechnen könne. Am Samstag erklärte Herr Heim im Reichstage, der in dieser Frage sicherlich das ganze süddeutsche Zentrum, also etwa 30 bis 40 Mitglieder der Fraktion hinter sich haben dürfte, daß die Bedenken gegen eine Reichseinkommen- oder Vermögenssteuer „auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten seien." Vielleicht gibt diese veränderte Haltung der „regierenden" Partei der Reichsregierung nunmehr Veranlassung, auch ihrerseits den bisherigen Widerstand gegen direkte Reichssteuern aufzugeben. Desgleichen hat das Zentrum als regierende und maßgebende Partei es in der Hand, die Diätenfrage endlich einmal zum Abschluß zu bringen. Es braucht nur den festen Willen zu zeigen, daß es sich die „dilatorische" Behandlung des Reichstags in dieser Frage nicht länger gefallen lassen, sondern zu Vergeltungsmaßregeln greifen werde, die ja die Herren Schädler und Spahn schon im vorigen Jahre bei der Etatsberatung der Regierung in unzweideutigster Form angekündigt haben. Freilich, so lange das Zentrum es immer nur bei den großen Worten bewenden läßt und vor jeder entschiedenen Tat ängstlich zurückschrickt, so lange wird auch die Diätenfrage aus dem Stadium der Versumpfung in der sie sich jetzt schon über ein Jahrzehnt befindet, nicht herauskommen. Mögen sich die Herren Zentrumsdiplomaten gesagt sein lassen, was am Samstag Herr Heim, das Mitglied ihrer eigenen Fraktion gerade in bezug auf die Diätenfrage gesagt hat: „Mir imponiert nicht das energische Reden, sondern nur das energische Handeln."

Der juristische Vorbereitungsdienst.

Es ist gewiß nicht vorteilhaft, muß aber als Begleiterscheinung der Selbständigkeit der Einzelstaaten hingenommen werden, daß die Vorbildung der jungen Juristen im deutschen Reich so starke Verschiedenheiten aufweist. Die Nachteile dieses Zustandes werden indessen dadurch wieder aufgewogen, daß die in manchen Einzelstaaten gemachten Versuche von den anderen Justizverwaltungen ruhig beobachtet werden können, sodaß sie im Falle des Gelingens leichter nachzuahmen wären, als wenn man selber das Experiment anstellte. In dieser Beziehung ist es nun wichtig, daß in Sachsen seit Beginn dieses Jahres Aenderungen eingetreten sind, die in Fachkreisen für so bemerkenswert gehalten werden, daß es der „Deutschen Juristenzeitung" geboten erscheint, auf sie besonders hinzuweisen. Der Verfasser der betreffenden Mitteilung, Professor O. Fischer in Breslau, billigt es lebhaft, daß in Sachsen folgende Neuordnung getroffen worden ist: Wer sein Rechtsstudium um ein Semester verlängert, dem wird von der vierjährigen praktischen Vorbereitungszeit ein halbes Jahr erlassen. Es bleibt also dem Ermessen des Einzelnen freigestellt, ob er zunächst noch theoretisch weiterstudieren oder schon in den praktischen Dienst übergehen will. Besonders aber rühmt es Prof. Fischer, daß in Sachsen der praktische Vorbereitungsdienst seinem großen Zwecke wiedergegeben und nicht dazu mißbraucht wird, im fiskalischen Interesse Schreiber- und Gerichtsschreiberstellen zu ersparen, und daß der Individualität und den verschiedenen Bedürfnissen der Einzelnen Rechnung zu tragen ist. In dieser Hinsicht hat die Verordnung folgendes bestimmt: 1) Von jeder durch den Zweck des Vorbereitungsdienstes nicht gerechtfertigten, wesentlich nur zur Aushilfe anderer dienenden Tätigkeit ist der Referendar freizuhalten. 2) Auf Diktat ein Protokoll niederzuschreiben, ist ihm nicht anzusinnen. Im übrigen ist er nur soweit als Gerichtsschreiber zu beschäftigen, als es für seine Ausbildung erforderlich ist. Jede einseitige, schablonenmäßige Beschäftigung in einzelnen Zweigen ist zu vermeiden. Es ist deshalb auch eine feste Reihenfolge der Vorbereitungsstationen und eine bestimmte Dauer derselben nicht mehr vorgeschrieben. Zulässig ist auch die Beschäftigung bei einer Versicherungsanstalt, einer Berufsgenossenschaft, einer Handels- oder Gewerbekammer, einer Bank oder in einem größeren Fabrikunternehmen.

Deutsches Reich.

⊙ **Berlin,** 12. Dezember. Die Erklärung des Grafen Bülow in bezug auf die Wiederanknüpfung der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wird in politischen Kreisen nach verschiedenen Richtungen hin lebhaft kommentiert. Indem der Kanzler nur von der Frage der Viehseuchenkonvention und von den jenseitigen Industriezollforderungen sprach, gab er zwischen den Zeilen zu verstehen, daß die sonstigen Schwierigkeiten inzwischen in der Hauptsache als beseitigt gelten dürfen. Wenn die Gegensätze in bezug auf den Gerstenzoll, den Malzzoll, die Holzzölle, sogar auch auf die Viehzölle, noch so schroff wie während der Wiener Verhandlungen wären, so hätte Graf Bülow ihrer wohl auch Erwähnung getan, da er doch einmal die Steine des Anstoßes einzeln aufzählte. Daß er diese Erwähnung, wie gesagt, unterließ, läßt annehmen, daß die schon seit mehreren Tagen im Gange befindlichen diplomatischen Vorverhandlungen eine Verständigung hinsichtlich jener Zölle gebracht haben, sodaß wirklich nur noch wegen der Viehseuchenkonvention und wegen einiger übertrieben hoher österreichisch-ungarischer Industriezölle zu verhandeln sein wird. Die Kernfrage bleibt aber immer die der Seuchenkonvention. Was diese nun im besonderen betrifft, so ist es klar, daß die erneuten Verhandlungen zwecklos wären, wenn hüben wie drüben stets wieder die alten Forderungen und Gegenforderungen erhoben würden. Folglich müssen die von der Donau her gemachten neuen Vorschläge ein gewisses Entgegenkommen gegenüber dem deutschen Standpunkte enthalten, so jedoch, daß wahrscheinlich immer noch weit mehr verlangt wird, als Graf Bülow zunächst zugestehen möchte. Es läßt sich erwarten, daß ein mittlerer Weg gefunden werden wird. Der Agrarkonservatismus stellt sich einstweilen allerdings so an, als könne gar kein Gedanke an deutsche Zugeständnisse sein, die über die Anerbietungen des Grafen Posadowsky hinausgingen, aber man wird sich auch im agrarischen Lager sagen müssen, daß in Handelsvertragsfragen ein Geschäft immer nur durch Fordern und Bieten zustandekommt, und daß man geben muß, wenn man empfangen will. Kündige Beurteiler sind der Meinung, daß schließlich Oesterreich-Ungarn wohl beträchtlich größere Opfer als Deutschland zu bringen haben wird; indeß ohne deutsche Zugeständnisse wird es auch nicht abgehen.

⊡ **Berlin,** 12. Dezember. Ungefähr von alledem, was Herr v. Vollmar gegen den Reichskanzler auf dem Herzen hatte, sprach in seiner jedenfalls äußerst geschickten Erwiderung auch der Reichskanzler selber. Nur in einem Punkte schien ihn das Gedächtnis für die vorangegangenen Vorhaltungen des sozialdemokratischen Redners verlassen zu haben, und über diesen einen Punkt grade hätte man sehr gern etwas von ihm gehört. Es handelt sich um den Tadel des Herrn v. Vollmar über die Zulassung einer großen russischen Anleihe in Deutschland. Man braucht sich Art und Wesen der Vollmarschen Kritik gewiß nicht anzueignen, aber man kann leider nicht sagen, daß dieser Redner in der Sache gar so Unrecht gehabt habe. Auch Leute, die weit mehr auf dem politischen Boden des Grafen Bülow als auf dem Vollmars stehen, halten mit ihren schweren Bedenken gegen die Wiedereröffnung des deutschen Anleihemarkts für Rußland nicht zurück, und zwar tun sie es nicht aus politischer Abneigung gegen das Zarenreich, sondern aus der Sorge heraus, daß das deutsche Publikum eines Tages die Zeche werde bezahlen müssen. Das Schweigen des Grafen Bülow ist gleichbedeutend mit einer Bestätigung. Er würde, wenn keine stillschweigenden, darum aber nicht weniger bindenden Abmachungen in dieser Beziehung beständen, alsbald erklärt haben, daß Herr v. Vollmar sich irre. Er hat es nicht erklären können, und darum zog er es vor, eben zu schweigen. Wenige Wochen noch, und die Berliner Bankhäuser, durch deren Vermittlung das russische Finanzministerium seine Geschäfte zu machen pflegt, werden zur Zeichnung auf 400 Millionen Mk. (wenigstens wird die Summe jetzt in dieser Höhe angegeben) russischer Rente auffordern, und die gewohnte Geschicklichkeit dieser Banken wird auch für ein glänzendes Rechnungsresultat zu sorgen wissen. Damit hat die Regierung natürlich offiziell und formell garnichts zu tun, aber jeder weiß, daß ohne ihre Duldung keine russische Anleihe in Berlin möglich wäre, und jeder weiß auch, daß Rußland niemals die deutschen Agrarzölle bewilligt hätte, wenn ihm unser Anleihemarkt weiter verschlossen bliebe. Ueber so wichtige Zusammenhänge also erfährt man nichts aus dem Munde des Grafen Bülow, was weiter nicht zu beklagen ist, da diese Zusammenhänge ohnehin offenkundig sind; aber von Interesse wäre es immerhin, die gewandte Dialektik des Reichskanzlers sich an diesen harten Nüssen erproben zu sehen. Man muß jedoch, wie gesagt, verzichten.

* **Berlin,** 12. Dezember. Der Kaiser stattete am Sonnabend nach der Rückkehr von Schwedt a. O. dem Reichskanzler Grafen von Bülow einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Besprechung.

— Die Deutsche und die Freisinnige Volkspartei haben zum Etat des Reichsjustizamts folgende Resolution eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dafür zu sorgen,

1. daß die Gegenseitigkeit gemäß §§ 102 u. 103 des Reichsstrafgesetzbuchs a) nur nach ordnungsmäßig veröffentlichten und genehmigten Staatsverträgen (Artikel 11 der Deutschen Reichsverfassung) und b) nur solchen Staaten gewährt wird, welche nach ihrer eigenen inneren Verfassung und ihren sonstigen Rechtseinrichtungen eine „Verbürgung" der Gegenseitigkeit im Sinne der erwähnten Bestimmungen gewährleisten können,

2. daß über die Auslieferung fremder Staatsangehöriger nur Staatsverträge gemäß Artikel 11 der Reichsverfassung zwischen dem Deutschen Reiche und den auswärtigen Regierungen abgeschlossen werden,

3. daß die bisher zwischen einzelnen Bundesstaaten und auswärtigen Regierungen über die Auslieferung abgeschlossenen Verträge alsbald gekündigt werden.

— Nun hat auch Magdeburg seinen Schulstreit. Der „Frankf. Ztg." wird von dort geschrieben: „Eine Verfügung gegen den hiesigen Magistrat wegen der Benutzung der Schulräume und ein Verbot der Benutzung derselben zu anderen als Schulzwecken" richtet seine Spitze gegen den Verein Sing-Akademie. Diese, eine Chorvereinigung von 400 Sängern und Sängerinnen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, billige künstlerische Konzerte für die Kreise der werktätigen Bevölkerung zu veranstalten. Zwecks Abhaltung der Uebungsstunden hat ihr der Oberbürgermeister persönlich die Aula der städtischen Lutherschule zur Verfügung gestellt. An der Spitze der Volks-Sing-Akademie steht Prediger Dr. Kramer. Der Chor ist erst neun Wochen alt und übt noch an seinem ersten Werk: „Die Glocke" von Romberg. In ihrem ersten Konzert sang die Volks-Sing-Akademie außerdem die Chöre aus „Preciosa" und „Nachtlager von Granada". — Nicht Polen, nicht Sozialdemokraten und Dissidenten und trotzdem! Und selbst der geistliche Leiter des Vereins hat das Geschick seiner künstlerischen Gemeinde nicht zu wenden vermocht. Was „Kreuzztg." und „Reichsbote" wohl dazu sagen werden?!

— In Gotha fand am Sonntag der Parteitag des Bezirksverbandes Thüringen der Freisinnigen Volkspartei statt. Trotz der Nähe des Weihnachtsfestes war derselbe aus allen zum Bezirk gehörenden Wahlkreisen zahlreich besucht. Die am Sonntag um 11 Uhr beginnende Delegiertenversammlung leitete der Senator und Landtagsabgeordnete Mosler-Gotha. Abgeordneter Kopsch, der im Auftrage der Parteileitung an den Verhandlungen teilnahm, erstattete Bericht über die politische Lage und das Verhältnis der Freisinnigen Volkspartei zu andern Parteien. Die Berichte aus den einzelnen Wahlkreisen ließen erkennen, daß überall das liberale Bürgertum sich zu regen beginnt, um die Mißerfolge bei den letzten Wahlen auszugleichen. Am Nachmittag fand eine recht gut besuchte öffentliche Versammlung unter Vorsitz des Herrn Pfeffer statt, in welcher Abgeordneter Kopsch einen mit großem Beifall aufgenommen Vortrag über die politische Lage hielt.

— Dr. Friedrich Hammacher, der gestern in Berlin gestorben ist, war der Senior der nationalliberalen Partei und neben Hobrecht der letzte ihrer Parlamentarier, der noch aus der Zeit der Parteianfänge übrig war. Er hatte noch in diesem Jahre unter lebhafter Anteilnahme seiner Partei, wie offizieller Kreise, seinen 80. Geburtstag in voller Frische gefeiert. Seitdem verlautete wiederholt von Erkrankungen Hammachers, denen er jetzt erlegen ist. Hammacher widmete sich ursprünglich dem Justizdienst, aus dem er aber 1850 vom damaligen Justizminister Simons entlassen wurde, weil er an der politischen Bewegung des Sturmjahres 1848 teilgenommen hatte. Er wandte sich darauf dem kaufmännischen Beruf zu und fand einen arbeits- und erfolgreichen Wirkungskreis insbesondere auf dem Gebiet der rheinischen und westfälischen Bergwerksindustrie. Lange Jahre war er Vorsitzender des von ihm begründeten Vereins für die bergbaulichen Interessen im Dortmunder Oberbergamts-Bezirk. Seine parlamentarische Tätigkeit erstreckte sich über einen Zeitraum von 35 Jahren. 1863 zum erstenmale in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt, hat er diesem bis 1898 angehört und den Wahlkreis Essen-Mülheim-Duisburg-Ruhrort vertreten. Im norddeutschen Reichstag und in der ersten Legislaturperiode des Deutschen Reichstages von 1869 bis 1873 war Dr. Hammacher Abgeordneter für Halle a. S. 1877 entsandte ihn der Wahlkreis Herzogtum Lauenburg wieder in den Reichstag und ebenso nach dessen Auflösung im folgenden Jahre, doch legte Hammacher im Juli 1879 sein Mandat nieder. Von 1881 bis 1898 vertrat er Duisburg-Mülheim-Ruhrort. Bei den Neuwahlen von 1898 verzichtete er mit Rücksicht auf sein hohes Alter auf eine abermalige Wiederwahl. In der nationalliberalen Partei nahm er jedoch bis zuletzt eine sehr einflußreiche Stellung ein. Man rühmt ihm nach, daß er, der in wirtschaftlichen Dingen zu den Vorkämpfern des Schutzzollsystems gehörte, sich das liberale Herz auch in den Wandlungen der Zeit bewahrt habe. Er war bei Freunden und Gegnern geschätzt und geachtet. — Die Trauerfeier findet Mittwoch um 12 Uhr im Trauerhause, die Beerdigung auf dem Kirchhofe der Zwölf Apostelgemeinde statt.

* **Kiel,** 12. Dez. Die „Kieler Neuesten Nachrichten" melden, daß der vor einiger Zeit unter dem Verdachte des Verrats militärischer Geheimnisse verhaftete Bureauvorsteher der Germaniawerft Barkemayer heute freigelassen wurde. Da nach dem Ergebnis der Voruntersuchung nur wegen unlauteren Wettbewerbs Anklage erhoben werden könne, liege Fluchtverdacht nicht mehr vor.

Ausland.

Schweiz. * Bern, 12. Dezember. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf, wodurch die Bundesbahnverwaltung ermächtigt wird, als Fortsetzung der Brünigbahn eine Eisenbahn von Brienz nach Interlaken (rechtsufrige Brienzerbahn) bei einer Spurweite von einem Meter mit einem Kostenvoranschlage von 5 500 000 Franken zu bauen.

Frankreich. Paris, 12. Dezember. Der mit der Untersuchung des Falles Syveton betraute Richter stellte auf Grund gewisser Schriftstücke und Zeugenaussagen fest, daß Selbstmord vorliege. Die amerikanische Versicherungsgesellschaft, bei der Syveton versichert ist, ist die einzige, welche auch bei Selbstmord die ganze Versicherungssumme auszahlt.

* Paris, 12. Dez. Der König von Portugal stattete nachmittags dem Präsidenten Loubet im Elysée einen Besuch ab. Die Unterhaltung der beiden Staatsoberhäupter, die eine Viertelstunde dauerte, trug einen sehr herzlichen Charakter. Darauf begrüßte der König Madame Loubet. Später statteten der Präsident und Madame Loubet dem König und der Königin einen Besuch ab.

Großbritannien. London, 10. Dezember. Dem Parlament ist eine Denkschrift des Ersten Lords der Admiralität Earls of Selborne zugegangen betreffend die Verteilung und die Mobilisation der Flotte. Darin wird es als Ziel der Admiralität bezeichnet, daß die ganze Flotte kriegsbereit in dem Sinne gehalten werden solle, daß sie gerüstet ist, einen sofortigen Schlag zu führen. Die Heimatsflotte soll künftig Kanalflotte genannt werden; sie wird das Senior-Kommando in der Flotte darstellen und soll aus zwölf Schlachtschiffen und einer entsprechenden Anzahl Kreuzer bestehen. Die jetzige Kanalflotte wird künftig Atlantische Flotte genannt werden, ihre Basis in Gibraltar haben und aus acht Schlachtschiffen mit der entsprechenden Anzahl Kreuzern gebildet sein. Die übrigen Geschwader werden in drei Gruppen geteilt: die östliche Gruppe, bestehend aus den Geschwadern in den Gewässern von China, Australien und Ostindien, die westliche Gruppe, die aus dem nordamerikanischen und dem westindischen Geschwader besteht, und die Kap-Gruppe, welche ein Bindeglied zwischen den übrigen Gruppen bilden soll. Ferner werden drei Kreuzergeschwader, nämlich das Kanal-, das Atlantische und das Mittelmeer-Kreuzergeschwader formiert, die für besondere Kreuzfahrten zur Verfügung stehen.

Rußland. * Petersburg, 11. Dezember. Aus Wiasma werden viertägige Ausschreitungen von Reservisten gemeldet. Augenzeugen wollen gesehen haben, wie Bürger der Stadt die Ruhestörer mit Beilen bewaffnet, verfolgten. Am Abend waren die Häuser und die Buden geschlossen. Mit Mühe stellte das eingetroffene Militär die Ordnung wieder her. Aus verschiedenen Städten der Provinz Kiew, Saratow, Odessa, Woronesch und Nishni Nowgorod liegen Meldungen über politische Festmahle mit Reden vor, wobei Resolutionen im Sinne der Moskauer und Petersburger beschlossen wurden. In Saratow war das Mahl von 1000 Personen besucht. „Ganz Rußland", schreibt die Zeitung Ruß, „ist von einer Bewegung ergriffen. Das Vaterland ist in Gefahr; darin liegt die Erklärung dieser Erscheinung, und die Gefahr droht nicht von innern Feinden, gegen welche die Bureaukratie so lange zum Nachteil des Landes kämpfte, auch nicht von auswärtigen Feinden; sie liegt im Stillstand der allgemeinen Entwicklung des Landes und ist künstlich hervorgerufen durch die Bureaukratie, durch die Bevormundung der Gesellschaft. Klar wie der Tag ist es, daß es nicht länger so andauern kann. Entweder Reformen zur Freiheit und zu voller Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte des Volkes oder rückwärts, d. h. zur schon unaufhaltbaren Degeneration und Zersetzung".

Vom Balkan. Saloniki, 12. Dez. Bulgarische Komitadschis ermordeten in Schronitsch einen griechischen Lehrer und einen Popen. Die Aufregung ist sehr groß. Außerordentliche Maßnahmen zur Unterdrückung des Bandenwesens wurden ergriffen, wozu einige Reservebataillone einberufen werden.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 12. Dezember. [109. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky.

Zunächst wird die Beratung der ursprünglich zum vorigen Etat gestellten Resolutionen betr. das Bergrecht fortgesetzt. Es handelt sich a) um eine Resolution des Zentrums betr. Bergarbeiterschutz, Maßnahmen gegen die Wurmkrankheit und Erlaß eines Reichsberggesetzes, b) um eine sozialdemokratische Resolution, die gleichfalls den Erlaß eines einheitlichen Berggesetzes verlangt mit der Forderung einer gleichmäßigen Schichtzeit von 8 resp. 6 Stunden in besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben, obligatorische Heranziehung von Arbeitern an der Ueberwachung der Schutzvorschriften, ein Verbot der Frauenarbeit und anderweite Regelung des Knappschaftswesens.

Abg. Dr. **Spahn** (Z.) beantragt, die Resolution der Sozialdemokraten dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Abg. **Burckhardt** (christl.-soz.) erklärt, daß die wirtschaftliche Vereinigung für Erlaß eines Reichsberggesetzes sei. Ebenso seien seine Freunde für Verbesserung der Schutzvorschriften für Bergarbeiter, Verbot der Frauenarbeit und Vermehrung der Inspektion, da im Bergbau sich die Unfälle zusehends häuften. Die nicht ausgebeuteten Grubenfelder sollte man nach französischem Muster gehörig besteuern, dann würde auch die Stillegung von Zechen aufhören.

Abg. **Korfanty** (Pole): Die Meinung meiner Freunde bewegt sich in den Bahnen des sozialdemokratischen Antrags, insbesondere verlangen auch wir den Achtstundentag für Bergleute. Die Unfälle bei der Grubenarbeit wachsen beständig. Dem Alkoholismus steuert man am besten durch Verkürzung der Arbeitszeit. Oberschlesien ist das klassische Land der Frauenarbeit. Bei 10—12 Stunden Arbeitszeit werden Schandlöhne von 20 Pfg. bis einer Mk. gezahlt. Auch die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern unter 17 Jahren müßte verboten werden. Die Arbeiter zahlen die meisten Beiträge zu den Knappschaftskassen, haben aber an der Verwaltung keinen Teil. Verdammenswert ist das Verbot der polnischen Sprache in Oberschlesien. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Dr. **Paasche** (ntl.): Wir können mit manchem einverstanden sein, was der Vorredner verlangt, aber ein Verbot der Frauenarbeit geht zu weit. Wer will den Waisen ihre Ernährerinnen nehmen? In Oberschlesien sind doch viel Witwen beschäftigt, die so für ihre Kinder Brot schaffen. Freilich gegen einen hygienischen Maximalarbeitstag haben wir nichts, nur dürfen nicht generelle gesetzliche Maßnahmen getroffen werden. Die deutsche Kohlenproduktion darf nicht in ihrer Konkurrenz durch Polizeigesetz geschädigt werden. Arbeiterschutz, wo er nötig ist und geboten, aber keine Zwangsjacke für die Produktion. (Beifall.)

Abg. **Stötzel** (Z.) billigt die Tendenz des sozialdemokratischen Antrags, er tritt insbesondere für eine Reform des Knappschaftswesens ein. Heute hätten die Aktionäre nichts mehr mit den Arbeitern zu tun, die nach und nach selbst zu einem Stück Papier geworden seien. (Hört, hört, links!) Die Beamten suchten möglichst viel aus den Gruben herauszuschlagen und kümmerten sich nicht um die Arbeiter. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Geh. Oberregierungsrat **Meißner** tritt den bei der ersten Verhandlung über die Anträge vom Abg. Sachse geäußerten Beschwerden über die schlechte Behandlung der Bergarbeiter entgegen. Ein übermäßiges Nullen der Wagen fände nicht statt, auch sei es unrichtig, daß in den preußischen Gruben zu viel Ueberschichten verfahren würden. Die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle sei überall, nicht nur im Bergbau gestiegen, die tödlichen Unfälle hätten im Bergbau sogar abgenommen.

Abg. Dr. **Mugdan** (Frs. Vp.): Wir sind für den Erlaß eines Reichsberggesetzes. Der sozialdemokratische Antrag enthält viele Punkte, denen wir gleichfalls zustimmen können. Ich sehe nicht ein, warum in Rheinland-Westfalen die Verordnungen zum Schutz der Bergarbeiter nicht auch polnisch angeschlagen werden sollen, wo polnische Arbeiter tätig sind. Die Frauenarbeit können wir leider heute noch nicht ganz verbieten, so wünschenswert es auch wäre. Die Arbeiterinspektoren würden sich gut bewähren, sie würden auch fahrlässigen Arbeitern gegenüber schärfer auftreten. Ich bin auch für den achtstündigen Arbeitstag für Bergarbeiter und noch weitere Verkürzung der Arbeitszeit in den Betrieben, wo es besonders heiß ist. Hier im Saal sind durchschnittlich 16 Grad Reaumur, aber wenn wir hier trotz der guten Ventilation über 6 Stunden sitzen sollten, würden wir auch ermüden. Bezüglich der Wurmkrankheit sollte man mehr Vorbeugungsmaßregeln gegen die Einschleppung treffen. Hier liegt noch viel im argen. Vor allem muß für mehr Reinlichkeit gesorgt werden. Die Arbeiter dürfen nie dahin mit den Händen gelangen, wohin sie die Füße setzen. Ein Arbeiter hat eine Leiter erfunden, die das ermöglicht. Aber die Einführung wurde abgelehnt, weil die Umänderung zu viel Geld gekostet hätte (hört! hört!). Die Regierungen sollten doch endlich einmal etwas mehr für die Bergarbeiter tun, um der berechtigten Unzufriedenheit ein Ende zu machen (Beifall).

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Durch Versuche im Reichsgesundheitsamt an Affen ist bestätigt worden, daß der Wurm auch durch die menschliche Haut in den Körper gelangt. Bisher hat sich die Trockenhaltung der Grube recht gut bewährt, auch ist es besser, statt unnütz Zeit und Geld zu verschwenden, auf Desinfektionen, den Parasiten im Wirte aufzusuchen. Ueber unsere Erhebungen wird dem Reichstag eine eingehende Denkschrift zugehen. Die Hauptsache sind nicht Desinfektionsmaßregeln sondern Reinlichkeit und strenge Ueberwachung der Kranken und Wurmverdächtigen. Diese Praxis hat im Ruhrkohlengebiet zu erfreulichen Resultaten geführt, da die Prozentzahl der Wurmkranken unter der Belegschaft des Ruhrkohlenreviers sofort von 80 auf 33 Prozent zurückging.

Abg. **Boemelburg** (Z.) befürwortet nochmals den Antrag seiner Partei. Der Redner tadelt scharf die Behandlung der Bergarbeiter durch die Knappschaftsältern ein Verfahren geübt, das nahezu an Gaunerei grenze, wie z. B. bei der Knappschaftskasse in Bochum, wo man die Reichsinvalidenrente zur Anrechnung bringe.

Oberbergrat **Reuch** weist den Vorwurf zurück, daß in dem Verfahren der Bochumer Knappschaftskasse eine Gaunerei liege. Es handle sich um ein durchaus gesetzmäßiges Verfahren.

Abg. **Korfanty** (P.) führt nochmals lebhaft Beschwerde darüber, daß die Unfallverhütungsvorschriften für polnische Arbeiter nicht in polnischer Sprache abgefaßt werden dürften.

Inzwischen ist ein Antrag Kopsch eingegangen, die sozialdemokratische Resolution der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. **Sachse** (S.) spricht nochmals eingehend über die sozialdemokratische Resolution.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** macht nochmals Mitteilungen über die Versuche des Reichsgesundheitsamts zur Erforschung und Bekämpfung der Wurmkrankheit.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Resolution des Zentrums angenommen, dagegen der Antrag Kopsch abgelehnt. Auf Antrag Spahn wird der sozialdemokratische Antrag als Material überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Resolutionen betr. Befähigungsnachweis).

Schluß 7 Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Lage am Schaho.

* **London,** 12. Dezember. Dem Daily Telegraph wird vom 10. ds. Mts. aus Tientsin telegraphiert: Die russische Armee bei Mukden soll jetzt 400 000 Mann, darunter 40 000 Mann Kavallerie stark sein. Die Japaner kaufen auf neutralem Gebiete Kamele auf. 9000 Japaner landeten bei Niutschwang. Man glaubt, daß die Japaner eine fliegende Kolonne gegen die rückwärtigen russischen Verbindungen nördlich von Tieling senden wollen.

Dasselbe Blatt berichtet aus Schanghai vom 10. ds. Mts.: Nachrichten aus Peking zufolge sollen die Russen nach 72stündigem harten Kampf sich nach dem Südufer des Hunho zurückgezogen haben. Am vierten Tage hätten die Japaner die Offensive ergriffen. Bei der Station Mukden herrsche größte Verwirrung. Demgegenüber meldet Reuters Bureau aus Mukden, daß die Lage unverändert sei. Es komme nur, so oft Truppen ihre Stellungen änderten, zu leichten Feuergefechten.

Die Lage vor Port Arthur.

* **Tokio,** 11. Dez. Die Beschießung der Flotte in Port Arthur dauert immer noch an. Die „Sebastopol" bleibt außerhalb des Hafens vor Anker, kehrt aber möglicherweise bei Nacht in den Hafen zurück hinter die äußere Sperre, durch welche sie vor Torpedo-Angriffen geschützt wird. Das stürmische Wetter verhindert übrigens die Verwendung von Torpedobooten. Fachmänner schließen aus den Umständen, daß die Schiffe vor dem Sinken starke Neigung auf die Seite zeigten und man versuchte, die „Sebastopol" zu retten, daß die Schiffe nicht durch die Russen selbst versenkt wurden. Die meisten der gesunkenen Schiffe liegen mit der Spitze nach Norden. Man schließt daraus, daß sich die Schiffe nach Steuerbord neigten und daß die japanischen Granaten im Innern der Schiffe krepierten. Um die Schiffe ganz sicher unbrauchbar zu machen, werden weitere Granaten hineingeworfen. Ueber den Verbleib der russischen Zerstörer ist man im Zweifel. Die japanische Artillerie beschießt jeden Winkel des Hafens. Möglicherweise liegen die Zerstörer außerhalb des Hafens. Beobachtungsposten der Flotte melden, daß viele Schlepper und kleine Schiffe sich dicht an die Hospitalschiffe drängen, als wenn sie dadurch den Schutz des Roten Kreuzes erlangen wollten. Es wurde in Vorschlag gebracht, General Stössel auf die Folgen eines derartigen Verfahrens aufmerksam zu machen. Die Japaner sind indessen bemüht, die Hospitalschiffe zu schonen. (Bur. Reuter.)

* **London,** 12. Dez. Die „Daily Mail" meldet aus Tokio vom 11. d.: Nichtamtlichen Berichten zufolge sollen japanische Torpedoboote das Panzerschiff „Sebastopol" in der Nacht zum 9. d. in der Hafenmündung angegriffen haben. Der Erfolg sei unbekannt. Russische Zerstörer sollen außerhalb des Hafens liegen, mehrere Kanonenboote seien schwer beschädigt.

* **London,** 12. Dez. Der „Daily Telegraph" meldet vom 10. d. aus Tientsin: Nach amtlichen japanischen Angaben betragen die Verluste bei den Angriffen auf Port Arthur im letzten Teil des Oktobers: 3000 Mann tot und 10 000 Mann verwundet, während die Verluste bei den letzten Angriffen bedeutend größer gewesen sein sollen.

* **London,** 12. Dezember. Nach einem der hiesigen japanischen Gesandtschaft zugegangenen Telegramm meldet die Belagerungsarmee vor Port Arthur, daß durch die gestrige Beschießung die Station für drahtlose Telegraphie am Fuße des goldenen Hügels erheblich beschädigt und das Arsenal in Brand gesetzt wurde.

* **Tokio,** 12. Dezbr. Eine offizielle Mitteilung der Belagerungsarmee von Port Arthur sagt: 4 russische Linienschiffe, 2 Kreuzer, 1 Kanonenboot und 1 Minenschiff sind vollständig kampfunfähig gemacht worden; eine weitere Beschießung der Schiffe ist unnötig; jetzt wird die Stadt beschossen und ihr schwerer Schaden zugefügt.

Ueber Port Arthur und chinesische Blockadebrecher.

* **London,** 9. Dezember. Im Augenblicke, wo aller Augen nach Port Arthur gerichtet sind und der Nachrichtenverkehr wieder einmal plötzlich wie abgeschnitten erscheint, teilt die Times den Brief eines ortskundigen Gewährsmannes mit, der manches Interessante enthält. Der 203 Meterhügel — so berichtet die „Köln. Ztg." aus diesem Briefe — erhebt sich ziemlich weit nördlich mit leichter Neigung nach Westen hinter der Neustadt, die auf einer leicht abfallenden Ebene etwa zwei Kilometer vom westlichen Hafen sich hinzieht. Die Neustadt ist bisher ziemlich vom Granatfeuer verschont geblieben und ihre breiten Straßen, fertigen und unfertigen Regierungsgebäude, Gasthöfe und Geschäftshäuser waren bis ganz neuerdings unverletzt. Daran schließen sich der Stadtpark und die ausgedehnten chinesischen Gemüsegärten, die früher Getreidefelder waren, und das alles ist mit einem Amphitheater von Hügeln umgeben und hat den Ausblick nach dem Hafen. Hier haben daher Bewohner, Verwundete und Kranke eine gesunde, frische und vor dem feindlichen Fernfeuer geschützte Zufluchtstätte gefunden und sich ziemlich wohl befunden. Während der letzten Monate haben Hunderte von chinesischen Dschunken von Tschifu, Tengtschanku, Tientsin und anderen Küstenpunkten fortwährend mit Massen von frischem Fleisch, Gemüse und Obst ihren Weg nach Port Arthur gefunden und ihre Vorräte auf dem tiefliegenden Lande der entlegenern Seite des Westhafens gelandet. Die nordchinesischen Dschunken von mittlerer Größe sind vortrefflich zur Verwendung als Blockadebrecher geeignet. Sehr niedrig gebaut, schneiden sie, beladen, fast mit dem Wasserspiegel ab. Die Deckklappen werden fest geschlossen gehalten, und nur Vorder- und Hinterteil scheinen über die Wasserfläche hervorzuragen. Die Boote sind von gewaltiger Stärke, haben einen flachen Boden und das schmutzige einfarbige Holz, aus dem sie hergestellt sind, hebt sich in der Farbe in keiner Weise von der Umgebung ab. Sie schlüpfen an der Küste entlang oder zwischen den kleinen braunen Felseninseln hindurch, die sich von der Küste von Schantung her quer über die Mündung des Golfs von Petschili bis zum Vorgebirge von Port Arthur hinziehen, und aus geringer Entfernung gesehen erscheinen auch die Dschunken selbst wie niedere Felsen, selbst wenn sie ihre braunen Segel aufgezogen haben. Mit Wind und Fahrwasser, mit Gezeiten und Strömungen vertraut, haben die wetterharten Seeleute und Fischer von Schantung in dieser Zeit manche Ladung glücklich nach Port Arthur hinein geschafft. Ihre Fahrzeuge werden oft mit zehn bis zwanzig Rudern, ganz wie die alten Normannengaleeren, fortbewegt und schleichen geräuschlos, ohne Rauch und ohne Licht von Insel zu Insel nach dem Vorgebirge Liaotischan hinüber, wo sie bald ganz in der Nacht des Landes unter den braunen Uferfelsen außer Schußweite japanischer Kanonenboote und innerhalb des russischen Minengürtels Schutz und Deckung finden. Bei Nacht, wenn die Scheinwerfer auf der Wasserfläche spielen, ist in der Nachbarschaft der Felsen tiefe Finsternis ausgebreitet. Diese Felsen aber sind den Dschunkenmännern wie ihre Taschen bekannt und haben für sie keine Schrecknisse. Auch die häufigen dichten Herbstnebel sind ihnen in den letzten Monaten sehr zu statten gekommen. Werden sie doch einmal von den Japanern bei der Ueberfahrt erwischt, so sind sie natürlich unterwegs nach Dalny, Pitsewo oder Kintschou, um den Japanern Lebensmittel zuzuführen. Einzelne sind allerdings abgefaßt worden und übel gefahren. Gewöhnlich aber glauben die gutmütigen Japaner ihre Geschichten und beobachten sie nur, ob sie wirklich dem Orte zusteuern, der, wie sie hoch und teuer geschworen, der Ort ihrer Bestimmung sein soll. Einige wenige nur sind wirklich aufgebracht worden. Diese nordischen, niedrig gebauten, ungemein stark gezimmerten Dschunken behaupten sich im höchsten Seegang, wo kein Torpedoboot sich halten könnte. Hohes und sicheres Geld ist bei dem Wagnis zu verdienen und die unternehmenden Seeleute von Schantung sind dem waghalsigen Glücksspiel in all seinen Gestalten ergeben und genießen den Sport des Blockadebruchs mit besonderm Vergnügen.

Von der baltischen Flotte.

* **London,** 12. Dezbr. Wie der „Standard" vom 3. ds. Mts. aus Odessa meldet, verließen am 2. ds. Mts. 18 Marineoffiziere Odessa, um sich über Alexandrien zur Baltischen Flotte zu begeben. — Die „Daily Mail" berichtet aus Kanea vom 11. ds.: Der russische Kreuzer „Olea" und ein Zerstörer trafen in der Sudabucht ein, wo die ganze Division erwartet wird.

Ein drittes russisches Geschwader?

* **London,** 12. Dezember. Der „Standard" berichtet aus Petersburg: Admiral Siloti vom Marinestab erklärte, die von der Nowoje Wremja geforderte Entsendung eines dritten Geschwaders sei längst beschlossene Sache. Die russische Regierung habe nicht die geringste Absicht, dazu die Schwarze Meer-Flotte zu benutzen. Der Berichterstatter glaubt, das dritte Geschwader werde wahrscheinlich mit der Ausfahrt warten bis zur Fertigstellung von Schiffen, die auf der Werft von Burmeister u. Wehn in Kopenhagen und auf französischen Werften im Bau seien. Außerdem seien neben 3 Linienschiffen 20 Torpedoboote in Petersburg und Riga im Bau, die bis Mai fertig sein würden.

Die japanischen Finanzen.

* **London,** 12. Dezbr. Der „Standard" meldet aus Tokio: Zwischen den Ministern und den Parteiführern fand eine Besprechung statt, wobei die letztern die Finanzpläne der Regierung für den Krieg mit geringen Abweichungen guthießen. Die Parteiführungen wünschen, daß die Steuererhöhung um 20 Millionen Mark verringert wird. Die Minister willigten ein, diese Summe durch Ersparnisse bei den laufenden Ausgaben zu beschaffen. Alle Parteien des Parlaments arbeiten in voller Uebereinstimmung.

Die Neutralität der Mächte.

* **London,** 12. Dez. Der „Standard" meldet: Der argentinische Gesandte in London wurde vom argentinischen Minister des Aeußern durch ein Telegramm vom 10. ds. Mts. bevollmächtigt, bekannt zu geben, daß Argentinien volle Neutralität beobachte und daß die Meldung vom Verkauf argentinischer Kriegsschiffe durchaus unbegründet sei.

Sitzung des Kreistags.

H. **Hagen,** 13. Dezember 1904.

Unter dem Vorsitze des Herrn Landrats Hartmann fand gestern nachmittag eine Sitzung des Kreistages des Landkreises Hagen statt. Nach Eröffnung der Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt stand an:

1. **Einführung der für den Rest der Wahlperiode 1899—1904 gewählten Kreistagsmitglieder.** Die gewählten Herren Kaufmann Joh. Heinr. Köppern, Bürgermeister Dr. Goecke, Fabrikbesitzer Hermann Harkort, Gutsbesitzer Fr. Middendorf wurden eingeführt.

2. **Wahl von 2 Abgeordneten zum Westfälischen Provinziallandtage Wahlperiode 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1910.** Gewählt wurden die Herren Kommerzienrat Gravemann-Wetter und Landrat Hartmann-Hagen.

3. **Ergänzungswahl für 2 Mitglieder des Kreisausschusses für die Wahlperiode 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1910 und Ersatzwahl für ein freiwillig ausgeschiedenes Mitglied für den Rest der Wahlperiode 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1908.** Gewählt wurden die Herren Kommerzienrat Gravemann-Wetter, Webbera-Berge und Kaufmann H. Köppern-Boele.

4. **Wahl von 3 Mitgliedern des Kuratoriums der Landwirtschaftlichen Lehranstalt — Wahlperiode 1. April 1904 bis 31. März** 1907. — Gewählt wurden die Herren Hülsberg-Vorhalle, Wehberg-Berge und Silberstepe.

5. **Wahl der Mitglieder der Kommission zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1906.** Die ausscheidenden Mitglieder wurden wieder-, Amtmann Eccarius-Volmarstein neugewählt.

6 **Wahl der Schiedsmänner zur Abschätzung bei Viehseuchen für das Jahr 1905.** Die ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt. Für zwei ausscheidende Herren wurden Ersatzwahlen vorgenommen.

7. **Verschiedene Wahlen.** Als Mitglieder der Kommission zur Abschätzung von Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Wahlperiode 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1910. Es erfolgte Wiederwahl. Herr Wulff-Büdding wurde neugewählt. Als Mitglieder der Kommission zur Abschätzung von Landlieferungen, Wahlperiode 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1910, wurden die ausscheidenden Herren wiedergewählt. Ebenso die Taxatoren der Pferde, Abschätzungs-Kommission für die Wahlperiode 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1910. Ferner erfolgte die Wiederwahl der Mitglieder der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission, Wahlperiode 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1907. In der Ersatzwahl für ein freiwillig ausgeschiedenes stellvertretendes Mitglied der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Rest der Wahlperiode 1. Januar 1901 bis 31. Dezember 1906 wurde Herr Fabrikbesitzer C. Steinhaus-Cabel gewählt. Die Ersatzwahl für ein-

ausgelostes Mitglied und ein ausgelostes stellvertretendes Mitglied der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Rest der Wahlperiode 1. Januar 1904 bis 31. Dezember 1909 ergab die Wiederwahl der beiden Herren. Ebenso wurden bei der Wahl der Mitglieder der Kreis-Ersatz-Kommission Wahlperiode 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1907, und in der Ersatzwahl für 2 Mitglieder der Hilfs-Ersatzkommission für den Mobilmachungsfall die vom Kreisausschuß vorgeschlagenen Herren gewählt.

8. **Beteiligung des Kreises an dem Prunkgeschenk der Provinz Westfalen für den Kronprinzen von Preußen anläßlich seiner Vermählung.** Bewilligt wurden 670 Mk. Den Städten Haspe und Herdecke soll entsprechend der Bevölkerungszahl der Beitrag erstattet werden, den sie bereits für die von den Städten zu gleichem Zwecke veranstaltete Sammlung geleistet haben.

9. **Abtrennung eines Grundstüks der Gemeinde Vorhalle und dessen Vereinigung mit dem angrenzenden Stadtbezirk Hagen.** Die Firma Funcke u. Hueck zu Hagen beabsichtigt auf ihren in der Gemeinde Vorhalle an der Philippshöhe belegenen Grundstücken Arbeiter-Wohnhäuser zu errichten. Die Firma legt nun Wert darauf, daß die Häuser im Bezirk der Stadt Hagen liegen und hat daher bei der Stadt Hagen den Antrag gestellt, die in Frage kommenden Grundstücke in den Stadtbezirk Hagen einzugemeinden. Die Gemeindevertretung von Vorhalle hat diesem Antrage zugestimmt. Die Umgemeindung liegt im Interesse der Gemeinde Vorhalle. Wenn die in Frage kommenden Grundstücke bebaut und durch eine Arbeiterbevölkerung bewohnt werden, so erwachsen der Gemeinde Vorhalle hierdurch Lasten. Eine wesentliche Aenderung der Grenze der Kreise Hagen Land und Hagen Stadt ist mit der Umgemeindung nicht verbunden. Der Kreistag gab seine Zustimmung ohne Erörterung.

10. **Gewährung einer Beihülfe an die Gemeinde Halden zum Ausbau des Weges Lorbaum-Bredelle.** Der chausseemäßige Ausbau der Strecke: „Lorbaum-Bredelle" des dem durchgehenden Verkehr dienenden Weges „Boelerheide-Eppenhausen" ist ein dringendes Bedürfnis. Dieser Weg, welcher die Gemeinde Boele mit der ehemaligen, jetzt nach der Stadt Hagen ausgemeindeten Gemeinde Eppenhausen verbindet und einen chausseemäßig ausgebauten Verbindungsweg zwischen den beiden Haupt-Chausseen Hagen-Eckesey-Schwerte und Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg schafft, ist auf der Strecke „Boelerheide-Lorbaum" im vorigen Jahre mit einer Provinzial- und Kreisbeihülfe ausgebaut. Die jetzt in Betracht kommende Wegestrecke „Lorbaum-Bredelle" liegt abseits der Ortschaften Fley und Halden am äußersten Ende der Gemarkungen Fley und Halden, hart an der Grenze des Stadtkreises Hagen und schließt sich der vorstehend erwähnten, ausgebauten Wegestrecke „Boelerheide-Lorbaum" direkt an. Nach früheren Beschlüssen der beteiligten Gemeinden Fley und Halden sollte diese Wegestrecke nur mit einer neuen Decke versehen werden, eine Maßnahme, welche jedoch im Interesse des Verkehrs für unzweckmäßig erachtet werden mußte. Infolgedessen haben die beiden Gemeinden dann auch beschlossen, diese Wegestrecke, welche sehr abgenützt ist und sich in einem schlechten, kaum passierbaren Zustande befindet, Chausseemäßig auszubauen. Die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde Halden sind sehr ungünstig. Die Gemeinde zählt 529 Einwohner, meistens kleine Landwirte mit verschuldetem Grundbesitz. Zur Deckung des Kommunalbedarfs werden im Rechnungsjahr 1904 300 % Zuschläge zur staatlich veranlagten Einkommensteuer und 212 % Zuschläge zu den staatlich veranlagten Realsteuern erhoben. Die diesen Zuschlägen unterliegende Gesamtsumme der staatlich veranlagten Steuern beträgt 3358,17 Mk. Zur Deckung der Schulden hat die Gemeinde in diesem Jahre noch 200 Mk. aufzuwenden, welcher Betrag sich jedoch erheblich erhöhen wird. In Anbetracht dieser Verhältnisse, und da es sich darum handelt, eine arme, kaum noch leistungsfähige Gemeinde wirtschaftlich zu heben, schlägt der Kreisausschuß vor: „Der Gemeinde Halden eine Beihülfe von 1/3 der auf 5400 Mk. veranschlagten Baukosten bis zum Höchstbetrage von 3133 Mk. zu gewähren", der Antrag wurde angenommen.

11. **Ersatz eines Kreistagsbeschlusses, betreffend Anstellung und Versorgung der Kreis-Kommunalbeamten.** Als solche Beamten sollen gelten der Kreisausschuß-Sekretair, Kreisausschuß-Assistent, Kreis-Baumeister, Direktor der landwirtschaftlichen Lehranstalt, Lehrer der landwirtschaftlichen Lehranstalt, Schuldiener der landwirtschaftlichen Lehranstalt, die Leiterin der Haushaltungsschule, Industrielehrerin der Haushaltungsschule. Der ärztliche Direktor der Heilstätte Ambrock.

Das Statut, das nur unwesentliche Abweichungen gegen früher enthält, wurde angenommen.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen**, 13. Dezember. [Maler-Fachklassen.] Der Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher und verwandter Berufsgenossen Deutschlands, Filiale Hagen, der zuerst neben den von der Fortbildungsschule geplanten Maler-Ausbildungskursen ein gleiches Unternehmen beabsichtigte, hat sich mit der städtischen Verwaltung bez. der Einrichtung der Maler-Fachklassen dahin geeinigt, daß für die Mitglieder der Organisation ein besonderer Kursus in den Abendstunden eingerichtet wird.

✕ **Hagen, 13. Dez.** [Bevölkerungsbewegung.] Wie die amtlichen Aufzeichnungen ergeben, ist die Bevölkerungszahl Hagens seit dem Jahre 1879 durch Zuzug und Geburten-Ueberschuß um 30 476 Köpfen gestiegen. Am 1. Dezember 1900 ergab die Volkszählung 50 609 Köpfe, zieht man hiervon den obigen Zuwachs von 30 476 ab, so ergibt sich für das Jahr 1879 eine Einwohnerzahl von nur 20 133 Köpfen. Die Einwohnerzahl vom 1. Dezember 1900 von 50 609 Köpfen stieg in den letzten vier Jahren bis zum 1. Dezember 1904 auf 73 114 Köpfe. Die hohe Bevölkerungszunahme von 1901 um 17 700 Köpfe erklärt sich aus der damals erfolgten Eingemeindung der Vororte Eckesey, Eppenhausen und Delstern. Den geringsten Zuwachs aus Zuzug weist das Jahr 1880 mit nur 79 Köpfen und den geringsten Zuwachs aus Geburten das Jahr 1881 mit nur 249 Köpfen auf, wohingegen das Jahr 1899 den größten Zuwachs aus Zuzug mit 1874 Köpfen und das Jahr 1902 den größten Zuwachs aus Geburten mit 1609 Köpfen nachweist. Der Bevölkerungszuwachs aus Zuzug der Jahre 1902, 1903 und 1904 mit 478, 113 und 444 Köpfen ist gegen denjenigen der Vorjahre, besonders der Jahre 1898 und 1899 mit 1816 bezw. 1874 Köpfen sehr stark zurückgeblieben, woraus mancher Geschäftsmann und Hausbesitzer seine Schlüsse ziehen kann.

Hagen, 13. Dez. [Ein Zimmerbrand,] der leicht hätte größere Ausdehnung annehmen können, entstand am Sonntagabend in der Küche der Familie C., Berastraße 79. Ueber einen Herd hatte man Leinen gezogen, um darauf hängende Wäsche, Anzüge zu trocknen. Durch irgend welchen Umstand löste sich die Leine und die Wäsche fiel auf den geheizten Herd, wo sie dann bis zur Unbrauchbarkeit verbrannt ist.

Hagen, 13. Dezbr. [In Haft genommen] wurde gestern nachmittag ein von auswärts zugereister Mann, welcher mit einem anderen hiesigen Arbeiter Tags über gezecht und ihm dann in einer hiesigen Wirtschaft mit einem Bierglase einen derartig wuchtigen Hieb über den Kopf versetzte, daß das Glas entzwei brach. Mit den verbleibenden Scherben wurde der Ueberfallene dann noch weiter bearbeitet, sodaß dieser aus verschiedenen Wunden stark blutete. Der Täter ist zu dieser Tat dadurch gereizt worden, daß der Verletzte fortwährend auf ihn eindrang, ihm zur Beschaffung einer Nähmaschine 50 Mk. zu borgen. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

⚒ **Haspe**, 13. Dezember. [Von den großen Regenmengen,] die in den letzten Tagen niedergegangen sind, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß der Inhalt der Hasper Talsperre, der infolge der Trockenheit auf 335 000 Kubikmeter zurückgegangen war, nunmehr 1 Million Kubikmeter erreicht. An einem einzigen Tage der letzten Woche betrug der Zuwachs 125 000 Kubikmeter.

⚒ **Gevelsberg**, 13. Dezember. [Um Irrtümern vorzubeugen] sei mitgeteilt, daß der vor einigen Tagen gemeldete Selbstmord nicht den früheren Metzger, jetzigen Fabrikarbeiter Ha. in der Haßlinghauserstraße, sondern den früheren Metzger He. im Uehlendahl betrifft.

K **Herdecke**, 12. Dezember. [Auszeichnung.] Gestern wurde dem Herrn Schuhmachermeister Aug. Oberhaus zu Volmarstein das Ehrendiplom für seine fünfzigjährige Tätigkeit als Handwerksmeister von dem Vorstand der Schuhmacher- und Sattler-Innung zu Herdecke überreicht.

* **Bonn**, 12. Dezember. [Vor Freude gestorben.] In Münster a. St. erlitt eine Frau Strauß, deren Sohn nach 16jähriger Abwesenheit mit Weib und Kind aus Amerika zum Besuch eintraf, vor Freude einen Schlaganfall, der am anderen Tage den Tod der Frau herbeiführte.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

= **Boerde**, 12. Dez. [Ausstellung.] Der hiesige Brieftaubenliebhaberverein „Courier" veranstaltete am 10. und 11. Dezember im Saale des Herrn Ferd. Wächter seine 1. Allgemeine Militärbrieftaubenausstellung. Es waren 656 Tauben ausgestellt, wovon 120 Stück prämiiert wurden. Der Besuch der Ausstellung war ein außerordentlich starker und hielt der nachfolgende Ball die Mitglieder und Freunde des Vereins in fröhlichster Stimmung bis zum frühen Morgen vereinigt.

Kunst, Theater und Musik.

□ **Theater v. Bastineller.** Am Mittwoch, 14. und Freitag, 16. d. M. geht die 5aktige tragische Komödie von Arno Holz und Oskar Jerschke „Traumulus" in Szene. Die diesjährige Saison auf den deutschen Bühnen steht im Zeichen des „Traumulus". Das Stück setzt mit heiteren, von natürlichem Humor durchwehten Akkorden ein, um im Tone der Tragödie zu schließen. Dieser Uebergang vom Lustspiel ins Trauerspiel ist aber kein wohlfeiler Theatercoup, sondern ist mit dichterischer Konsequenz von innen heraus entwickelt. Vor uns liegt die Besprechung der St. Petersburger Zeitung über eine Aufführung des Stückes in dem unter Leitung des Herrn Emil von Bastineller stehenden Deutschen Theater in Petersburg. Wie auf vielen anderen so hat auch auf dieser Bühne das Stück durchschlagenden Erfolg gehabt, dank insbesondere auch der trefflichen Inszenierung und dem auch strengsten Anforderungen genügenden Spiel der Hauptdarsteller, unter denen neben Herrn v. Bastineller selbst auch eine ebenfalls von früher hier wohlbekannte Darstellerin, Fräulein Edith Beinert genannt wird, deren Leistung die Kritik des genannten Blattes als ein wahres Kabinetsstück bezeichnet. Den „Traumulus" nennt das Petersburger Blatt ein wahres und großes, sowohl durch Ideengehalt als durch echten Realismus hervorragendes Kunstwerk.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Köln**, 12. Dez. Wie die „Kölnische Zeitung" hört, ist in den gestrigen und vorgestrigen Versammlungen der Drahtwalzwerke eine Verständigung über die Grundlage des neuen Verbandes erzielt worden. Die Beteiligung der vertretenen Werke wurde vereinbart. Es fehlen außer drei Stahlwerken, deren Beteiligung dieselben selbst mit dem Stahlwerkverbande festgelegt haben, nur noch ein rheinisches Werk, das bisher dem Verbande nicht angehört hat; dessen Beteiligungsforderungen machen keine Schwierigkeiten, es hat aber eine Nebenbedingung gestellt, die zu erfüllen der Walzdrahtverband nicht in der Hand hat. Es ist daher anzunehmen, daß von diesen Forderungen Abstand genommen wird und eine dahingehende Erklärung umgehend erfolgt; sonst würde nach Ansicht der anwesenden Werkvertreter der Drahtverband scheitern.

* **Berlin**, 12. Dez. Heute wurde hier die „Herne G. m. b. H." mit einem Stammkapital von 36 000 000 Mark durch die Firmen Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat A.-G., S. Bleichröder, Berliner Handelsgesellschaft, Bank für Handel und Industrie, Deutsche Bank, Direktion der Diskonto-Gesellschaft begründet. Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb und die gemeinsame Verwaltung von Aktien der Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne (Westfalen.) Die Gesellschaft ist berechtigt, Schuldverschreibungen auszugeben. Zu Geschäftsführern sind die Herren Dr. Springer und Dr. Mosler bestellt worden.

* **Trenton** (New Jersey), 12. Dez. Hier ist mit 30 Millionen Dollars Kapital die Bethlehem Stahlgesellschaft gebildet worden; sie soll die Nachfolgerin des amerikanischen Schiffsbautrusts sein.

Letzte Nachrichten.

W **London**, 12. Dez. Nach einer Lloydsmeldung aus Schanghai vom heutigen Tage stieß das österreichische Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth" mit dem deutschen Dampfer „Eva" zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt. Die „Kaiserin Elisabeth" liegt in der Höhe von Wusung vor Anker.

W **Christiania**, 12. Dezember. Der Arzt Hendrik Ibsens, Dr. Bull, hat auf Anfrage dem Norsk Telegramm-Bureau erklärt, daß die in ausländischen Blättern verbreitete Nachricht, wonach der Dichter einen Schlaganfall erlitten hätte und im Sterben läge, durchaus unbegründet ist. Hendrik Ibsen ist nach den Ohnmachtsanfällen, die er vor einiger Zeit erlitten hatte, vollständig wiederhergestellt.

W **Algier**, 12. Dezember. Der seit einiger Zeit im hiesigen Hafen vor Anker liegende Dampfer „Carmen und Charles" ist gestern plötzlich untergegangen. Man glaubt, daß ein Racheakt vorliege und daß von unbekannten Uebeltätern die Ventile des Schiffes geöffnet worden seien.

W **Johannesburg**, 12. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In einer Mine im Witwatersrand kam gestern eine Ruhestörung vor. Die Chinesen griffen die Kaffern an. Drei von den letzteren und ein Chinese wurden getötet und 8 Kaffern und 25 Chinesen verwundet. Später wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Stettin**, 13. Dez. Durch Kohlen-Oxydgas, das aus einem schadhaften Ofen strömte, wurde in vergangener Nacht der Drehorgelspieler Schulz und seine Familie vergiftet. Schulz wurde tot aufgefunden, die Frau und 5 Kinder sind schwer erkrankt.

* **Kassel**, 13. Dez. Bei einem Ziegeleibrand bei Heiligenstadt wurde ein Gendarm durch herabstürzendes Gebälk getötet.

* **St. Pölten**, 13. Dez. Der 17jährige Knecht Grader, der eine Krämerin und deren Tochter, und später eine Hausiererin und deren Sohn ermordete und beraubte, wurde zu 18 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Wetterbericht

der deutschen **Seewarte in Hamburg.**

Telegramm vom 13. Dezember, 9 Uhr 35 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 14. Dezember: Meist trübes, etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Verantw. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Trotz der bedeutend gestiegenen Kaffeepreise ist **Rademachers Fortuna-Kaffee** in Güte und Wohlgeschmack heute noch unübertroffen und wird daher den meisten Fabrikaten bei weitem vorgezogen.

Um den Lesern in jeder Weise zu nützen, machen wir selbe auf das Inserat betreffs **„Vorteilhaften Einkauf" Hochstraße 108, 1. Etage** aufmerksam, die **billigen Verkaufspreise** sind wirklich **staunenerregend.** 32812

Danksagung.

Allen denen, die meinem lieben Manne, unserm treusorgenden Vater die letzte Ehre erwiesen, insbesondere dem Fahrbeamten-Verein und für die trostreichen Worte am Grabe dem Herrn Pastor Schleicher unsern innigsten Dank.

Ww. Johannesmann nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden meine unvergeßliche Gattin, unsere gute, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Wilhelm Korthaus
Amalie geb. **Löwen**

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Epscheid bei Breckerfeld, Velbert und Altenvoerde, den 12. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Auf Wunsch der Entschlafenen sind Kranzspenden dankend verbeten.

Echte Liköre

von Erven Lucas Bols,
Elixir de Spa
von Schaltin Pierry & Co.,
Elixir de Anvers
Chartreuse, grün u. gelb
echter
Benedictiner
von Fecamp,
franz. Liköre **Cusenier,**
Marschino von G. Luxardo,
Allasch Kümmel
von Falkenhagen,
Canadian **Whisky**
Hygland „
Ihrys „
Danziger Goldwasser
kurfürstl. Magen etc. aus dem Lachs Danzig,
Aromatic von Lappe
und viele andere,
echte französische
Kognaks
von Jac. Hennessy,
J & F. Martell, Cusenier,
Boulestin,
hochf. deutsche
Kognaks
sehr preiswert.
Echter Steinhäger von Schlichte
Alter Korn von Magerfleisch
Punsche
von J. Selner, Bols, Kramer
etc. etc.
Lohmann Ruhrperle
etc. 32905
empfiehlt zu billigsten Preisen
Jul. Scherney
Fernsprecher 44.
Elberfelderstrasse 20 und 20a.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:
Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— „Marke Königin Luise." —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Garnierte Winterhüte
verkaufe ich, um damit zu räumen, 31905
bis Weihnachten zu **Ausverkaufspreisen!**
H. Begemann, Kampstr. 22.

In unseren Neubauten in Wehringhausen, unmittelbar am Denkmalsplatz haben wir per 1. Februar und später sehr schöne
5 Zimmer-Wohnungen
mit Erker, Veranda 2c. zu vermieten. 32882
Jul. Rexhausen Söhne.

Nähe der Hoch- u. Kampstr.
4 Zimmerwohnung
(mögl. part.) zum 1. Jan. gesucht.
Angebote unter P. 32903 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lager
mit Kontor und Wohnung evtl. mit kl. Laden per 1. Februar zu mieten gesucht.
Angeb. unter L 32877 an die Geschst. d. Ztg.

Eine abgeschlossene
2 Zimmer-Wohnung
nebst Balkon per sofort od. spät. zu vermieten. 32879
Zu erfragen in der G. d. Z.

Großes möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten.
Pensionat Brand, Karlstr. 3.

Tüchtige
Schriftsetzer
für bessere Akzidenz- und Reklamearbeiten
sofort gesucht.
Angaben von Referenzen und Alter erbeten. 32854
Buchdruckerei
Bald & Krüger
Hagen i. W.

Ein Portier
von einem hiesigen größeren Eisenwerk gesucht.
Schriftliche Offerten unter K 32370 an die Geschäftsst. d. Z.

Bohrer gesucht.
Joh. Manegold,
32880 Inh.: Manegold & Noll.

Ordentlicher
Laufjunge
oder
Hausdiener
sofort gesucht.
Hermanns & Froitzheim
Elberfelder- u. Mittelstr.-Ecke

Ein zuverlässiger, solider
Knecht
für 2 Pferde gesucht, verheirateter wird bevorzugt. 32871
C. Wickert, Haspe.

Papierarbeiterin
gesucht. 32906
W. Quitmann.

Ein junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß gesucht. Dasselbe hat auch Gelegenheit sich im Geschäft (Konditorei) mit auszubilden.
Angebote unter O 32902 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Infolge der wesentlichen Ausdehnung meiner Geschäftsräume durch den beendeten Erweiterungsbau Böhmerstraße 6—8 werden per sofort noch branchekundige
tücht. Verkäufer u. Verkäuferinnen
eingestellt für die **Abteilungen:**
Kleiderstoffe
Kurzwaren u. Besatzartikel
Damenputz u. Modewaren
Tapisserie
Damen-Konfektion
Herren-Konfektion
Berufs-Kleidung.
Gute Zeugnisse über bisherige Tätigkeit sowie Führung sind erforderlich und alle Bewerbungen schriftlich zu richten an das Kaufhaus 32907
Hermann Kornblum
Filialhäuser: Köln a. Rh. Frankfurter Str. 94/100.
HAGEN i. W.

Zum 1. Januar 1905 suche ein
2. Dienstmädchen oder einfaches Fräulein,
welches jede Arbeit mit verrichtet. 32878
Frau Dr. Hamm,
Merscheid-Obligs.

Ein zuverlässiges
Küchenmädchen
sucht zum 1. Februar od. später
Frau Karl Ernst Osthaus,
Hochstraße 73. 32885

Ordentl. saub. Mädchen
für ganze oder halbe Tage auf sofort gesucht. 32897
Marienstr. 13, part.

Achtung!
Selbst angefertigte 32868
Möbel
wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Auch Ratenzahlung.
Nordstraße 11a, Hinterhaus.

Weihnachts-Musikalien
sind in großer Auswahl vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung,
Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Heirat.
Möchte mit evgl. hübscher, vermögender junger Dame bekannt werden. Bin 28 Jahre alt, große, stattliche Erscheinung, aus wohlhabender Familie und Inhaber eines alten, gutgehenden Hotels. Meine Zeilen sind durchaus ernst und ehrenhaft gemeint, und bitte Damen, denen an einem liebevollen Heim gelegen wie nähere Angaben unter N 32896 durch die Geschft. d. Ztg. zukommen zu lassen. Vermittler ausgeschlossen.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle: 32886
Fst. Hasel- u. Wallnüsse
Feigen, Datteln
Krach-Mandeln
Pütters Spekulatius
Nürnberger Lebkuchen
Lambertz-Printen
diverse Sorten
Kakes, Konfekt und Schokoladen.
Besonders mache ich auf meinen anerkannt
feinsten Spekulatius
a Pfd. 60 Pfg. aufmerksam.
Aug. Vetter
Fernruf 1002. Kampstr. 15.

Zur Weihnachtsfeier
in uns. Anstalt, **Grünstr. 41,**
Sonntag den 18. Dezember,
nachmittags 5 Uhr,
sind alle Freunde und Gönner der Anstalt hiermit freundl. eingeladen. 32880
Heil- und Pflegeanstalt für Augenkranke des Reg.-Bez. Arnsberg zu Hagen i. W.

Kaufmännischer Verein
(e. V.)
Die Mitglieder werden ersucht, sich an der **Beerdigung** des verstorbenen Mitgliedes, Herrn **Julius Kiefer, Mittwoch den 14. Dezbr., nachmittags 3 Uhr,** beteiligen zu wollen.
32853 **Der Vorstand.**

Habe noch 5 schöne, schwarze
Minorka-Hähne,
diesjähr. reine Zucht, abzugeben.
32892 Haldenerstr. 76.

Hund.
Ein junger, d. Schäferhund **abhanden gekommen.** Wiederbringer gute Belohnung.
32889 Kampstraße 5.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Ein Beweis meiner Billigkeit.

Nur fachmännische Bedienung!

Dienstag: **I. Eröffnungs-Angebot.** **Dienstag:**

Damen-Leder-Hausschuhe in schwarz u. farbig	Mk. 1.95	**Elegante Damen-Knopf- u. Schnürstiefel**	Mk. 5.90
Herren-Leder-Hausschuhe in schwarz u. farbig	„ 2.45	**Damen-Cordschuhe** mit Ledersohle und Absatz	„ 0.75
Herren-Arbeitsschuhe mit Beschlag	„ 3.45	**Schulstiefel** in Schnür u. Knopf, Grösse 31—35 M. 3.75, Gr. 27—30 M. 3.25	
Herren-Arbeitsschuhe, hohe, mit Beschlag	„ 3.90	Grösse 25—26 M. 2.50, Gr. 22—24 M. 2.00	
Damen-Steppschuhe mit Ledersohle und Absatz	„ 1.80	**Herren-Agraffenstiefel**	Mk. 5.90

Hagener Schuh-Börse

Inhaber: **H. Knüppel jun.**

Kaiserstr. 1, Ecke Altenhagenerstrasse, Haltestelle der elektr. Strassenbahn.

32846

Viel wird erspart bei vorteilhaftem Einkauf!



Ein Posten feiner goldener und silberner **Herren- u. Damenuhren** mit nur besseren Qualitätswerken. 14 K. gold. Herrenuhren v. 18 Mk. an. Eine Partie echter **Brillantringe** mit sehr schönen Steinen.

Ein großer Posten **Grammophone** zu Spottpreisen. In **Grammophonplatten** denkbar größte Auswahl nur der feinsten Piecen. Große Preisermäßigung! Eine Partie feiner **Nähmaschinen** mit Hand- und Fußbetrieb zur Hälfte des sonstigen Preises. **1 Repetier-Gewehr. 1 Schreibmaschine.** Ferner **Gold- und Silbersachen** rc. **1 Harmonium** 15 Mk. rc. **Reparaturen** an Schalldosen und Grammophonen werden unter Präzision ausgeführt. Der Verkauf findet nur des Nachmittags von 2—4 Uhr statt, sollten Käufer eine andere Tageszeit wie angegeben wünschen, so bitte um Mitteilung und Zeitangabe, wann selbe das Lager besichtigen wollen.

H. Stahlhacke, Uhrmacher, **Hochstraße 108, 1. Etg.** Seiten-Eingang.



Semibilder 31760

werden nach jeder Photographie angefertigt f. **Broschen, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln etc.**

Grosse Auswahl in Fassungen.

Julius Fladrich

Uhrmacher und Goldarbeiter, **Mittelstrasse 1,** am Markt.

Reform- **Reform-** **Beinkleider f. Damen u. Kinder** in allen Preislagen. 28644 **Corsets und Leibchen** nach ärztlicher Vorschrift.

Helene Davids & Co., Elberfelderstrasse 41.

Verkauf

des von der

Konkurs-Verwaltung

angekauften 32282

Schuhwarenlagers

Elberfelderstraße 26

und anderer Waren

zu staunend billigen Preisen.

P. H. Virnich

Hoflieferant

KÖLN

Spielwarenhaus Puppenkönig

32210

Hohestr. 132

gegenüber der Passage.

Weihnachts-Ausstellung.

Versand nach auswärts bei freier Verpackung.

Patente

Gebrauchsmuster und Warenzeichen besorgt und verwertet Patentbureau 28542

F. W. Engels & Netz,

Elberfeld, Berlinerstr. 94.

Große Posten gebrauchte Ueberzieher

empfiehlt zu den billigsten Preisen das An- u. Verkaufsgeschäft

Friedr. Pitten jr.,

Werkzeugmaschinenfabrik, Hagen i. W.

Herzlogerstr. 17. 30600

Ernst Schmalenbachs

Herren-Frisier-Salon

gegründet 1858 4091

der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.

Spezialität: Haar- u. Bartpflege.

Ich empfehle meine echten

Oeynhauser Korbbrote.

Dieselben sind in fast sämtlich. Kolonialwarengeschäften täglich frisch zu haben. 32824

Carl Koch, Oeynhausen.

Hagen i. W. **Fritz Wolff jr.** Hagen i. W.

Elberfelderstr. 32 Kürschnermeister Elberfelderstr. 32.

Erstes u. ältestes Pelzwaren-, Schirm- u. Hutgeschäft in weiter Umgegend. — Bestand 123 Jahre.

30304 **Grossartige Auswahl** in

selbstangefertigten Pelz-Kragen u. Stolas.

Muffen, Jagdmuffen, Fusstaschen, chinesische Ziegendecken, echte Angorafelle, Bären- und Leopardendecken etc.

Ich erkläre ausdrücklich, das ich die meisten Pelzwaren selbt, in eigener Werkstatt, anfertige, selbstredend aber auch, um, hinsichtlich des Fassons, stets das **Neueste** und **Eleganteste** bieten zu können und um stets auf der Höhe zu bleiben, Pelzwaren aus den grössten Fabriken des In- und Auslandes dabei führe.

Für Haltbarkeit und Echtheit der Felle leiste volle Garantie.

Aufbewahrung gegen Motten u. Feuerschaden die drei ersten Jahre gratis.

Hervorragend grosses Lager teils **selbstangefertigter**

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder in **Seide, Halbseide, Gloria u. Zanella.**

Filz- u. Seidenhüte in- und ausländ. Fabrikate in jeder Preislage.

Reparaturen jeglicher Art schnell u. billig auf eigener Werkstatt.

Die optische Anstalt K. W. Stein, Rathenow



bringt in ihren Filialen

Berlin N — Magdeburg — Brandenburg a. H.

Hagen i. W., Mittelstraße 16

zum Weihnachtsfest in großer Auswahl zum Verkauf:

Operngläser	Mark 3,65	an bis	36,00	Mark
Feldstecher	„ 8.00	„ „	75.00	„
Barometer	„ 5.75	„ „	90.00	„
Thermometer	„ 0.25	„ „	9.00	„
Dampfmaschinen	„ 1,75	„ „	72.00	„
Laterna Magica	„ 1,30	„ „	45.00	„
Lokomotiven	„ 2.75	„ „	40.00	„

Betriebsmodelle, Zubehör für Bahnen, Bilder für Laterna rc. zu äußersten Preisen.

Weitere Spezialitäten der Firma sind anerkannt vorzügl. Qualitäten in:

Amerik. Gold-Doublé-Brillen u. Klemmer				Mk.	3,50 an
14 kar. Gold auf Silber	„ „	„ gestemp.	„	6,50	„
Massiv Gold	„ „	„ 333	„	10,00	„
„ „	„ „	„ 585	„	18,00	„

Preise inkl. prima Gläser.

32716 **Mittelstraße 16**

Erstes und größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein.

Einladung zur Vereins-Versammlung

auf

Dienstag den 20. Dezbr. d. Js., nachmittags 4 Uhr,

in den Saal des Gastwirts **Brenne** — früher **Piepenbrink** — zu Hagen, Hochstraße 72.

Tages-Ordnung:

1. Vereinigung der Landwirtschaftlichen Kreis-Vereine Altena und Hagen (Stadt und Land) zu einer gemeinschaftlichen Züchter-Vereinigung (Rindviehzucht) und Festsetzung der diesbezüglichen Grundsätze.
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins der Kreise Hagen Land und Stadt.

32836 Hartmann, Königl. Landrat.

Hoch- u. Kampstr.-Ecke.

Rich. Wertz

Hochstr. 102

Spezial-Bilder-Geschäft.

Hoch- u. Kampstr.-Ecke.

Etagen-Geschäft

Elberfelderstr. 80

Schwestern Bell.

Wir bieten:

Handarbeiten aller Art in **Smyrna** von 2 Mark an. Aus unserm früheren Geschäft separat ausgestellt:

Geschenkartikel

die nicht mehr geführt werden sollen.

Preis sonst 1—2 M, j. 50 ₰

„ 3—4 „ „ 1 M

und so fort. 31731



Vögel

Vogelbauer

Ständer

Fische 32665

Aquarien

mit Grotte

bestes Vogelfutter

empf. zu bill. Preisen

Zoolog. Handlung

Elberfelderstr. 85.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Kgl. Hof-Pianofortefabrikant

(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

24577 **Barmen**

Neuerweg 40

Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Wirtschafts-Büfett

mit Gläserregal zu verkaufen.

32400 Haspe, Bahnhofstr. 16.

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Mittwoch den 14. Dezbr. 1904, abends 7½ Uhr: (Serie rot)

Novität! Novität!

Traumulus. 18855

Tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz u. Oskar Jerschke.

Anfrage

an Herrn Direktor

J. v. Bastineller!

Wird das Schauspiel

„Draussen im Leben"

von **Ludwig Spannuth-Bodenstedt** in dieser Saison auch

aufgeführt?

32225 **Mehrere Abonnenten.**

Restaurant

E. Brenne

(früher Piepenbrink)

empfiehlt seine 31209

schönen Restaurations- u. Gesellschaftszimmer, großen und kleinen Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten, **heizbare Kegelbahn.**

Essen in und außer dem Hause.

Für größere Posten 32764

Eisenwaren zu verzinnen

suchen leistungsfähige Verzinnerei

Gebr. Dörken, Gevelsberg,

G. m. b. H.

Welcher Fabrikant oder Kaufmann

gibt einer Schlosserei ständig Arbeit? Angeb. unter F 32832 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Elektr. Taschenlampen

von 1 Mk. an,

„ Handlaternen

empfiehlt 32350

Reinhold Hardt, Hagen i. W.

Fahrrad- und Kraftfahrzeug-Handlung.

Die **Verlobung** unserer Tochter mit Herrn **H. Koch** aus Dortmund erklären wir hiermit im Einverständnis mit unserer Tochter für

aufgehoben.

Milspe, 12. Dezember 1904.

32841 **C. Schmale u. Frau.**

Eine schwarze

Teckelhündin

mit gelben Abzeichen in Eilpe **abhanden gekommen.**

Gegen Belohnung abzugeben Frankfurterstraße 84. 32835

Nr. 292. Dienstag den 13. Dezember. 1904.

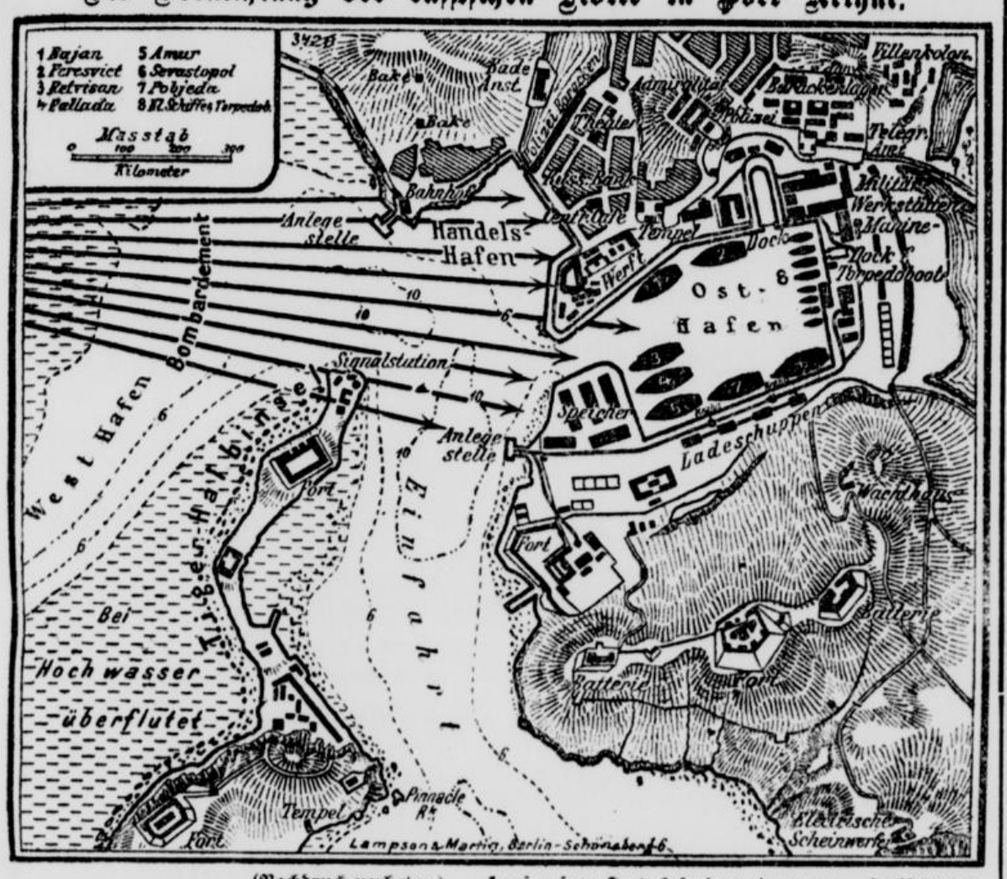
Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Die Vernichtung der russischen Flotte in Port Arthur.



(Nachdruck verboten.)

Die letzten Nachrichten aus Port Arthur lassen erkennen, daß die Port Arthur-Flotte der Vernichtung anheimgefallen ist. Kein unbeschädigtes Kriegsschiff mit Ausnahme kleinerer Fahrzeuge und Torpedoboote, ist nunmehr in dem Kriegshafen zu finden. Besonders schwer gelitten haben die Linienschiffe „Sevastopol", „Retvisan", „Peresviet" und „Pobjeda". Weniger genannt wird das Linienschiff „Poltawa", das allerdings schon seit geraumer Zeit beschädigt und in Reparatur befindlich sein soll. Da auch die beiden großen Kreuzer „Pallada" und „Bajan" durch das Bombardement außer Gefecht gesetzt sind, ist tatsächlich das ganze russische Port Arthur-Geschwader vernichtet. Der Vorteil, den die Japaner mit der erfolgreichen Beschießung errungen haben, erhellt ohne weiteres, wenn man erkennt, daß nunmehr die gesamte Blockadeflotte Togos für die Bekämpfung des baltischen Geschwaders frei geworden ist, und daß die ehemals ausgerechnete Ueberlegenheit Rußlands zur See nicht mehr existiert. Die wirkungsvolle Beschießung der im Hafen liegenden Schiffe geschieht bekanntlich von dem sogenannten 203 Meter-Hügel aus, der die nordwestliche Spitze der Außenfortskette bildete. Von hier aus waren der ganze Kriegshafen und die dazu gehörigen Deck- und Werftanlagen bestreichbar. Das Schußfeld des Bombardements und seine Richtung ist auf unserer Karte besonders eingetragen. Tatsächlich bedeutet der 203 Meter-Hügel, wie aus der Bestreichungslinie hervorgeht, die wichtigste Position für die Belagerung, da das von hier aus geleitete Feuer den Kriegshafen in seiner ganzen Länge bestreichen kann. „Sevastopol" und „Pobjeda" liegen im südlichen Teil des Ausrüstungsbassins, beide, wie berichtet wird, an dem großen Kran, wo sie wahrscheinlich ihre Reparatur am Oberdeck und am Gefechtsmars vorgenommen haben. Westlich davon hinter dem Arsenal der Werft soll in einer Reihe „Retvisan", „Pallada" und „Amur" liegen, gegenüber diesen, an der Werft, schließlich soll „Bajan" und „Peresviet" seinen Liegeplatz haben, während die noch in Port Arthur befindlichen kleineren Fahrzeuge vermutlich bei den Docks im Osten sich befinden, wenn sie nicht vorgezogen haben, nach dem westlichen Hafenteil zu gehen. Die Situation für die Schiffe aber ist eine so prekäre, daß in dem ganzen Hafen keine einzige Stelle mehr vorhanden ist, die Schutz gegen das Feuer der Japaner bietet. Daß die Flotte der Russen den Hafen nicht verlassen hat, muß darin seine Erklärung finden, daß seit den letzten Gefechten zur See die Wehrfähigkeit der einzelnen Schiffe ganz bedenklich vermindert worden ist.

Schließlich soll auch, wie ja mehrfach berichtet worden ist, sämtliches Schiffsgeschütz zur Armierung der Landbefestigungen verwendet worden sein. Angesichts der traurigen Lage rückt der Fall der Festung immer näher, und wenn nicht alles trügt, wird General Stössel trotz seiner heldenmütigen Verteidigung auf einem verlorenen Posten ausharren müssen.

Dienst und Krankheit im Reiche Krätkes.

In die Statistik der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden in diesem Jahre zum erstenmale Mitteilungen sozialpolitischer Art nach dem Stande vom Herbst 1904 aufgenommen. Sie enthalten die neuesten Angaben über die Zahl der Beamten und Unterbeamten. Beigefügt sind jetzt ausführliche Tabellen über die werktägliche Dienstzeit, das wöchentliche Leistungsmaß, die Sonntagsruhe, die Ruhetage, den Erholungsurlaub, sowie die Krankheits- und Sterbefälle bei den männlichen und weiblichen Beamten, den Unterbeamten und den Posthilfsboten. Nicht berücksichtigt sind die nur nebenamtlich oder zur Erlernung des Dienstes beschäftigten Personen. Die „Tägl. Rdsch." teilt aus dem großen Zahlenmaterial folgendes mit:

Von den 50 821 männlichen und weiblichen Beamten ist die Hauptgruppe mit 15 006 im Tagesdienst mehr als 7 bis 8 Stunden an Werktagen beschäftigt. Die nächste Gruppe entfällt mit 11 119 auf mehr als 8 bis 9 Stunden. Im Nachtdienst ist die Hauptgruppe mit 420 mehr als 9 bis 10 Stunden beschäftigt. Frauen werden bei Nacht im ganzen nur 9 beschäftigt. Bei den 92 452 Unterbeamten beträgt die werktägliche Dienstdauer im Tagedienst bei der Hauptgruppe mit 21 573 Köpfen mehr als 9 bis 10 Stunden. 20 844 haben mehr als 10 bis 11 Stunden Tagesdienst. Im Nachtdienst sind die Unterbeamten in der Hauptgruppe 1095 mehr als 10 bis 11 Stunden beschäftigt. Mehr als 9 bis 10 Stunden Nachtdienst haben 1026. Er dauert in einzelnen Fällen bis zu mehr als 15 bis 16 Stunden. Die wöchentlichen Dienststunden der Beamten sind bei der Hauptgruppe mit 7880 Köpfen mehr als 53 bis 54 Stunden. Die nächstgrößte Gruppe, 5799 Beamte, hat 51 bis 52 Stunden Dienst. Bei vier Beamten geht der Dienst über mehr als 61 bis 62 Stunden in der Woche. Von den Unterbeamten haben die meisten, 10 836, mehr als 64 bis 65 Stunden Dienst in der Woche. Die Dienststunden steigen bei 42 Unterbeamten bis zu 69 bis 70 Stunden in der Woche. Jeder Beamte und Unterbeamte soll innerhalb zweier Wochen für einen Sonntag, sei es für einen ganzen Tag oder für zwei halbe Tage, vom Dienst befreit werden. Ein vollständig freier Sonntag ist, wenn nicht mehr möglich ist, alle vier Wochen zu gewähren. Bei 38½ v. H. der ganzen Beamten, 19,3 v. H. der weiblichen Beamten, 57,1 v. H. der angestellten Unterbeamten und Postboten, sowie bei 58,8 v. H. der Posthilfsboten entspricht die Sonntagsruhe dem gesetzlichen Maße. Bei allen übrigen geht sie noch darüber hinaus. Von sämtlichen männlichen und weiblichen Beamten erhalten je ungefähr 16 000 mehr als 120 und mehr als 84 bis 120 Ruhetage im Jahr. 14 435 Beamte haben mehr als 48 bis 84 Ruhetage. Unter 48 Ruhetagen hat nur eine kleine Minderheit, bei kleineren Postämtern, wo der Dienst weniger angespannt ist. Von den Unterbeamten haben 51 891 mehr als 24 bis 48 Ruhetage. 22 779 haben 48 bis 84 Ruhetage usw. 5941 Unterbeamte haben mehr als 120 Ruhetage im Jahr. Von den 35 432 männlichen fest angestellten Beamten haben im Rechnungsjahr 1903 83 v. H. Erholungsurlaub erhalten, ferner 5 v. H. Kururlaub. Die Beurlaubung unterblieb nur in einzelnen Fällen wegen längerer Erkrankungen, militärischer Uebung und ausdrücklichem Verzicht. Bei den etatsmäßig angestellten Unterbeamten haben von den Briefträgern usw. 95,2 v. H., von den Landbriefträgern 74 v. H., von den Leitungsaufsehern 88,3 v. H. Erholungsurlaub erhalten. Von den Postboten sind es 51,6 v. H. Auf einen Beamten kamen im Rechnungsjahr 1903 12,7, auf einen Unterbeamten 14,4 Krankheitstage. Von 1000 Beamten starben 5,2, von 1000 Unterbeamten 5,5. Die Post- und Telegraphen-Gehilfinnen stehen mit 11,6 Krankheitstagen und mit 2,3 Sterbefällen vom Tausend unter dem Durchschnitt, in der Hauptsache, weil sie in jüngerem Lebensalter stehen. Die Gesamtsterblichkeit der Männer im Dienste der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung betrug 6,07 v. T., während sie z. B. bei der männlichen Bevölkerung Preußens zwischen 20 und 70 Jahren 12,59 v. T. beträgt.

Westfälisch-Rheinisches.

R **Hagen,** 13. Dezember. [Rechtsungültigkeit von Ortsstatuten, betreffend die Ruhezeit der im Handelsgewerbe Angestellten.] Der § 105 b der Gewerbeordnung bestimmt bekanntlich, daß im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonntagen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden dürfen. Durch Ortsstatut kann diese Beschäftigung auf kürzere Zeit eingeschränkt oder ganz untersagt werden. Auf diese Gesetzesvorschrift gestützt, hatte eine süddeutsche Stadt verordnet, daß alle Arbeitgeber verpflichtet sein sollten, ihre im Handelsgewerbe beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter jeden zweiten Sonntag von der Arbeit ganz frei zu lassen. Ein Prinzipal, welcher gegen dieses Verbot verstoßen hatte, war unter Anklage gestellt worden, doch hat ihn das Oberlandesgericht Karlsruhe von Strafe und Kosten freigesprochen. Schon der Wortlaut der Bestimmung des § 105 b — so äußerte sich der Gerichtshof — deutet darauf hin, daß der Gesetzgeber, indem er den Gemeinden eine weitere Einschränkung oder völlige Untersagung der bereits von ihm auf fünf Stunden eingeschränkten Sonntagsarbeit gestattete, denselben lediglich die Befugnis einer weiteren realen Einschränkung der Sonntagsarbeit in der Weise einräumen wollte, daß die Gemeinden befugt sein sollten, die Arbeit der genannten Bediensteten für alle oder einzelne Handelszweige allgemein auf weniger als fünf Stunden, also auf 4, 3, 2 oder eine Stunde beschränken oder auch ganz zu untersagen, daß es ihm aber fernlag, den Gemeinden das Recht einräumen zu wollen, an Stelle der realen Arbeitsbeschränkung eine personale in der Weise einzuführen, wie dies durch die oben erwähnte Vorschrift geschehen ist, daß nämlich den einzelnen in einem Handelsgewerbe Beschäftigten der Anspruch auf völliges Freisein von Arbeit für jeden zweiten Sonntag eingeräumt wurde. Diese Bestimmung steht also im Widerspruch mit den Vorschriften der Gewerbeordnung. — Zu erwägen ist fernerhin auch noch, daß nach § 41 a der Gewerbeordnung an Sonntagen in offenen Verkaufsstellen, soweit in ihnen Angestellte nicht beschäftigt werden dürfen, ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden darf. Es würde also der nur mit einem Gehilfen arbeitende Prinzipal, der für diesen nicht an jedem zweiten Sonntag Ersatz zu schaffen vermag, genötigt sein, an jedem zweiten Sonntag seinen Laden zu schließen, während der allein arbeitende Geschäftsmann den seinigen offen halten dürfte. — Man sieht schon aus diesem Beispiel, zu welchen eigentümlichen Konsequenzen die streitige Verordnung führen kann, und daraus folgt die Unmöglichkeit, die in § 105 b der Gewerbeordnung den Gemeinden eingeräumte Befugnis zur Anordnung weiterer Arbeitsbeschränkungen an Sonntagen in dem Sinne auszulegen, wie dies hier geschehen ist. — Aus diesen Erwägungen ergibt sich die Rechtsungültigkeit der fraglichen Beschränkung, was die Freisprechung des Angeklagten zur Folge haben muß. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 11. Januar 1904. Nachdruck verboten.)

* **Lüdenscheid,** 12. Dezember. [Leichenfund.] Gestern morgen wurde in einem Walde zu Eichholz bei Heedfeld die Leiche eines Mannes aufgefunden. Mit was für einer Persönlichkeit man es hier zu tun hat, ist noch nicht bekannt, man weiß nur, daß der Mann sich in letzter Zeit bettelnd und landstreichend

---

Miß Cookson aus New-York

Von **Heinrich Lee.**

23)

Seit Anfang des Jahres befand sich unter den Offizieren von Sam Houston-Fort auch einer von deutscher Herkunft, ein deutscher Freiherr, Herwarth von Schöneck. Im übrigen nahm man im Regiment von ihm nur wenig Notiz. Gleich im Anfang hatte er seine Sonderlingsnatur herausgesteckt. Er liebte nämlich die Zurückgezogenheit. Nur die wenigen Dienststunden brachten ihn mit den Kameraden zusammen. In der übrigen Zeit blieb er entweder, nur in Gesellschaft seines Dieners, in seinem Häuschen oder man sah ihn in seinem Zivilanzug einsam an den Ufern des Antonioflusses mit dessen zahllosen Windungen und Brücken herumstreifen oder am Abend unter dem gewöhnlichen Volk unter freiem Himmel auf der Bank einer Volksküche sitzen, vor seinem Stuhl ein Holzkohlenfeuer. Auch von seinen vielen deutschen Landsleuten, die es in der Stadt gab, und von den benachbarten deutschen Niederlassungen schien er nichts wissen zu wollen. Ein amerikanisches Offizierkorps ist nicht wie ein deutsches. Wer will, kann darin seine eigenen Wege gehen und eben davon machte Herwarth den ausgiebigsten Gebrauch.

Wenn er an die Vergangenheit dachte, so dachte er auch an jenen Abend. Wie ein Unsinniger war er von ihr davongeflohen, fort durch die Nacht, als müßte er sich selber entfliehen. Eine Stimme, die seinen Namen rief, schlug an sein Ohr — Carla. Der Sturm verschlang sie, der Sturm, der sein ganzes Leben zerbrach.

Ein Eisenbahnzug sauste heran. Das brachte ihn zur Besinnung.

Wohin wollte er — was wollte er?

Warum hatte er sich nicht unter die Räder geworfen? Nein, kein Sensationsstück für die Zeitungen sollte sein Tod sein. Still und unauffällig mußte er kommen — er, der nun sein Erlöser war. Niemand sollte wissen, daß der Gefallene, wenn man ihn finden würde, der letzte derer von Schöneck war. Auch Carla durfte darum nicht erfahren, wo er sich hingewendet hatte.

Am anderen Morgen — er hatte das Hotel sofort nach Begleichung der Rechnung und Erledigung alles dessen, was noch sonst nötig war, verlassen — kam wieder die ruhige Vernunft über ihn.

Zurück nach Deutschland, in die früheren Verhältnisse — das blieb ausgeschlossen, das stand fest. Aufs Geradewohl ein Abenteuerleben anfangen, zuletzt vielleicht Kellner werden — auch dazu war er nicht veranlagt.

Schwirrten nicht aber die Gerüchte von einem bevorstehenden Krieg durch das Land? Wenn er Soldat würde? Dann nahm sich vielleicht eine mitleidige Kugel seiner an.

Er war preußischer Offizier gewesen. Vielleicht konnte ihm das etwas helfen.

Noch an demselben Tage reiste er nach Washington. Dort war die deutsche Botschaft. Außerdem entsann er sich, daselbst von seiner überseeischen Dienstzeit her einen vielvermögenden Bekannten und Gönner zu besitzen.

Drei Wochen später waren alle seine Angelegenheiten, seine Entlassung aus dem deutschen Dienst und seine Aufnahme in die amerikanische Armee erledigt. Auch seinen Namen wollte er umändern und mit einem schlichten bürgerlichen vertauschen — schon, um allen Nachforschungen enthoben zu sein. Aber auf der Botschaft beruhigte man ihn darüber, denn als amerikanischer Offizier war er davor sichergestellt. Nur noch seinem Anwalt in Berlin hatte er von seiner Veränderung Kenntnis gegeben.

So war er denn wieder Soldat, freilich nur der Söldner eines fremden Landes, das ihm gleichgültig war, aber gleichviel. Lange konnte der Ausbruch des Krieges nicht mehr auf sich warten lassen und dann war sein Zweck erreicht.

Sterben! Und einen anständigen, honnetten Soldatentod

War sein Leben wirklich so arm, so inhaltlos geworden, daß es keinen Wert mehr für ihn hatte?

Er hatte sich diese Frage vorgelegt und sie mit kaltem Blute geprüft. Warum war es so arm, so inhaltlos geworden? Weil die Ziele, auf die es gerichtet gewesen, immer nur äußerliche waren. Auf Rang und Reichtum war es angelegt und nun ihm diese Grundlage entzogen — nun brach es in sich zusammen. Weil es, so wenig wie für ihn selbst, so wenig auch für andere Leute wert war, darum war es überflüssig. Er dachte an Carla, aber auch sie brauchte ihn nicht so nötig, daß sie nicht für ihn an einem anderen Wesen Ersatz finden würde.

Vielleicht aber mußte er noch seinem Unglück dankbar sein. Es hatte ihn darüber belehrt, worin des Lebens wahre Güter bestanden — nur daß die Lehre zu spät kam, gerade bei Toresschluß.

Mitten in der Stadt gab es einen Platz, den Alamo-Platz, auf dem neben dem neuen Postgebäude eine stattliche Ruine stand, die Ueberreste des einstigen spanischen Missionshauses. Die Annalen der Stadt sprachen von diesem Trümmerwerk mit Stolz. Während des Unabhängigkeitskrieges hatte sich hier eine kleine Schar von Texanern drei Tage lang gegen eine zwanzigfache feindliche Uebermacht verteidigt und Mann für Mann bis auf den letzten waren sie gefallen — voll Todesfreudigkeit, denn sie fielen für eine teure Sache.

Wenn er fallen würde, dann war es für eine Sache, die ihm gleichgültig war — und wie sein Leben, so würde auch sein Tod keinem Wesen, das er lieb gehabt hatte, nützen. Selbst der Trost blieb ihm versagt.

Nein, der Trost blieb ihm nicht versagt. Das Land, für das er fallen würde, war das ihre, war ihr Vaterland und sie liebte es, sie war darauf stolz. So warf ihm das Schicksal doch noch ein Almosen mitleidig in den Hut, eine letzte Zehrung auf den letzten Weg.

Immer und immer dachte er an sie; jetzt erst war sie ihm auf ewig verloren — denn an seiner Stelle war jetzt ein anderer. Aber er dachte an sie nur noch mit dem ruhigen Mute eines Sterbenden, der dem Tod unerschüttert ins Antlitz sieht und der von allem, was die Welt Lockendes gehabt hat, schon Abschied genommen.

Schon länger als drei Monate trug er nun seinen Offiziersrock, aber die Kunde, auf die das ganze Land mit fieberhafter Ungeduld wartete, wollte nicht kommen.

Manchmal, auf seinen einsamen Spaziergängen, sah er hier und da auf einem Hause eine schwefelgelbe Fahne wehen. Das bedeutete, daß in dem Hause ein Pockenkranker lag. Die Pocken waren in San Antonio chronisch und die Gesundheitsbehörde strengte sich dagegen nur ziemlich oberflächlich an. Vielleicht kam eines Tages die schwefelgelbe Fahne auf seinem eigenen hübschen Häuschen zu stehen, dann brauchte er auf den Krieg nicht länger zu warten.

Aber es bedurfte der schwefelgelben Fahne nicht. Es kam der Morgen des 23. April. Sechs Wochen später, Anfang Juni, lag im Hafen von Tampa in Florida eine Transportflotte von dreißig Dampfern zum Auslaufen fertig, auf dem ein Expeditionskorps von 15 000 Mann versammelt war. Auch das Detachement von Texas befand sich darunter. Herwarth hatte eine Kajüte mit einem Kameraden zusammen, aber in der ersten Nacht, nachdem die Flotte in See gegangen war, stieg er auf Deck.

„Wer da?" rief ihm die Steuerwache zu.

Er steckte dem Wachtposten, einem Schwarzen, ein Goldstück zu und als dieser in ihm einen Offizier erkannte, salutierte er.

Herrlich glänzte der dichtbesäte, dunkelblaue Sternenhimmel in seiner hellen Pracht und in der Flut sprühten Millionen goldene Funken auf. Nur das dumpfe, hämmernde Geräusch der Maschine und das Aufrauschen des Wassers unter der Schraube drang durch die Stille.

Was wollte der einsame Offizier? fragte sich der Posten, warum blieb er nicht in seiner Kajüte?

Noch immer stand Herwarth an der Bordwand und sah hinaus in die goldene Nacht.

Er dachte an Deutschland, er dachte an Carla, er dachte an seine begrabene Liebe und er dachte an die erste Schlacht.

Zehntes Kapitel.

„Zimmer für Tage, Wochen, Monate. Pensionat international. Familienpension." stand mit eingravierten Buchstaben auf dem breiten polierten Stahlschild eines stillen vornehmen Hauses in der Nähe des Großen Gartens zu Dresden.

Inhaberin dieser Pension war die verwitwete Frau Major von Raszinska, eine kleine, aber dafür sehr distinguierte Dame in den Fünfzigern. Die Majorswitwenpensionen sind in Deutschland leider nur ziemlich knapp bemessen und so sah sich Frau von Raszinska eben genötigt, ein Gewerbe zu betreiben. Da sie aber darauf bedacht blieb, in ihre Pension nur Personen von Stand und Würden aufzunehmen, so durfte sie sich damit trösten, daß sie wenigstens in gleichwertiger Gesellschaft blieb. Schwerlich hatte es jemals in der Pension von Frau von Raszinska ein Mitglied gegeben, das nicht einen vollwichtigen Titel trug oder doch wenigstens von Adel war. So kam es denn, daß, als sich eines Tages eine Dame bei ihr meldete, die sich Frau von Angern nannte und die, wie sich herausstellte, eine verwitwete Frau Geheimrat war, diese Dame eine offene Aufnahme bei Frau von Raszinska fand. Sie verlangte für sich zwei Zimmer, was sich insofern machen ließ, als Frau von Raszinska ihr Nachtlager in das Badezimmer verlegte, und über den Preis ging die Frau Geheimrätin wie über etwas ganz Nebensächliches hinweg. Nur wünschte sie dafür, nicht an der allgemeinen Pensionstafel, sondern allein für sich in ihren Zimmern zu speisen, was ihr denn auch trotz der damit verbundenen Umständlichkeiten mit dem Gedeck und den unbequemen großen Portionen, die man einem einzelnen Esser vorlegen muß, in anbetracht dieses Preises bewilligt wurde. Frau von Angern hatte eben frische Trauer, sie hatte ihren Mann verloren, wie sich Frau von Raszinska und die übrigen Herrschaften sagten, deshalb wünschte sie möglichste Zurückgezogenheit und solche Gefühle mußte man ehren.

Ottilie kehrte von Nizza zurück.

Mit dem anbrechenden Frühling und der beginnenden Reisesaison waren Berliner Bekannte von ihr in Nizza eingetroffen, sie war ihnen eines Morgens auf der Promenade in die Arme gelaufen, sie wurde von ihnen mit Fragen überschüttet und sogleich sann sie auf Flucht. Eine merkwürdige Sehnsucht nach Deutschland überkam sie. In ihrem Garten in Berlin fingen jetzt die Bäume an zu blühen und die Vögel zu singen, im Tiergarten, der ihrer Villa gegenüber lag, tauchten wieder helle Kleider auf und von den Spielplätzen und Sandhaufen darin tönte wieder lustiges Kindergeschrei. Es waren dies Dinge, auf die sie früher freilich kaum geachtet hatte, die sie aber bei der ganzen Wandlung, die jetzt mit ihr vorgegangen war, mit einer Art von Sehnsucht erfüllten; dort unter den Bäumen, die jetzt zu blühen anfingen, war sie einst zufrieden und glücklich gewesen. Dort fand sie den Frieden, den sie verloren hatte, vielleicht wieder. (Fortsetzung folgt.)

in der Gemeinde Hülscheid herumgetrieben hat. Auf welche Weise der Mann ums Leben gekommen ist, konnte auch noch nicht ermittelt werden. In den Taschen desselben befanden sich nur einige Lebensmittelreste und 2 Fünfpfennigstücke. Die Leiche ist in das Totenhaus zu Lüdenscheid überführt worden.

* **Barmen,** 12. Dezember. [Diebstahl.] Dem Wirt Spriestersbach, Beckmannshoffstraße, wurde vorgestern mittels Einbruchs ein Geldbetrag von 3000 Mark gestohlen. Das Geld bestand aus einem Tausendmarkschein, 8 oder 9 Hundertmarkscheinen, 1200 Mark in Gold (20 Markstücke) und aus 20—30 Mark Nickelgeld. Außerdem hat der Spitzbube noch eine goldene Herren-Remontoiruhr im Werte von 150 Mark dort mitgehen heißen. Das Geld, sowie die Uhr befand sich in der Schublade einer in einem Zimmer des ersten Stockwerks befindlichen Kommode, welche gewaltsam erbrochen wurde. Der Diebstahl wurde am Donnerstagabend zwischen 6 und 7 Uhr ausgeführt. Ueber den Dieb hat bisher noch nichts ermittelt werden können.

* **Düsseldorf,** 12. Dezember. [Eine Vergnügungsfahrt auf dem Rhein mit sonderbaren Hindernissen] unternahm am 12. Juli ein Schützenverein aus Ruhrort auf dem Dampfer „Johann Knipscher III". In der Nähe von Kaiserswerth stellten plötzlich die beiden Heizer Peter Itzen und Peter Monden die Schiffsfeuerung ein mit dem Bemerken, daß sie jedem, der dem Kessel zu nahe komme, den Schädel einschlagen würden. Der Dampfer lag eine geraume Zeit ohne genügenden Dampf und entging nur mit knapper Not unter dem Todesschrecken der 100 Passagiere einem Zusammenstoße mit einem Schleppzuge. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute die beiden Heizer, die ihre Handlungsweise mit ungenügender Verpflegung entschuldigten, wegen Nötigungsversuchs zu je einem Monat Gefängnis.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Mainz,** 10. Dezember. [Siebentausend Mark im Unterrock.] Siebentausend Mark im Unterrock herumzutragen, gehört auch nicht zu den Passionen vieler Menschen. Eine Dame von auswärts, die besonders schlau sein wollte, machte aber aus Furcht vor Dieben dieses Experiment, um ihrer Habe ganz sicher zu sein. Am Samstag bereits fand ein Mann 5000 Mark in Wertpapieren, lieferte sie auf der Polizei ab, ohne daß sich bis gestern ein Verlierer gemeldet hätte. Gestern nun wurden nochmals 2000 Mark gefunden und ebenfalls auf der Polizei abgeliefert. Fast zur gleichen Stunde meldete sich aber auch die Dame, die mittlerweile ihren Verlust entdeckt hatte. Außer dem üblichen Finderlohn hat die vorsichtige Dame für diesmal keinen Schaden; sie wird sich aber für die Folge doch einen sichereren Kassenschrank anschaffen müssen.

* **Blotho,** 10. Dezember. [Das Verhängen der Schaufenster] während des sonntäglichen Gottesdienstes wird hier seit dem letzten oberpräsidentlichen Erlaß sehr scharf kontrolliert. Auch auf die Aushängekasten der Photographen 2c. werden die Vorschriften zur Anwendung gebracht.

* **Leipzig,** 10. Dez. [Vom Leipziger Ratskeller.] Daß der fürsorgliche Rat der Stadt Leipzig vielen seiner Bürger einen gesegneten Weindurst zumutet und für dessen Befriedigung emsig sorgt, beweisen folgende Zahlen: Die Einnahmen der Stadtkellerei sind in dem Haushalt für 1905 auf 256 755 Mk. veranschlagt. Man nimmt im Ratskeller einen Jahresverbrauch an Wein in Höhe von 300 000 Mk. an. Da dem Pächter 20 Prozent zugebilligt sind, bleibt eine Reineinnahme von 240 000 Mk. An Ausgaben stehen dem u. a. gegenüber 159 375 Mk. für die Ergänzung des Weinlagers, wobei fünf Achtel des Verkaufspreises in Ansatz gebracht sind. Der Reingewinn ist mit 19 425 Mk. angegeben. Dieser soll bis auf weiteres zur Vergrößerung des Weinlagers verwendet werden, da das Weinlager vorerst noch nicht für ein Jahr ausreicht, während in Düsseldorf stets das 1½fache und in Bremen sogar das doppelte des mutmaßlichen Jahresbedarfs an Regie-Weinen auf Lager gehalten wird.

* **Freiburg,** 10. Dez. [Eine Fahrt auf dem Eisenbahnpuffer.] Bei der Station Kappel setzte sich dieser Tage ein Bahnarbeiter auf den Puffer des letzten Wagens eines Zuges und fuhr in dieser gefährlichen Situation bis nach dem Titisee. Aus welchem Grunde der Waghals sich einer solchen Gefahr aussetzte, ist nicht bekannt geworden, dagegen erfuhr man, daß ihn die Bahnverwaltung mit einem Strafmandat über 75 Mk. überraschte.

Kaufmänn. Fach-Schule

zu Hagen i. W., Elberfelderstr. 33

Inhaber:

Robert Grasenick & R. E. Schulz

Kaufleute, Handelslehrer u. Bücherrevisoren.

Wir erteilen Unterricht in allen kaufm. Fachwissenschaften:

Einfacher u. doppelter Buchführung, Wechsellehre, Kontorpraxis, deutscher, französischer u. engl. Handelskorrespondenz, kaufmännischem Rechnen, Deutsch, Schönschreiben, Maschinenschreiben und Stenographie.

Spezialität:

Vollständige Ausbildung für den kaufmänn. Beruf für Damen und Herren. 31817

Wir übernehmen ferner: **Bücher- und Kassa-Revisionen, Neueinrichtung von Geschäftsbüchern nach einfacher u. doppelter Buchführung** (italienischer u. amerikan. Form), **ständige Bücherüberwachungen, Anfertigung v. Bilanzen und Aufstellung von Gewinn- und Verlust-Rechnungen, Uebersetzungen aus und in alle Fremdsprachen, kaufmännische Sachverständigen-Gutachten jeder Art.**

Kursbericht der Berliner Börse vom 12. Dezember 1904, mitgeteilt von der Berglech Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.50 G
3½% alte dergleichen	101.60 B
3% dergleichen	89.70 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.50 bz
3½% alte dergleichen	101.50 G
3% dergleichen	89.75 G
3% Sächsische Rente	85.30 G
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	00.00
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	00.00
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.50 bzB
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.00 G
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.30 G
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	000.00
3½% Barmer Stadtanleihe	98.25 G
4% dergleichen v. 1901	00.00
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.50 bzG
3½% Bochumer Stadtanl.	98.10 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	88.60 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.75 G
3% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.90 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.10 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.40 B
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.60 bzG
4½% dergl. von 1888	00.00
4½% dergl. von 1895	93.50 bzG
4½% dergl. von 1896	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.60 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.00 B
4% Oesterr. konv. Rente	99.90 G
4% dergl. Goldrente	101.6 G
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	90.70 bz
4% Rumänische Rente von 1896	00.00
5% dergl. amort. Rente	100.10 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.80 G
4% dergl. (500 fl.)	100.20 G
4% dergl. (100 fl.)	100.40 bz
4% dergl. Kronen-Rente	98.10 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.75 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.40 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.50 G
3½% dergl. von 1894	95.20 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.50 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 bz
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.20 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.00 bzG
4½% dergl. unkdb. bis 1908	95.25 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 bz
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	9 .80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.80 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.20 bzG
3½% Dortmund-Gronauer	99.00 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.50 -
4% Mosco-Rjasan (gar.)	97.00 bzB
4% -Smolensk abg.(gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	99.25 B
3% Italien. Eisenb.-Obl	72.50 G
5% Anatol. (gar.)	103.00 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	125.60 B
Bergisch Märkische Bank	152.30 bzG
Berliner Handels-Ges.	154.40 bz
Darmstädter Bank	147.25 bzG
Deutsche Bank	234.75 bz
Diskonto Kommandit	191.90 bzG
Dresdner Bank	158.00 bzG
Essener Kredit	165.00 bz
Nationalbank f. Deutschl.	130.80 bzG
Reichsbank	155.40 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	135.40 G
Schaaffhausen Bankverein	145.50 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	100.50 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, ges. i. 4. 05	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.70 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 105	000.00
4% Hag. Text. rzb. 105	102.00 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	000.00
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.50 G
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.75 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.50 B
4% Nordstern	102.25 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 105	104.50 bzG
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.50 bz

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	125.50 G
Dortmunder Aktienbr	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	000.00
„ Viktoria	144.00 G
Germania Dortmund	199.50 G
Gevelsberger	100.75 G
Isenbeck & Co.	105.50 G
Lindenbrauerei (Unna)	81.00 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	239.75 bzG
Wiesbadener Kronen	94.50 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	228.75 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	224.10 bzG
Annener Gussstahl	83.25 bzG
Aplerbecker Steink.	144.75 bz
Arenberger Bergb.	757.00 G
Baroper Walzw.	89.10 bz
Bedburger Woll-Ind	67.25 bzG
Bismarckhütte	296.25 bz
Bliesenbach Bergw.	57.25 bzG
Bochumer Gussstahl	232.00 bzG
Bösperde Walzw.	125.00 bzG
Charlottenhütte	49.30 bzG
Konkordia Bergb.	285.00 bzG
Konsolidation Bergw.	439.00 bz
Dortmunder Union C. abg.	86.50 bzG
„ „ Vorz. Akt.	102.50 G
Düsseldorfer Draht V.	74.00 B
„ „ St.	53.50 bzG
„ Eisenhütte	120.00 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	520.00 bzG
Eschweiler Bergw.	250.10 bzG
„ Walzw.	152.00 bzG
Friedrichshütte	119.75 bzG
Geisweider Eisen	170.25 bz
Gelsenkirch. Bergw.	231.10 bz
Georg Marienhütte	110.90 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	80.25 bzG
Hamburg-Amerika Paketf.	128.25 bzG
Hansa Dampfschiff.	139.30 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	140.30 bzG
Harpener Bergbau	216.40 bz
Hasper Eisenw.	199.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	166.00 bzG
Hösch Eisen & Stahl	242.00 bzG
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	119.00 bzG
Köln. Müsen Bergw.	95.00 bzG
Königsborn Bergw.	153.00 bzG
Laurahütte	258.10 bzG
Louise Tiefbau	32.25 bzG
„ St. Prt.	105.50 G
Märk. Maschinenbau-Anst.	92.75 G
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	120.00 bz
Meggener Walzwerk	136.00 bzG
Neuden und Schwerte	99.00 bzG
Nöheimer Bergwerk	191.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	104.50 bzG
Nordstern Kohle	285.75 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	115.70 bz
Osnabrücker Drahtw.	102.00 bzB
Phönix Bergwerk	171.10 bzG
Rhein. Nassau	318.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	121.00 bzG
Rombacher Hütten	219.60 bz
Schalker Gruben	560.00 bzG
Schulz-Knaudt	163.30 bzG
Siemens & Halske	166.50 bzG
Stadtberger Hütte	121.25 bz
Stolb. Zinkhütte	171.25 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	183.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	119.50 bzG
Westfäl. Stahlwerke	134.10 bzG
Wissener Bergw.-V.	169.00 bzG
Wittener Glashütten	133.50 bzG
Wittener Gussstahl	177.00 bzG
Wurm-Revier	164.50 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief in ruhiger Haltung, doch zeigte die Tendenz gegen die letzten Tage eine nicht unerhebliche Befestigung.

Schluss bei stillem Geschäft gut behauptet

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4%

Zur Errichtung einer flotten

Feinbäckerei u. Konditorei

bietet sich in einem Neubau am **Markt günstigste Gelegenheit.** Etwaige Reflektanten wollen ihre Adresse dem Unterzeichneten einsenden, damit diesbezügliche Wünsche berücksichtigt werden können. Zeichnungen sind ebendaselbst einzusehen. 32839

Walter Fischer, Architekt, Klenerstraße 37.

Existenz.

Gutgeh. Geschäft der Lebensmittelbr. mit schöner Einrichtung, gute Lage, f. billig zum 1. Jan. 1905 zu übergeben. 32858

Näh. M. N. 100 postlag.

Grundstück

von 55 Ar, zu Bauplätzen und Fabrikanlage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen sowie noch **andere Bauplätze.** 32867

Wo, sagt die Geschäftsst.

Haus

mit 14 Zimmern, Einfahrt und Garten zu Mk. 25 000 (Grundstück allein ist soviel wert), unt. günst. Bed. zu verkauf., auch ein 32868

Bauplatz

Nähe des Hauptbahnhofs. Von wem, sagt die Geschft.

Ein Haus

mit 20—24 Zimmern, mögl. mit Zentralheizung, in der Nähe des Bahnhofs, zu August 1905 zu mieten od. evt. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter D 32809 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung,

1. Etage von 5 Zimmern, evtl. auch mehr, zu Mk. 500.— per 1. April 1905 zu vermiet. 32866 Von wem, sagt die Geschst.

Schöne abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer,

per sofort oder später zu vermieten. 32842

Paul Gärtner, Adolfstr. 4.

Ein Brautpaar sucht zum 1. Januar oder früher

zwei Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt. 32856 Zu erfragen Körnerstr. 12.

Zwei möbl. Zimmer

(einzeln) sofort oder später zu vermieten. 32887

Wehringhauserstr. 1a.

Schön möbliertes

Frontzimmer

mit Morgenkaffee oder guter Pension an besseren Herrn zu vermieten. 32862

Zu erfr. i. d. Geschft. d. Ztg.

Für Hagen und Umgegend sucht eine leistungsfähige Chocoladen- und Zuckerwarenfabrik einen

Reisenden,

welcher in dieser oder Kolonialwaren-Branche mit Erfolg gereist hat und gut eingeführt ist.

Angeb. und Ansprüche unter H. K. 1819 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** 32865

Offene Stellen!!

für **Geschäftsleiter. Buchhalt., Korresp., Kommis, Techn., Schreiber, Lageristen, Kassier. Kassiererinnen, Reisende, Verkäufer und Verkäuferinnen** aller Branchen. 32881

Verband „Reform",

Inh.: **Aug. Herrmann,**

Hagen, Frankfurterstr. 46.

Kaufm. u. techn. Stellenverm.

Junger Mann, 23 Jahre, militärfrei, sucht gestützt auf gute Zeugnisse zum 28. Dezember **Vertrauensposten als Kassenbote, Portier oder Bureaudiener.** Selbiger ist in der Papierwarenbranche nicht unerfahren.

Gefl. Angebote unt. G 32833 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger

Dachdecker

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Hasper Eisen- u. Stahlwerk Haspe. 32861

15—20 Ziegelmaurer nebst Handlangern

für dauernde Arbeit gesucht.

Baugeschäft 32844

Heinr. Stradtmann, Haspe.

Hausierer

Hoher Verd. d. Vertr. m. ges. gesch. 10 Pfg.-Weihn.-Artikel. 32857

Engel, Kölnerstraße 31.

Damen, auch auswärts, finden ständige **Nebenbeschäftigung** durch Arbeiten für mein Geschäft.

Justus Waldthausen München 55, Schillerstrasse 28.

Verkäuferin

für Kolonialwaren, evang., wird per sofort gesucht.

Angebote mit Photographie, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. unter J 32869 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Man prüfe unser Fabrikat u. vergleiche Preise.



Roth & Junius



Hof-Piano-Fabrik

Hagen i. W.

Tausende Anerkennungen. Fabrik: Talstrasse. Magazin: Bahnhofstr. 29. Nur goldene Medaillen.

Pianos, Flügel, Harmoniums.

Kauf gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen kleine Raten.

Instrumente werden vermietet und Miete bei Kauf angerechnet.

Durch Einführung verschiedener Neuerungen sind unsere Instrumente in bezug auf Tonschönheit und solide Bauart heute unübertroffen.

Kataloge gratis und franko. 30551

Weit unter Preis.

Eine grössere Partie 32851

Damen-Blusen

fast ausschliesslich moderne Sachen.

Gebrüder Cordes.

Suche für auswärts u. für Hagen **tücht. Verkäuferinnen,** die in der Fettwarenbranche bewandert sind. 32848

Zu erfr. in der Geschft. d. Z.

Junges, gebildetes Mädchen sucht Stelle als 32834

Krankenpflegerin

bei kranker Dame oder Herrn.

Angeb. nach **Langestr. 66, II., r.**

Tüchtige, junge

Köchin

für Hotel-Restaurant zum 1. Januar 1905 gesucht. 32843

Ernst Goller, Elberfeld, Isländerbrücke 6.

Suche für einen kl. Haushalt für 1. Februar ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

kathol. Mädchen.

Waschfrau wird gehalten.

Frau Heinr. Voß.

32767 Hochstr. 51 II.

Sofort jung. Mädchen

für ganze Tage gesucht.

32838 Gartenstr. 32, 2. Etg.

Wascht mit Schwan

Eine hochtragende Kuh

steht zu verkaufen in 32756 Wetter, Schöntalerstr. 35.

Das schönste 32417

Weihnachtsgeschenk

ist ein echter westfälischer

Kronen-Schinken

billig zu haben bei

Gust. Hasenkamp

Hoch- und Kampstr.-Ecke.

NB. Für feinste Qualität übernehme jede Garantie.

Eine neue Konzertzither

unfallhalber billig zu verkaufen. 32831 Elberfelderstr. 68a I.

Man verlange

Scherer's COGNAC

Vielfach preisgekrönt!

Aerztlich empfohlen!

Flasche M. 2.—, 2,50, 3.— M. 3,50, 4.—, 5.—

Literflasche 2 Mk.

Verkaufsstellen:

Hagen: Emil Brinker. Gustav Hasenkamp. Julius Scherney. Central-Drog. Paul Kaufmann. Boele: Heinrich Fischer. Haspe: Ed. Dahlmann. Hüsten: Heinrich Lange.

8765

Ziehung 30. und 31. Dezbr. zu Baden-Baden.

Badische **Lose à 1 M**

11 Lose 10 M, Porto und Liste 20 ₰ Pferdegew. günstig verkäuflich geg

Bauer-Geld.

4563 Gewinne Gesammt-Werth Mark

		100 000
1 à M		10 000
1 à M		5 000
1 à M		4 000
2 à	3000	= 6000
5 à	2000	= 10 000
5 Gewinne zus.		= 5 000
50 Gew. zus.		= 30 000
1500 à	10	= 15 000
3000 à	5	= 15 000

Badische Lose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr 5. Telegr.-Adr.: Lud. Müller Berlin.

Lose in Hagen i. W. bei Otto Reininghaus, Kölnerstrasse 39, Ed. Schuster, Mittelstr. 8, G. Geerkens, Kampstrasse 26, Joh. Bellmann, Frankfurterstr. 48, Achenbach & Schäfer, Zigarren, Alb. Gebehenne, Zigarr.

Achtung!

Zu den **Feiertagen** gute schwere

Kalbsbraten

koschere Vorderviertel fct. 55 Pfg. per Nachnahme. 32873

H. Stern, Hilchenbach.

Grosse

Weihnachts-Ausstellung.

Empfehle in bekannt großer Auswahl:

Noten- und Arbeitsständer

Papier- und Flaschenkörbe

Wäschepuffs etc.

Sessel und Triumphstühle

Blumenständer und -Tische

Teetischchen, Kindermöbel



2c. 31745

Besonders mache ich auf meine

selbstverfertigten Veranda- und Erkermöbel

in ganz reizenden Neuheiten aufmerksam.

Größte Auswahl in

Puppenwagen und Puppen-Sportwagen.

Puppen in schönster Auswahl sowie sämtliche Spielwaren aller Art.

A. Helmert.

Auf Wunsch werden die Geschenke bis Weihnachten aufbewahrt.

Ein Pianino

per sofort unter der Hand zu kaufen gesucht.

Angebote unter E 32828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Seltenes Angebot! Enorm billig! 100 Ansichtskarten je n. Wunsch: Weihnachts-, Neujahrs-, Serien-, Blumen-, Genrekarten 2c. versendet für **1.40 Mk.** **A. Jeistädt, Büren i. W.** 30396

Bei **Julius Jungermann** kaufen Sie nur die besten **Trink- und Koch-Eier,** nur sortiert, keine faulen Eier, und kosten **18 Stück nur 1 Mark**

Knick-Eier, ganz frisch, **30 Stück 1 Mark. — Back-Eier,** schöne Ware, **60 Stück 1 Mark.**

Spezial-Eier-Haus, Wehringhauserstrasse 10a. 32850

Eau de Cologne

gegenüber dem Jülichsplatz

Parfümerien

Toilette-Artikel

feinere Bürstenwaren

32894 empfiehlt

Drogerie

Emil Brinker

30a Elberfelderstr. 30a.

Fernsprecher 302.



Korsetts

nur wirklich bewährte und gutsitzende Fassons in allen Weiten und Preislagen.

Spezialität: 32847

Reform-Korsetts

Hygienische Korsetts

Frack-Korsetts

Geradehalter

Extra-Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

Gebrüder Cordes.


Korsett Graziella.

Hagener Malerschule

für Holz- und Marmormalerei.

32859 **Erfolg garantiert.**

Anmeldungen können zu jeder Zeit erfolgen: Neue Friedrichstraße 18.

August Prünte.

Massiv gold. Trauringe

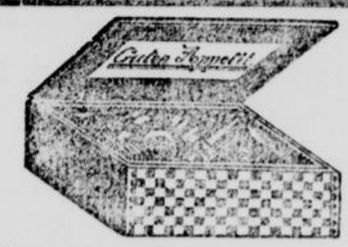
in jeder Preislage und Breite stets vorrätig.

Julius Fladrich, Uhrmacher und Goldarbeiter

Mittelstraße 1, am Markt.

— Streng reelle Bedienung. — — Billige Preise. —

— Größte Auswahl am Platze. — 30545



Meine so sehr beliebten, elegant ausgestatteten

Frühstücks-Körbchen

sind jedem ein **willkommenes Weihnachtsgeschenk.**

Gefüllt mit den **feinsten Delikatessen** nach Wahl für Damen und Herren im Preise von

Mk. 5.00 an

stets in größter Auswahl vorrätig bei

Jul. Scherney

Fernsprecher 44.

Bestellungen zu den **Feiertagen** erbitte rechtzeitig, da ich nur dann beste, tadellose Ausführung garantiere. — Bei Bestellung per Brief bitte ich um Angabe, ob der Korb für eine Dame oder Herrn bestimmt ist. 32904

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Reichhaltige Auswahl in **Konfekt für den Weihnachtsbaum** von Schokolade, Marzipan, Zucker etc., sowie zu Festgeschenken besonders geeignete **Lübecker und Königsberger Marzipantorten.** 32900

Hermann Tigges

Konditorei.

Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Geeignet zu Weihnachtsgeschenken!

Neuheiten

in Shâles, Capotten, Fichus, Kragen, Schleifen, Lavalliers, Schleiern, seidenen Schürzen etc.

werden zu 32537

billigsten Preisen ausverkauft.

Die noch vorrätigen garnierten Damen- und Kinderhüte **bedeutend unter Preis.**

Julius Mann, Mittelstrasse 9.

Kolonialwaren! Gut u. billig!

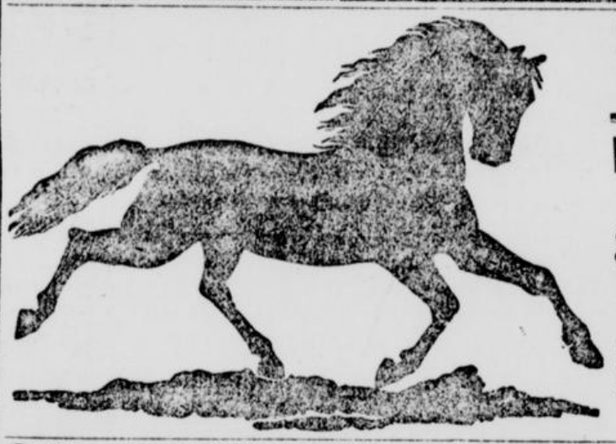
Anschließend an meine gestrige Preisliste empfehle ich ferner:

Pa. Rüböl	p. Ltr. 45 Pfg.	Pa. Goudakäse	p. Pfd. 75 Pf.
„ Backöl	„ „ 50 „	„ Edamer Käse	„ „ 75 „
„ Speck, fett	65 „	„ Tilsiter Käse	„ „ 80 „
„ Speck, mager	65 „	„ Schweizer Käse	„ „ 85 „
„ Schinkenspeck	85 „	„ Emmental-Käse	„ „ 98 „
„ Schwartemagen	65 „	„ Kräuterkäse	Stück 15 „
„ Leberwurst p. ℔ 45 u. 60	„	„ Limburger Käse	
„ Rotwurst p. ℔ 45 u. 55	„	per Pfd. 30 und 40	„
„ Zungenwurst	70 „	„ Naturbutter	
„ Fleischwurst	70 „	per Pfd. 105 und 110	„
„ Mettwurst	75 u. 85 „	„ Wellenbutter p. Pfd. 115	„
„ „	braunschw. 90 „	„ Sahnrahm-Tafelbutter	
„ Plockwurst	90, 98 u. 105 „	per Pfd. 120 und 125	„
„ Zervelatwurst	110 u. 125 „	„ Molkerei Clarholzbutter	
„ Corned Beef p. Pfd.	80 „	per Pfd. 130	„
„ Rollschinken	„ „ 95 „	„ gebr. Kaffees stets frisch gebrannt, kein Bruch u. keine Triage p. Pfd. zu 75, 80, 90 Pf. hochfein zu 100, 110—150 Pfg.	
„ Blasenschink.	„ „ 110 „		
„ Lachsschink.	„ „ 130 „		
„ Rauchfleisch	„ „ 85 „	Pa. Perlkaffee, hell oder dunkel oder Melange, p. Pfd. 1 M.	
„ Pökelfl. Eisbein	„ 47 „		
„ Sauerkraut p. ℔ 10 u. 12	„		

sowie **prima holl. Vollheringe** p. Dtzd. 40 Pfg., **prima Bratheringe** in 8 Ltr. Dosen a 2.35 Mk. **prima russ. Sardinen** p. 8 Pfund-Faß 1.60 Mk. **prima Rollmops** per St. 5 Pfg., 10 St. 48 Pfg.

empfiehlt

32888 **J. Kadden.**



Telegramm!

Für die Weihnachtstage.

Komme heute mit

35 Stück primo jungen Pferden.

B. Lichtenstein,

Roßmetzger.

Es trafen wieder frisch ein:

Schokoladen

von Lindt, Kohler, Cailler, Peter, Suchard, Sarotti, Felsche etc.

Nürnberger Lebkuchen

von F. G. Metzger, Nürnberg

Aachener Printen

v. Henry Lambertz, Aachen

sowie 32895

sämtliche Süssigkeiten

für den Weihnachtstisch.

Drogerie

Emil Brinker

Elberfelderstr. 30a

Fernspr. 302.

Hagener Theater-Verein

E. V.

Viktoria-Saal in Hagen.

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Dir.: Hans Gregor.

Donnerstag, 15. Dezember 1904:

(13. Abonnements-Vorstellung)

Nathan der Weise.

Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. A. Lessing.

Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze Mk. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—. Billettsteuer 10%.

Billett-Vorverkauf Donnerstag den 15. Dezember cr., nur nachmittags von 3—5 Uhr in der Buchhandlung von **Carl Stracke,** Elberfelderstraße 19, Fernsprech. 807, woselbst auch stets Vorbestellungen auf Plätze entgegengenommen werden.

Die nächsten Vorstellungen finden statt am 3., 17., 24. und 31. Januar 1905. 32901

Für Weihnachtskuchen

ist unentbehrlich:

Lohes Backmehl

ohne Hefe, ohne Backpulver zu verwenden.

— Nur in 1 Pfund-Paketen mit Firma. —

Verkaufsstellen in **Hagen:** 32876

Carl Schimmeyer jr, Langestr. | **Wwe. H. Schütz,** Langestraße
Fritz Henkel, Wittekindstraße | **C. v. d. Brück,** Bismarckstraße
Jos. Schmuzdzin, Eckeseyerstraße | **Jacob Jacob,** Bismarckstraße.

An einem Anfang Januar beginnenden 32891

Zuschneide-Kursus

können noch einige jg. Mädchen teilnehmen.

Adolfst. 1 (Kaiser- u. Adolfst.-Ecke)

Soeben eingetroffen:

Ein großer Posten 32849

Limburger Käse

Ia. I per Pfd. 37 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. an bedeutend billiger.

J. Jungermann,

Wehringhauserstraße 10 a.

Jeder Herr ist entzückt davon,

sobald er einen Versuch mit dem

Hosenträger „Zukunft"

gemacht hat! 32908



D. R. G. M. Nr. 121 709. 134 196.

Prämiiert durch:

Ehrendiplom und gold. Medaille.

Vorzüge des Trägers:

Tadelloser Sitz der Hose im Schritt!

Kein Herabgleiten v. den Schultern!

Paßt sich dem Körperbau an, weil Schulterband konisch gewebt!

Korpulenten Herren ganz besonders zu empfehlen.

Alleinverkauf für Hagen und Umgegend:

Hermann Hornblum.

Echte französische

Cognacs

von Martell, Hennessy, Pellisson père & Co. etc.,

Selner Punsche,

hochfeiner

Arak und Rum,

echte 32893

Liqueure

von Bols, Focking, Bardinet etc., echter Benediktiner von Fécamp, Liqueur „Grand Marnier" empfiehlt billigst

Drogerie

Emil Brinker

Fernsprecher 302

Elberfelderstrasse 30a.

Preisliste bitte zu verlangen. 32893

Zirka 300 Christbäume

(Mindesthöhe 2 Meter) zum Aussuchen vom Stamm hat abzugeben 32852

Wilhelm Wels

Fernruf 1008. Bergstraße 72.



Empfehle gr. Ausw. in **fremden Vögeln** u. echte **Sachs. Seifertsche Kanarienhähne** und **Weibchen.** 32721

P. Küsinger, Jägerstr. 22.

Gesp. ganz egale kräft.

Wagenpferde,

bildsch. u. zuverl., auch f. Geschäftsw. geeign., 5j. Goldfüchse, zu 2300 Mk. abzugeben.

Anfrag. unter S 32758 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum Aussuchen!

Ein Partie

Damen-Jacketts und Mädchen-Konfektion

zu **1, 2** und **3** Mk.

Basse & Budelmann

Hagen i. W. 32875

In unser Handelsregister ist heute die offene Handelsgesellschaft in Firma **Dampfwaschanstalt Edelweiß,** Inhaber **Franz** und **Josef Gödde** in Hagen i. W. eingetragen. Gesellschafter sind der Wäschereibesitzer Josef Gödde und der Wäschereibesitzer Franz Gödde, beide in Hagen i. W. Die Gesellschaft hat am 19. November 1904 begonnen.

Hagen den 3. Dezember 1904.

32899 **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist heute die Firma **Julius August Riehm** zu Hagen i. W. und als deren Inhaber der Ingenieur Julius August Riehm zu Hagen i. W. eingetragen.

Dem Kaufmann Harry Siebold zu Hagen i. W. ist Prokura erteilt.

Hagen den 5. Dezember 1904.

32898 **Königliches Amtsgericht.**

In unserem Neubau an der Wehringhauserstraße in unmittelbarer Nähe des Denkmalsplatzes haben wir per 1. Mai 1905 oder früher 32881

2 sehr schöne Ladenlokale

zu vermieten.

Besonders geeignet für Schuhwaren, Hut-, Putzgeschäfte, Gärtnerei etc.

Jul. Rexhausen Söhne.

Junger brauner Teckel billig zu **verkaufen.** 32845

Altenhagenerstr. 48.

Darlehne an wirkl. Reelldenk. in j. Höh. **Schneeweiss, Berlin,** Invalidenstr. 38 (Rückporto).

Ein Pult sowie **1 Post. alter Bretter** billig zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter M 32890 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Paderborner Brot

stets frisch zu haben bei 30525

Fr. Holterhoff, Körnerstr. 96, **Reinh. Winterhoff,** Wilhelmsplatz, **A. Wegener,** Gartenstr.

Wer erteilt gründlichen

Klavier-Unterricht?

Gefl. Angeb. mit Preis unter Q 32883 an die Geschst. d. Ztg.

Ein gebrauchtes, gut erhalten. Doppel-Stehpult zu kaufen gesucht.

Angebote unt. H 32837 an die Geschst. d. Ztg.

Ein 2sitzig. Pult sowie **1 Post. alter Bretter** billig zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter M 32890 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein schöner, guterhaltener

Wandofen

(Mantelofen mit Marmoreinlage und Platte) zum Heizen zweier Zimmer mit der dazu gehörigen **Wandbekleidung** wird billig abgegeben. 32826

Hochstraße 18.

Harmonium,

10 Register, 2 Kniedrücker, wenig gebraucht, billig abzugeben.

32641 Milspe, Voerderstr. 13.

Kanarienvögel

(Sänge und Weibchen) empfiehlt 30703

W. Tewes,

Langestr. 133.

---

3 Stück Schaufenster-Spiegelscheiben

mit Rahmen und Oberlicht, 2,20×2,90 m groß, billig abzugeb.

Walter Fischer, Architekt, Fleyerstraße 37. 32840

Ausstellung ansehen!

Fernsprecher 437. ✕ Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet! ✕ Fernsprecher 437.

Vorzüglich zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet empfehle: 32135

Wasch- und Wringmaschinen
Wäschemangeln
Kartoffelschäl- u. Reibmaschinen
Messerputzmaschinen
Hack- u. Brotschneidemaschinen
Kaffee- und Teemaschinen
Tabletts
Kaffee- und Teeservice
Tortenplatten, Tortenschaufeln
Aufschnittmenagen
Fleischschüsseln, Speiseglocken

Reizende Neuheiten!
Reiche Auswahl in Nickel-, Kupfer- sowie Altkupfer-Gegenständen.
Reizende Neuheiten!

Etagèren, Eierschränke
Hausapotheken, Zigarrenschränke
Schirmständer, Blumentische
Vogelbauer und Käfigständer
Ofen-Schirme und -Vorsetzer
Kohlenkasten
Ia. Solinger Stahlwaren
Taschenmesser, Scheren
Obst- und Konfekt-Bestecke
Kinder-Herde und -Kochgeschirr
Schlitten und Schlittschuhe

Wilh. Halbach
Hagen i. W., Marienstrasse 4.

Bestellungen nach auswärts zeitig erbeten. Verpackung und Versand sorgfältig und prompt.

Ausstellung ansehen!

Ernst Osthaus
Bankgeschäft
Hagen i. W. ✲ Hochstr. 83.

Konto-Korrent- und Check-Verkehr.
Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Verzinsung von Depositengeldern.
Stahlkammer
zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten u. s. w. unter **Selbstverschluss der Mieter** zu mässigem Preise je nach Grösse der Fächer.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
An- und Verkauf von Effekten und Kuxen.

Ich bin, soweit der Vorrat reicht, franko Provision Abgeber von:

4 %igen, zu 102 % rückzahlbaren Essener Brauerei-Obligationen zu 101¼ %. Gesamtanleihe Mk. 1880000.—, hypothekarisch eingetragen zur I. Stelle auf den Grund- und Brauereibesitz nebst Zubehör, zu tilgen mit mindestens Mk. 60000.— jährlich.

4 %igen, zu 100 % rückzahlbaren Obligationen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser von 1904 zum jeweiligen Berliner Tageskurse.

3½ %igen Westfälischen Provinzial-Anleihescheinen zum jeweiligen Berliner Tageskurse. Die Anleihe kann auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zur Anlage von Mündelgeldern verwandt werden. 4185



Gold. Ketten.
Massiv gold. Ketten
585 gestempelt,
40, 50, 60 Gramm schwer, sowie
goldene Damenketten
in Matt und Glanz,
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen 32727

Louis Pfänder
Uhren und Goldwaren, Kampstr. 5.

Praktische Festgeschenke
für den Haushalt:
Waschmaschinen (in 8 Systemen), **Wringer, Mangeln** und **Fleischhacker,**
Brotschneider, Reiben, Bügeleisen,
Gebäckkasten etc. etc.
Tisch- und Dessert-Bestecke sowie alle anderen **Solinger Stahlwaren.**
Für die Kinder:
Schlittschuh u. Schlitten, Schaukel- u. Turngeräte
Kleine Bügeleisen
Werkzeug- u. Laubsäge-Garnituren.
Ferner empfehle: 32714
Nickel- und Emaille-Waren
alles in **grösster Auswahl,** in **guter Qualität** und zu **niedrigsten Preisen**
Gerlich & Isphording Nachfolger
Hagen, Elberfelderstr. 37 a.

Pferdebesitzer!
Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke L Co
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO.,** Berlin-Schöneberg.
Illustr. Katalog gratis!

Wilh. Schild
Sehr gute Waren. Sehr billige Preise
Zier- und Haus-Schürzen
in
reichhaltigster Auswahl.
Hagen i/W.

Meine sämtl. Handschuhe sind mit dem Firmen-Stempel Franz Ortner versehen.

Praktische und beliebte
Weihnachts-Geschenke!

Handschuhe Erste Fabrikate des In- und Auslandes. Beste und preiswerteste Qualitäten. — Anerkannt größte Auswahl. Für d. größten Teil meiner Spezialmarken in Handschuhen Alleinverkauf.

Herrenwäsche Kragen in allen Höhen und modernen Jaffons. Chemisetts in glatt, Falten und gestickt, mit und ohne Halsweite. Serviteurs und Manschetten.

Herren-Oberhemden weiß und farbig, mit und ohne Manschetten. Weiten 36 bis 50 cm am Lager. Maß-Anfertigung unter Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung.

Nachthemden in einfacher und eleganter Ausführung.

Kravatten stets das Modernste und Aparteste in Stoff und Jaffons. Reizende Neuheiten.

Unterkleider Prof. Dr. Jäger, Dr. Bilfinger, Dr. Lahmann, Heidelmanns Trikot-Patent, sowie noch verschiedene andere bewährte Fabrikate in Wolle, Halbwolle, Macco und Seide, alle Größen am Lager.

Socken in Wolle, Flor und Seide, neue aparte Dessins; englische, französische und deutsche Fabrikate.

Taschentücher für Herren und Damen in Seide, Leinen und Battist in weiß und farbig, elegante Packungen.

Herren-Westen weiß und farbig, chice Neuheiten.

Kragenschoner, Hosenträger, Cachenez, Reise-Mützen, Kragen- und Manschettenknöpfe, Nadeln, Portemonnaies und Zigarren-Etuis.

Neuheiten in Damen-Strümpfen, Gürteln, Lavalliers, Theater-Schals- und Tüchern Pompadours.

Franz Ortner, Hagen
Elberfelderstraße 31.
Dortmund, Solingen, Würzburg, Bad Kissingen. 32583

Meine sämtl. Handschuhe sind mit dem Firmen-Stempel Franz Ortner versehen.

Hagener Theater-Verein
E. V.
Viktoria-Saal in Hagen.

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.
Dir.: Hans Gregor.
Dienstag, 13. Dezember 1904:
(12. Abonnements-Vorstellung)
Wegen Erkrankung zweier Mitglieder statt „Der Troubadour"
Zar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von G. A. Lortzing.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Preise der Plätze Mk. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—. Billettsteuer 10%.
Billett-Vorverkauf Dienstag den 13. Dezember cr., nur von 3—5 Uhr in der Buchhandlung von **Carl Stracke,** Elberfelderstraße 19, Fernsprecher 807, woselbst auch stets Vorbestellungen auf Plätze entgegengenommen werden.
Die nächsten Vorstellungen finden statt am 15. Dezember und 3., 17., 24. und 31. Januar 1905. 32787

Geschw. Peters
Kölnerstr. 33, am Hauptbahnhof,
Manufaktur-, Woll- und Weisswaren.
Spezialität: **Kleiderstoffe.**

Berlitz School
Elberfelderstr. 1a
unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz und **nur** von ihm zur Anmeldung seines Namens und seiner Methode autorisiert.
St. Louis 1904:
= Grand Prix. =
Anmeldungen und **Gratis-Probestunden** ohne Verbindlichkeit **jeden Tag** 9½—12 Uhr morgens **Montag und Donnerstag** 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. 32827
Unterricht in allen **modernen Sprachen.**
Nur akadem. diplom. **National-Lehrer.**
Oeffentliche Gratis-**Vorträge** in modernen Sprachen in nächster Zeit.

The Deshay School of Languages
Sprachen-Institut für Damen und Herren
Neumarktst. 22, Hagen
ist die direkte Nachfolgerin von „The Berlitz School of Languages", welche schon vor Jahren hier gegründet wurde und welche ich seit dem 1. Februar 1902 unter meinem Namen fortsetzte.
Meine Schule, welche sich durch den seit Jahren erworbenen Ruf und ihre anerkannten Erfolge empfiehlt, befindet sich also nach wie vor **Neumarktstr. 22.**
Neue Kurse in allen Sprachen können täglich begonnen werden. 32619
Dir. L. V. Deshay,
früher Sub-Direktor der Berlitz School of Languages.

Schirme
größte Auswahl, billigste Preise
Reparaturen u. Ueberziehen
auf Wunsch in 30—50 Minuten.
C. Flasnöcker 30401
Schirmmacher, Frankfurterstr. 64.
Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Uebernehme Stärkewäsche
zum Bügeln und Waschen.
32542 Frau Wagenführer
Wilh. Dieckmann, Steinstr. 5.

Gänzl. Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Um mit dem Lager schnell zu räumen, verkaufe **sämtliche Waren äußerst billig** und gebe noch 32588
10 Prozent Rabatt od. dopp. Marken.
Fritz Karthaus,
Frankfurterstraße 42.

Düten und Beutel aller Art vorrätig.
Einschlagpapiere billigst.
Dütenfabrik **Eduard Kiefer,** Gartenstraße 10.

Ich gebe
den Artikel **Tornister** vollständig auf.
Dieselben werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Gute Sattlerwaren, Handarbeit 31683
70 Pfg., 1.00, 1.40, 2.50, 3.00 Mk.
Wilhelm Lemmer, Nordstraße 7.

Für Weihnachten bitte gleich zu bestellen! 32274
Mastgeflügel.
Versende franko. je 10 Pfd. Kolli frisch geschlachtet und gerupft, 1 Fett- od. Bratgans mit Huhn Mk. 5.50, 3—4 fette Enten oder 4—5 Brathühner Mk. 6.—, 1 fett gemäst. Truthahn Mk. 6.25.
Müller, Neuberum, Bez. Oppeln

9 tadellose Sorten für sage und schreibe **3 Mk.** g. Nachn. Verp. frei.
ca 20—30 ff. marin. F. Her.
ca 25—30 Rolm. (od. 1 Dos. Bismhr.) 1 F. Kochh. **Feinste** Sardellber ca 2 **Pfd.** 1 Dos. ff Anchov C! 20 Bükl z. 40, **„Brathr. u Sprott"** u. 1 **ganz. fett. Aal. E. Degener** Konf.-fabr v. **1881** Swinemünde **D 144.** Event. Ersatz. Mit ff. Lachs u. Oelsardin 3⅓ M.

Fette Gänse, per Pfd. 55—60 Pf.
„ **Enten,** „ „ 60—65 „
Junge Hahnen, „ 60—65 „
Frisches Schweinefleisch, Pottkolli Mk. 5.80, franko geg. Nachnahme. 30305
Fr. Gaßner, Schirwindt.

Empfehle für sofort. Lieferung
Ia. Hausbrand- und Anthracit-Kohlen.
Karl Stamm.
31681 Lager: Körnerstr. 102.

Paul Mohr
amerik. Dentist
Hagen, Elberfelderstr. 30.
Telephon Nr. 585.
Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23451
Spezialität:
Amerikan. Brückenarbeiten.

Alkoholfreier
Malaga
vorzügl. Dessert- u. Medizin.-Wein
Probekolli enth. 24 Fl. Nur. 3.50 gegen Nachnahme.
Alkoholfreie Obstweine
pro Flasche 50 u. 60 Pfg. versend.
Rhein. Fruchtsäfte-Fabrik, Wiesbaden. 31974
Man verlange Prospekt.

Richard Wertz
jetzt Hochstr. 102,
Hoch- u. Kampstr.-Ecke.
Hag. Bilderrahmen-Fabrik.
Grösstes und ältestes Einrahmungs-Spez.-Geschäft am Platze u. weiter Umgeb.
— Pa. Referenzen. —
Buchbinderei.
Kartonagen für Ladeneinrichtungen und Versand alles in eigener Werkstatt, schnell, sauber und billig.
Sämtl. Drucksachen f. Geschäfts- u. Familienbed.

Nr. 292. Dienstag den 13. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

⁑ Der Zehnstundentag.

Gut Ding will Weile haben in der Sozialpolitik. Seit nahezu zwanzig Jahren ist im Reichstage in gemessenen Zwischenräumen die Forderung nach der Einführung eines zehnstündigen Maximalarbeitstages erhoben worden, ohne daß dies bisher zu praktischen Erfolgen geführt hätte. Zum ersten Mal ist diesem Verlangen im Jahre 1887 Ausdruck gegeben worden, und seitdem ist der Reichstag immer wieder auf die Forderung zurückgekommen, die in den letzten Jahren dahin erweitert worden ist, daß der zehnstündige Maximalarbeitstag nicht nur für die Fabrikarbeiterinnen, sondern auch für die Fabrikarbeiter gesetzlich festgelegt werde. Im ersten Abschnitt dieser Reichstagssession wurde eine Resolution, die den Zehnstundentag für Fabrikarbeiterinnen fordert, sogar einstimmig angenommen, und auch für den allgemeinen Zehnstundentag hat sich damals im Reichstage eine Mehrheit gefunden.

Nach den Weihnachtsferien wird sich der Reichstag aufs neue mit dieser Frage beschäftigen, denn von seiten des Zentrums ist an die verbündeten Regierungen die Anfrage gerichtet worden, ob diese noch im Laufe der gegenwärtigen Session dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegen werden, welcher den allgemeinen Zehnstundentag für Fabriken und die ihnen gleichgestellten Anlagen enthält. Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Anfrage bejaht werden wird. So viel bekannt, steht die Regierung der Frage an sich sympathisch gegenüber, und die vom Reichskanzler veranlaßte Enquete der Gewerbeinspektoren über die Einführung des Zehnstundentages für Fabrikarbeiterinnen ist ja ein Beweis hierfür. Innerhalb der verbündeten Regierungen gehen aber die Meinungen vorwiegend dahin, daß man auf diesem Wege allmählich fortschreiten und deshalb zunächst mit der Einführung des Zehnstundentages für die Fabrikarbeiterinnen den Anfang machen soll, um den allgemeinen zehnstündigen Maximalarbeitstag einer späteren Zeit zu überlassen.

Wenn auch nach dieser Seite hin bisher noch keine endgültige Entscheidung ergangen ist, so steht doch mit einiger Sicherheit zu erwarten, daß der Gesetzentwurf, der dem Reichstage noch in dieser Session zugehen dürfte, lediglich den zehnstündigen Maximalarbeitstag für die Fabrikarbeiterinnen enthalten wird, wobei durch eine längere Uebergangszeit und voraussichtlich auch durch Ausnahmebestimmungen für die Saisonindustrien dafür gesorgt werden wird, daß diese soziale Reform ohne Schädigungen für die Industrie vor sich geht. Solche Schädigungen sind denn auch kaum zu befürchten, da die in Aussicht gestellte Reform im Grunde genommen gar keine erheblich einschneidende Maßnahme bedeutet.

Die Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen wird zurzeit durch den § 137 der Gewerbeordnung wie folgt geregelt: „Arbeiterinnen dürfen in den Fabriken nicht in der Nachtzeit von 8½ Uhr abends bis 5½ Uhr morgens und am Sonnabend, sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5½ nachmittags beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre darf die Dauer von 11 Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von 10 Stunden nicht überschreiten. Zwischen den Arbeitsstunden muß den Arbeiterinnen eine mindestens einstündige Mittagspause gewährt werden. Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, sind auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen, sofern diese nicht mindestens 1½ Stunde beträgt."

Bei der Einführung des Zehnstundentages handelt es sich also nur um eine Einschränkung der Arbeit um je eine Stunde an fünf Wochentagen. In der Praxis ist aber diese Reform noch weit weniger einschneidend, denn die vorhin erwähnten Erhebungen der preußischen Gewerbeaufsichtsbeamten haben ergeben, daß in Preußen bereits in 71,3 Prozent aller Betriebe 61,8 Prozent aller Arbeiterinnen entweder den Zehnstundentag oder zum kleinen Teil eine noch kürzere Arbeitszeit haben. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen kann heute auf etwa 10½ Stunden geschätzt werden, so daß die Einführung des Zehnstundentages für Fabrikarbeiterinnen tatsächlich nur die Verringerung der Arbeitszeit um 2½ Stunden wöchentlich bedeutet.

Da der Reichstag sich einstimmig für diese Reform ausgesprochen hat, so wird ein diesbezüglicher Gesetzentwurf keinerlei gesetzgeberische Schwierigkeiten verursachen. Seitens einzelner Industrien, insbesondere der Textilindustrie, werden freilich noch lebhafte Bedenken geltend gemacht und die Behauptung ausgesprochen, daß ihre Konkurrenzfähigkeit auf diese Weise gemindert werden würde. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß sowohl England wie Frankreich den Zehnstundentag für die Arbeiterinnen der Textilindustrie längst durchgeführt haben, ohne daß diese Industrie darunter gelitten hat. Schon heute steht fest, daß der Zehnstundentag für die Fabrikarbeiterinnen der Vorläufer des allgemeinen Zehnstundentages sein wird. Jedenfalls muß aber die Verkürzung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen als die bei weitem dringlichere Frage bezeichnet werden, da es sich hier nicht nur um den Schutz der Gesundheit der Frauen, sondern um den Schutz des Familienlebens und vor allem um die Gesundheit der kommenden Generation handelt!

Westfälisch-Rheinisches.

Hagen, 13. Dez. [Prinzipiensache.] Der Drogist M. B., Inhaber des „Reformhaus, Artikel der natürlichen Lebens- und Heilweise" hatte Mittel in den Zeitungen inseriert, die unfehlbar helfen sollten gegen Hautausschläge, Bandwurm und schwache Augen; drei Mittel, bei denen im Inserat die Wirkung kurz angegeben war. Nach der Regierungspolizeiverordnung ist die öffentliche Ankündigung seitens der die Heilkunde gewerbsmäßig betreibenden Personen verboten, wenn den Mitteln besondere, über ihren wahren Wert hinausgehende Wirkungen beigelegt werden. B. wurde der Uebertretung dieser Verordnung angeklagt. Das ärztliche Gutachten erkannte den Mitteln nicht die ihnen zugeschriebene Wirkung zu. Es handelte sich nun darum, ob B. als gewerbsmäßiger Krankenheiler anzusehen sei, obschon er persönlich ratgeberisch mit den betreffenden Kranken nicht in Verbindung trat. Das Schöffengericht verurteilte B. zu 3 Mk. Geldstrafe, indem es den „Heilpraktikanten" bejahte, weil in dem Inserat, resp. in der Angabe der Wirkung des Mittels die Erteilung eines Rates zu erblicken sei; die Strafkammer verwarf den von der Verteidigung geltend gemachten Gesichtspunkt, daß B. ein Händler, nicht ein Heiler sei und somit die Berufung. Ein Fall, der die Drogisten zur Vorsicht bei Abfassung ihrer Inserate mahnt.

Herdecke, 10. Dez. [Streitfrage.] Ein nicht uninteressanter Streitfall kam innerhalb einer Strafkammer-Verhandlung in Hagen zur Erörterung. Der Händler C. M. wollte zur Prozeßführung um 500 Mk. das Armenrecht in Anspruch nehmen. Da der Mann 1023 Mk. Einkommen hat und der Bürgermeister glaubte, er besitze noch ein Sparkassenbuch über 1800 Mk., wurde ihm das Armenrecht verweigert. M. hab sich nun auf das Rathaus und wollte auf dem Bureau erfahren, wer seine Sache in Händen habe. Diese Auskunft wurde ihm verweigert und er machte nun eine Aeußerung, die der Bürgermeister event. auf sich beziehen konnte. Es kam deshalb zur Beleidigungsklage und M. wurde vom Schöffengericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Vor der Strafkammer wurde erörtert, ob die vom Angeklagten verlangte Auskunft zu erteilen sei oder nicht. Der Bureaubeamte steht auf dem Standpunkte, daß er diese Auskunft nicht zu erteilen brauche. Die Frage, ob er auf Befragung des M. beziehe, wurde vom Bürgermeister Dr. G. bejaht. Die Strafkammer spricht den Angeklagten frei, da nicht erwiesen sei, daß er den Bürgermeister gemeint habe.

Gevelsberg, 12. Dez. [Viehzählung; kein Hochwasser.] Die Stadt war in 31 Zählbezirke eingeteilt, in denen 811 Gehöfte, 390 mit Viehstand und 536 viehbesitzende Haushaltungen vorhanden waren. Es wurden gezählt 248 Pferde, 395 Stück Rindvieh, 13 Schafe, 159 Schweine und 366 Ziegen. In den Haushaltungen wurden geschlachtet 3 Rinder, 1 Schaf, 98 Schweine, 19 Ziegen in Jahresfrist. — Der Anfang zur Füllung der großen Ennepetalsperre hat sich hier in günstigster Weise bemerkbar gemacht. Es ist trotz des anhaltenden Regens kein Hochwasser eingetreten und wurden auch in dem untern Stadtteile keine Keller mit Wasser gefüllt. Die zirka 2 Millionen Kubikmeter aufgefangenen Wassers hätten schon eine Ueberschwemmung herbeiführen können.

Schwelm, 12. Dezember. [Der Ausschuß der Straßenbahn Barmen-Schwelm] trat gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Zunächst wurde in derselben einem Antrag des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen zufolge die schon lange geplante Weiterführung der Straßenbahn von Schwelm nach Milspe erörtert. Dabei kam u. a. authentisch zutage, daß der Stadt Schwelm eine Verpflichtung, diese Teilstrecke auszubauen, s. Zt. nicht auferlegt worden sei. Gegenwärtig scheint es, als ob Verhandlungen mit der Haagener Straßenbahngesellschaft betr. Weiterführung der Straßenbahn von Gevelsberg über Milspe nach Voerde und auch bis Schwelm Aussicht auf Verwirklichung dieses Projekts böten. Die Erlaubnis zur Benutzung der Provinzialstraße für eine gleislose elektrische Bahn ist vom Landeshauptmann endgiltig versagt, sodaß dieses Projekt als gescheitert gelten muß.

Hohenlimburg, 10. Dez. [Verschiedenes.] Im Monat November ds. Js. wurden beim hiesigen Standesamt beurkundet: 23 Geburten, davon 11 Knaben und 13 Mädchen, 14 Eheschließungen, 9 Aufgebote und 13 Sterbefälle. — Die spanischen Schatzgräber suchen auch hier Dumme auf den Leim zu locken. Auch hiesigen Bürgern gingen die bekannten Schreiben aus San Sebastian zu, in denen von einem Schatz von 512000 Mark die Rede ist. Hier werden die Gauner keine Geschäfte machen.

Bormholz bei Herbede, 11. Dez. [Ein hochbetagtes Brautpaar.] Auf unseren Ruhrbergen wohnt doch ein gesunder, kräftiger Menschenschlag; denn in der nächsten Zeit wird ein Brautpaar aus unserer Gemeinde in den heiligen Ehestand treten, welches zusammen das schöne Alter von 149 Jahren repräsentiert. „Er", ein Junggeselle, hat schon 84 Mal den Frühling auf die Berge steigen sehen, erfreut sich dabei aber der besten Gesundheit und Rüstigkeit. Seine Auserkorene ist eine blühende Witwe von 65 Jahren. Es ist natürlich, daß an der Hochzeit des glücklichen Paares die ganze Gemeinde lebhaften Anteil nehmen wird.

Elberfeld, 12. Dezember. [Wegen Giftmordversuch] wurde die erst 15jährige Hermine Kropp heute morgen von der Polizei verhaftet. Das Mädchen hatte seinem Vater vergifteten Mäuseweizen unter das Essen gemischt, was dieser jedoch sofort bemerkte. Die Ursache zu der Tat ist in Furcht vor Strafe zu suchen.

Langenberg, 12. Dezember. [Ertrunken.] Beim Eimerspülen stürzte gestern abend das an der Bruchseite wohnende Fräulein H. in den angeschwollenen Deilbach, wurde von dem Strom fortgerissen und ertrank. Sofort angestellte Rettungsversuche waren erfolglos; erst heute morgen wurde die Leiche geborgen.

Köln, 12. Dezember. [Das Schwitzmeistersystem] ist namentlich im Baugewerbe vielfach üblich. In einem Prozeß, der sich vor dem hiesigen Gewerbegericht abspielte, wurde entschieden, wen der Arbeiter als seinen Arbeitgeber zu betrachten hat. Da sich die Arbeiter über diese Frage oft im unklaren sind, so ist die Entscheidung von allgemeiner Bedeutung. Ein Handlanger hatte noch eine Lohnforderung für geleistete Arbeit. Er verklagte sowohl den Bauunternehmer wie einen Verputzer. Der Bauunternehmer machte geltend, daß nicht er, sondern der Verputzer der Arbeitgeber des Klägers sei. Dem Verputzer habe er die Arbeit laut Vertrag im Akkord übergeben und dieser habe selbständig die Arbeiter angestellt und ausgelöhnt. Der Verputzer erkannte die Forderung des Klägers an. Das Gewerbegericht verurteilte beide Beklagte als Gesamtschuldner und sagte in der Begründung: Der zwischen den beiden Beklagten abgeschlossene Vertrag kann nicht als ein Vertrag zwischen zwei selbständigen Unternehmern angesehen werden. Der Verputzer ist nicht Unternehmer, sondern Schachtführer und hat als Verputzer an den ihm übertragenen Arbeiten mitgearbeitet. Nach der allgemeinen Rechtsprechung der Gewerbegerichte ist derjenige als Arbeitgeber des einzelnen Arbeiters zu betrachten, welcher mit dem Akkordanten den Vertrag abgeschlossen hat, in diesem Falle also der Bauunternehmer. Der Verputzer ist nur aus Bequemlichkeitsrücksichten vom Bauunternehmer hingestellt, um eine sorgfältige Kontrolle der Arbeiter zu garantieren und die Lohnzahlungen zu erleichtern. Der Kläger kann also seine Forderungen gegen den Bauunternehmer direkt geltend machen, da der Verputzer nur als vorgeschobener Zwischenakkordant erscheint. Der Verputzer war nur auf Grund seines Anerkenntnisses zu verurteilen.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

Berlin, 10. Dez. [Am Saugepfropfen erstickt] ist der 3½ Monate alte Sohn Herbert des Arbeiters Bierhals. Der Vater hatte auf den Elektrizitätswerken in Ober-Schöneweide Nachtschicht gehabt und sich nachmittags zur Ruhe gelegt. Als seine Frau um 4½ Uhr zum Einholen weggehen mußte, gab sie dem Kleinen, der im Bette lag, den Saugepfropfen. Schon nach fünf Minuten zurückgekehrt, fand sie den Knaben regungslos daliegen. Der Pfropfen war ihm in die Kehle geglitten. Ein Arzt, der nach wenigen Minuten erschien, holte ihn mit einem Instrument heraus, aber der Knabe war bereits erstickt. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Heidelberg, 12. Dezbr. [Selbstmord eines Liebespaares am Kaiserstuhl.] Unterhalb der Rheinschiffbrücke bei Sasbach stürzte sich auf badischem Ufer ein angeblich aus Kolmar stammendes Liebespaar in den Rhein und ertrank. Wie die Ermittelungen ergaben, war das Paar am Tage zuvor im Gasthofe „zum Löwen" in Sasbach abgestiegen, wo es den Abend mit mehreren Freiburger Jägern in recht animierter Stimmung verbrachte und schließlich von den Jägern zum Bahnhofe begleitet wurde. Die Liebesleute wollten angeblich am anderen Tage die Ruine Limburg besteigen und sich die Umgebung ansehen. Die Dame war eine bildhübsche Erscheinung und war verheiratet, sie stand im 30 Lebensjahre. In ihrem Portemonnaie wurden 150 Mark in Gold vorgefunden. Der ebenfalls verheiratete Herr war etwa 55 Jahre alt und hinterläßt 5 Kinder. Nach eingenommenem Frühstück ging das Paar nach dem Rhein zur Ausführung des gemeinsamen Selbstmordes. Die Liebenden hatten sich mit Taschentüchern zusammengebunden; die Frau konnte erst nicht untergehen, weil die seidenen Röcke sie über Wasser hielten.

München, 12. Dezember. [Die Meistersinger von Wasseralfingen.] Die „Mainzer Neuesten Nachrichten" schreiben: Der hiesige Musikalienverlag B. Schotts Söhne empfing folgende interessante Zuschrift:

„Im Auftrage des hiesigen Gesangvereins „Konkordia" möchte ich Sie ersuchen, mir mitzuteilen, ob Sie nicht im Besitze des Theaterstücks „Die Meistersinger von Nürnberg" sind und was solches kostet, vielleicht könnten Sie mir genanntes Büchlein zur Probe senden, um es dem Verein zu zeigen. Werde dann sofort das ganze Werk nachbestellen. Sollten jedoch nicht in dessen Besitz sein, könnten Sie mir solches vielleicht verschaffen oder hätten Sie vielleicht ein anderes geeignetes Stück in Ihrem Verlag.

Wasseralfingen, 5. Dezember 1904.

„. . . O . . ."
Schriftführer der „Konkordia".

Wir fürchten, die „Konkordia" von Wasseralfingen wird mehrere Winter gebrauchen, um das Meistersänger-„Büchlein" zu bewältigen.

Zürich, 10. Dezember. [Einen eigenartigen Versuch] hat, Zeitungsnachrichten zufolge, der Gemeinderat in Zürich unternommen, nämlich die Ausübung der ärztlichen Praxis zu verstaatlichen. Vierig Aerzte sind angestellt worden, um die erforderliche Hilfeleistung auf alle Klassen der Bevölkerung gleichmäßig auszudehnen. Natürlich ist außerdem jedem Züricher Bürger freigestellt, sich seinen Hausarzt noch besonders zu wählen und zu honorieren. Der Aerztegehalt ist auf 12500 Franks festgesetzt, und die entstehenden Kosten im Betrage von etwa 1½ Millionen Franks werden durch eine besondere Steuer aufgebracht, die auf den Kopf durchschnittlich 4 Franks 35 Centimes ausmacht.

„Korsetts mit echten Herkulesfedern
nach allen Seiten biegsam, garantiert unzerbrechlich.
Grand Prix St. Louis 1904.
Jedes Korsett muss immer den Stempel Herkules tragen, sonst unecht." In allen besseren Geschäften zu haben

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Westfalen: Dortmund, Hoherwall 34.

Meine Weihnachtszigarette.

Rauchbilder von Wilhelm Clobes.

(Nachdruck verboten.)

Der liebe Kerl! Er wußte, daß ich an Winterabenden gerne beim Dampf der Zigarrette und beim Brodeln des Samovar träume, philosophiere und phantasiere. Da hat er mir ein Kistchen prima Kyriazi geschenkt zu Weihnachten. Die konnte mir mein kleines Weibchen nicht verstecken. Und während sie drüben im Salon geschäftig mit dem Christkind zu plaudern hat, habe ich mir so eine Wunderzigarette angebrannt.

Die Dämmerung ist schon seit 3 Uhr hereingebrochen. Es ist die schönste Stunde zum Träumen und Hoffen und Sinnen. Sechzig Minuten bis — es klingelt. Aus den lichtblauen leichtbeschwingten Wölkchen grüßen mich gar mannigfache Bilder vom heiligen Abend. Freudige und düstere Bilder in buntem Wechsel, im raschen Gedankenflug, von Tannenreis umrahmt . . . .

* * *

Kinderjubel durchschallt das traute Heim der deutschen Familie. Wie eine lachende, grünende Landschaft mit Lerchenschlag und blauem Himmel und Sonnenschein ist solch ein Kindergesicht, wenn Christkindchen den ganzen „bescheidenen" Wunschzettel erfüllt hat.

Die Alten jungen und die Jungen zwitschern. Eltern und Großeltern erquicken sich an der Kleinen Weihnachtsglück. Hei, wie der Extrazug Leipzig-Dresden en miniature, mit Spiritus geheizt, mit der Postkutsche um die Wette dahinsaust. Fred reitet hoch zu Roß . . . . Bumm . . . . st . . . . Bumm . . . st! Das Schaukelpferd hat schon dreimal das Bescherungszimmer durchmessen. Trudel hat ihre „Bibi" bereits getauft und ihr weltmännische Manieren beizubringen versucht, wobei leider nur der Kopf etwas an Haltung verlor.

Ist die Familie stark, so schließt sich meist an das Weihnachtslied für die Eltern, Tanten und Onkels und Vielliebchen-Knacken, für die Kücken die vom Weihnachtsmann dirigierte Kinderfinfonie an, besetzt mit Knarre, Mundharmonika, Quietschposaune und Waldteufel . . . . . Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all! . . .

* * *

Wie anders sieht's dagegen in jener winddurchfurchten Dachmansarde aus.

Da liegt der Vater auf dem Stroh. Sein kleines blondköpfiges Mädel streichelt der Schwerkranke. Er ist drunten im Schacht invalid geworden. Nun liegt er hoffnungslos darnieder.

Der Arzt hat bedenklich mit dem Kopf geschüttelt, als er das letzte Mal fortging. Die Mutter ging zur Apotheke und die Nachbarin hat die Wache am Krankenbett übernommen.

Der bleiche Mann hat die Hand des Töchterchens umklammert — lange, als wollte er sich nicht loslassen. Da ertönen die Glocken. Die Frau schüttelt sich im Hausflur den Schnee von den Schuhen. Sie hat außer der Medizinflasche noch ein winziges Christbäumchen mit Papierrosen im Arm. 's ist doch heiliger Abend. Und nicht nur ihr Mädel, auch der Valentin, der Kranke, soll sich freuen.

Als sie oben ankommt, ist's so dumpf und ruhig. Die Nachbarin ist im Dämmerdunkel eingeschlafen. Aber die Kleine läuft der Mutter entgegen.

„Mutta, Mutta — da Vata is so still worden!"

Fieberhaft zündet die Frau die Lampe an. Sie geht ans Bett, befühlt den Mann — ein wilder Aufschrei: „Er ist tot!" Und in diese Lebenstragödie voll Elend und Jammer tönen die Weihnachtsglocken. Valentins letzte Schicht!

* * *

Von jeder „Stimmungsfaselei" fern, hat sich in dem eleganten modernen Hotelsalon der Großstadt eine Gesellschaft von Uebermenschen ein Rendezvous gegeben.

Halbleere Weinflaschen, volle Kristallkelche, Bratenreste, Zigarettenasche und geschmückte Servietten bilden ein malerisches Stilleben. Glühbirnen werfen ihren bleichen Schein auf den weichen hohen roten Teppich, in die geschliffenen Spiegel, auf die Habybärte und kürbisglatten Schädel der Lebemänner, auf die gebrannten Löckchen, die geschminkten und gepuderten Wangen der Grisetten. Patschouli, Cliquot, Wein Kyriazi — so braut sich die schwüle Athmosphäre zusammen. Plötzlich dringen helle Kinderstimmen in diesen Salon separée.

„Wo bleibt denn dieser Ganymed? Kell—nährr!" brüllt einer von den Gecken und setzt die schrille elektrische Glocke in Bewegung.

„Tausendmal Pardon, Herr Baron! — Oben wird beschert — mein Chef — und da war ich . . .!"

Der „Ober" mit dem ausrasierten Kinn und den ergrauten Kotelettes macht einen Bückling um den andern. „Uaaah!" gähnt der Herr Ueberbaron — „ach, tja, haben ja heut Weihnachten, sind das rückständige Menschen — 's das langweilig und dazu ne janz jräßliche Bedienung! Jehn wir in 'n anderes Lokal!"

Die Kinder im ersten Stock singen unentwegt ihr „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!" bis zum letzten Akkord. Die Uebermenschen ziehen ihre Gummischuhe und Pelzmäntel an.

Sie werden schwerlich der „Stimmungsfaselei" ganz entgehen können.

* * *

Weit draußen im erzgebirgischen Forst, wo er am romantischsten ist, herrscht doch reinere frischere Luft.

Dort leuchtet und glitzert von den höchsten Kuppen des Gebirges der Schnee. Die alte Burgruine mit ihren dichtverschneiten Zinnen ähnelt förmlich einem Geisterschloß. Das Försterhaus aber mit seinen blinkenden Fenstern ist wie ein Idyll eingebettet.

Hier, von wo aus so manche Tanne ihren Weg ins ferne Land nahm, ist eben der Schlitten angekommen, der den leibhaftigen Weihnachtsmann, der schwarzäugigen Förstertochter Bräutigam, brachte.

Draußen liegt der silberne Mondschein auf dem schweigenden Wald, auf der weißen Schneedecke. Drinnen im Forsthaus überall Lichterglanz: in dem „Weihnachtsberg", am Baum und im Herzen. Da scheinen selbst der lackierte holzgeschnitzte Bergmann im Schimmer seiner Wachskerzen und sein Freund Pflaumentoffel zustimmend mit den Köpfen zu nicken.

Im Tal drunten spielt gerade im Dorfkirchlein der Kantor die Orgel: „Stille Nacht, heilige Nacht! . . . ."

Der alte Förster öffnet das Fenster.

Das klingt und singt zum verschneiten Berg herauf, so weihevoll, so erhebend, so liebeheiß . . . .!

* * *

Deutsche Studenten sind's, die in der Kneipe der Universitätsstadt, davor ein Schild mit den Farben rot-weiß-gold zu sehen ist, eine „Weihnachtskiste" bauen. Schläger und Paukgerät, Studentenbilder und Humpen bilden das Milieu.

Nur wenige Ritter der Gemütlichkeit haben sich heute abend eingefunden. Kaum war das Dutzend voll. Frische jugendliche Gestalten, das bunte Mützchen auf den Häuptern und das Couleurband unter'm Schnürrock. Ein Christbaum trägt die lustigsten Kleinigkeiten. Meist Scherzartikel, sogar Zigarren und Rollmöpse zieren seine immergrünen Aeste und beim Sang der alten Burschenlieder wird Becher um Becher gezecht.

Das Salamanderreiben hebt an. „Exercitium salamandri incipitur . . ." Und dann steigt so 'ne Art Rede:

„Angesichts des deutschen Tannenbaums, angesichts der altgermanischen Sunnawend, in die das Kyrieeleis von Palästinas Fluren hineintönt und zu deren Feier wir uns heute hier einfanden, laßt uns auf das Blühen und Gedeihen unseres deutschen Vaterlandes trinken!"

Der erste Chargierte, ein schöngewachsener Bursche, hat diesen Gedanken in Worte gekleidet. Sie zünden und die Korona stimmt im Chor mit den Glocken von allen Türmen ein:

Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland,
Danach laßt uns alle streben,
Brüderlich mit Herz und Hand.
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand,
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!"

* * *

. . . . . Die seltsame Weihnachtszigarette hat ihr kurzes Dasein ausgehaucht. Kerzengerade steigt eine letzte Rauchsäule auf. Sie zaubert mir die schlanke Gestalt des heilverkündenden Engels vor. Die Dämmerstundenphantasie am heiligen Abend sucht jedem Ding Form und Gestalt zu geben.

Vielgestaltete Bilder aus dem Leben hätte mir noch die verglommene Zigarette vorgegaukelt. Aber welcher Art sie auch seien, über allen schwebt in höheren reineren Sphären der Geist dessen, der heute geboren ward.

. . . Da flutet Lichterglanz in mein finsteres Zimmer. Es riecht nach — Christnacht und mein liebes Weibchen ruft mir zu:

„Fröhliche Weihnacht!"

Auch ein Bild aus dem Leben. Ich komme schon!

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 10. Dezbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Prokurist August Knettel 1 T. Bierbrauereigehilfe Adam Hannah 1 S. Eisenbahnklempner Ferdinand Peier 1 T. Fabrikschlosser Karl Blasberg 1 T. Schlossergeselle Paul Runge 1 S.

Sterbefälle: Rudolf Hugo, S. v. Kutscher Hugo Temme 1 Jahr. Helene Klara, T. v. Zuschläger Georg Landau, 19 Tage. Rentner (fr. Eisengießer) Friedr. Brüning, 76 Jahre. Witwe Regine Henriette Berghaus geb. Geier, 69 Jahre.

15000 Mark

an zweiter Stelle zu 6% Zinsen gesucht. Angeb. unter B 32813 an die Geschst. d. Ztg.

Milch- und Zuchtviehmarkt

wird in **Barmen** auf dem städtischen Viehhofe an folgenden Tagen abgehalten:

Donnerstag den **15.** Dezember 1904, Donnerstag den **12.** Januar 1905, Donnerstag den **9.** Februar 1905, Donnerstag **9.** März 1905, Donnerstag den **13.** April 1905.

Barmen, den 29. November 1904.

32621 **Der Ober-Bürgermeister.**

PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

Wasche mit Elvira * Wasch-Extrakt * dem Bär.

— Grosse Prämien-Verteilung. —

Fabrikant L. Lettermann, Elberfeld.

Modes und Confection.

Feine Existenz.

Ein Putzgeschäft, seit 60 Jahren besteh., m. fest. Kundschaft, fast einzig am Platze v. 5000 Einw., das noch Schneiderei einrichten könnte, weil sich lohnend, zu übertragen.

Anfragen unter J 32730 bef. die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bäckerei

Familienverhältnisse halber auf sofort oder später zu vermieten, geeignet für Anfänger. 32440

Zu erfrag. bei **W. Knipper,** Hohenlimburg, Covenstr. 5.

Suche recht bald rentable 32294

Wirtschaft

zu mieten, später zu kaufen.

Angeb. an Brennereibesitzer **L. Mühlhoff,** Dahl a. d. Volme.

Wirtschaft

mit Landwirtschaft sofort zu kaufen gesucht. Anzahlung in jeder Höhe.

Angebote unter O 32752 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ladenlokale

mit Kontor, Kampstr. 20 u. Hochstraße 91, p. sofort oder später zu vermieten.

E. Schneppendahl

32473 Hochstr. 102.

Ein Ladenlokal

nebst Parterre-Wohnung — bisher Café Kuhlmann — Elberfelderstraße 32a, ist per 1. April 1905 anderweitig zu vermieten.

31103 **Fritz Wolff jr.**

Schulstraße 2:

2 Ladenlokale

(auch zu Bureau- u. Lagerzwecken passend) mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 32382

C. Post, Franzstr. 51.

Ladenlokale

auch als Bureau geeignet, zu vermieten. 31554

C. Cappel.

Körnerstraße 69 ist ein großes

Ladenlokal

mit Wohnung sofort oder später zu vermieten. 32385

C. Wegener Wwe., Körnerstr. 71, I.

In Eilpe, Selbeckerstr. 20, ein

Ladenlokal

nebst Wohnung und daselbst

2 und 3 Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten. 32686

Ludwig Weber, Halden a. d. Lenne.

Badstraße gegenüber der Pottshofstraße

hochherrschaftl. Etagen

mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten.

Chr. Bitna Wwe., 17697 Baugeschäft.

Herrschaftl. Etagen

von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709

Fischer & Jansen, Baugeschäft.

ALEXANDERWERK

BROTSCHNEIDER



Feinste Stahlmesser.

Schneiden jedes Brot tadellos.

In allen Küchengeräthandl. zu haben. Nur echt mit Marke Alexanderwerk.

Herrschftl. Wohnungen

Elberfelderstr. 73.

1. **Etage:** 8 große Zimmer mit abgeschl. Mansarde von 4 Zimmern u. Badezimmer, auf 1. April 1905;

2. **Etage:** 7 Zimmer, Badezimmer und 2 Bodenzimmer, auf 1. Februar 1905.

Näheres bei **H. W. Siepmann,** Körnerstr. 82. 29443

Herrschaftl. Etagen

sofort oder später zu vermieten. 31552 **C. Cappel.**

In der Nähe des Bahnhofs ein

Parterre,

150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft, jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.

Wo, sagt d. Geschst. 15994

Luisenstraße 7

ist die abgeschlossene

Parterre-Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bodenzimmer 2c. per Februar zu vermieten. 32884

C. Post, Franzstr. 51.

Voerde i. W.

Bergstraße 23.

6 schöne Zimmer

parterre oder 1. Etage per sofort zu vermieten. 32765

Wohnung

von 4—5 Zimmern von kleiner, ruhiger Familie in besserem Hause der Mittel- od. Unterstadt per April oder Mai zu mieten gesucht. — Angeb. u. W 32608 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

4 schöne Zimmer

nach der Straße, 1 Treppe hoch, per Februar zu vermieten.

Aug. Schmidt

32607 Zierlohnerstr. 45.

Abgeschl. 3. Etage,

4 Zimmer nebst 1 Mansarde, in der Nähe des Bahnhofs billig zu vermieten. 30252

Näher. Südstr. 20, part.

Körnerstr. 49 31553

2. Etage

3 Zimmer, abgeschl., eventl. mit Bodenzimmer, per 1. Aug. 1905 an ruhige Familie zu vermieten.

C. Cappel.

Elegante abgeschlossene 32644

3 Zimmer-Wohnung

nebst Balkon pr. sofort oder 1. Februar zu vermieten.

C. Nöll, Rembergstraße 58.

Altenhagen.

Wohnungen,

2—5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522

G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

---

3 Zimmer,

renoviert, sofort oder später zu vermieten. 32697

Wehringhauserstr. 1 a.

Per sofort oder später

2 und 3 Zimmer

zu vermieten. 30165

Näheres Breddestr. 1.

---

2 Zimmer

1. Februar billig zu vermieten. 32471 Altenhagenerstr. 51.

Schöne Mansarden

a 40 u. 45 M. **zu vermieten.**

G. A. Klein, Altenhagen, 32489 Alleestraße.

Schön möbl. Erkerzimmer

mit angrenz. Schlafzimmer mit Balkon, in der Nähe des Rathauses zu vermieten. 32501

Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Schön mbl. Frontzimmer

mit Pension sofort zu vermieten. 32755 Bahnhofstr. 38, III.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. 31708

Kölnerstr. 5, 1. Etg.

Möblierte Zimmer

zu vermieten.

32280 Nordstraße 26.

Möbl. Zimmer

mit Balkon u. Straßenfront evt. auch mit voller Pension zu vermieten. 32502

Kamp- u. Körnerstr.-Ecke, 2. Et.

Ein heizb. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 32442

Wiesenstr. 10 I, am Wilhelmspl.

Ordentl. Leute erhalten gute Kost und Logis.

32248 **Zierlohnerstr. 5.**

Gutes Logis

zu erhalten. 1112

Frankfurterstr. 86.

Schlafstelle

zu vermieten. 32810

Lindenstraße 18, II, r.

Gesucht wird ein Kapital von

23—24000 Mk.

auf 1. Hypothek zu 4 Prozent; letzte Hypothek beträgt 16000 Mark; Kaufwert 64000 Mk.

Angebote unter N 32745 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mehr. Bauplätze

auszuschachten

in Altenhagen, Wittekindstraße. Angeb. über Ausschachtung u. Fuhrlohn (Kippgeld ist nicht zu zahlen) unter V 32456 an die Geschst. d. Ztg.

Fast neue 32759

Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren mit allem Zubehör sofort preiswert zu verkaufen.

Milspe, Vörderstr. 13 e.

Mehrere tragende

Rinder

zu verkaufen. 32793

F. Schwenner,

Garenfeld bei Westhofen.

28986

Ein langjähr. Tischlerei-Werkführer sucht einen

Teilhaber

mit 7—8000 Mark zur Errichtung einer Tischlerei verb. mit Treppenbau mit Maschinenbetrieb in industriereicher Stadt.

Angebote unt. B 32657 sind zu richten an die Geschst. d. Ztg.

Licenz-Verkauf

eines durchaus sichern in vielen Orten schon mit großem Erfolg eingeführten Unternehmens (Stadtpläne in verblüffend einfacher übersichtlicher, gesetzlich geschützter Form) mit welchem 3—5000 Mark verdient werden können.

Bewerber, welche über 500 bis 1000 Mark verfügen, wollen sich schriftlich melden unter U 32769 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmann,

30 Jahre, evg., militärfrei, unverh., sucht dauernde Stellung auf einem Kontor, kleines Fabrikgeschäft bevorzugt, evtl. würde auch die Leitung einer Filiale übernommen.

Gefl. Angeb. unter R 32757 an die Geschst. d. Ztg.

Eisenwaren-Engros-Geschäft sucht

Kommis und Lehrling.

Angebote unt. C 32816 an die Geschst. d. Ztg. einzureichen.

Ein **guteingeführtes** Versicherungsgeschäft sucht einen

zuverlässigen Acquisiteur

zum baldigen Eintritt.

Angeb. unter U 32805 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

---

1 tüchtig. Klempner- u. Installateurgehilfe

sofort gesucht, auch findet ein Sohn ordentl. Eltern Stelle als

Lehrling.

Emil Marks jun., Hohenlimburg, Covenstr. 3. 32677

Durchaus erfahrener, geübter

Werkzeugschlosser,

mehr. **Maschinenschlosser**

Dreher

und einige kräftige,

geweckte Burschen

als Lehrlinge von einer Maschinenbau-Werkstatt gesucht.

Angebote unter K 32731 bef. die Geschst. d. Ztg.

Suche sofort 32662

einige Steinschläger.

Fr. Brücking, Gevelsberg.

Einige jugendl. Arbeiter und Arbeiterinnen

sucht 32669

Westf. Gasglühlichtfabrik F. W. & Dr. C. Killing, Delstern.

Exporthaus und Fabrikgeschäft der Eisen- und Manufaktur-Branche sucht per sofort einen

jungen Mann

mit guten Schulzeugnissen in die Lehre. Angebote mit Angabe des bisher. Lebenslaufs besorgt unter F 32691 die G. d. Z.

Gewecker Junge findet als

Kellnerlehrling

sofort Stelle im 32670

Hotel Brockhaus, Hattingen-Ruhr.

Großer Erfolg! **„Puck"** Letzte Neuheit!

„Puck" ist ein pneumatisches Instrument mit elektrischem Antriebe, welches selbsttätig die Modulation vom feinsten Piano bis zum stärksten Forte bewirkt.

„Puck" ist das erste pneumatische Instrument, auf welchem die Wiedergabe der schwierigsten Kompositionen mit allen Tonschattierungen möglich ist.

„Puck" bereitet durch seinen seelenvollen Vortrag jedem Kunstkenner einen wirklichen Hochgenuß.

Kein Klavierspielapparat sondern „Puck" spielt selbsttätig.

Abbildung mit Beschreibung und Rezension erster Fachleute steht gern zu Diensten. 32820

Carl Schmitt

Elberfelderstr. 69 Hagen i. W. Fernruf 205

Gegründet 1875.

Pianinos ~ Flügel ~ Harmoniums.

Becker's Kurrentbuch.

Buchführung

für kaufmännische Geschäfte, gewerbliche Betriebe, Handwerker und Ladengeschäfte. Uebersichtlich, einfach, monatlich Abschluss über Einkauf, Verkauf, Unkosten, Geld-Einnahmen und Ausgaben.

Ein Schriftwerk, u. a. eine Anleitung zum Gebrauch von Becker's Kurrentbuch enthaltend, **ist in meinem Verlage** und in allen Buchhandlungen käuflich und wird zum Preise von M 5.75 abgegeben.

Friedrich Becker, Dortmund,

gerichtlich vereidigter Bücherrevisor. 23866

Verlag von Becker's Kurrentbuch.

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	80 „	„ 6 „	„	1.— „
1	„	98 „	„ 8 „	„	1.50 „
2	„	150 „	„ 12 „	„	2.— „
2	„	198 „	„ 16 „	„	3.— „
3	„	288 „	„ 26 „	„	4.— „

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	30 „	„ 6 „	„	1.50 „
1	„	38 „	„ 8 „	„	2.— „

Paletots

Paletots	22 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
„	24 „	„ 6 „	„	1.50 „
„	30 „	„ 8 „	„	2.— „
„	38 „	„ 9 „	„	2.— „

Zentral-Kredithaus

A. Rosenbaum

Hagen i. W. 32819

Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Um mit den großen Beständen zu räumen, bevor ich mein Lager von der Nord- nach der **Körnerstraße 63** verlege, gebe ich verschiedene Sorten

Packpapiere, Bindfaden etc.

zu äußerst billigen Preisen ab und bitte um geneigten Zuspruch. 31017

Fr. Ermelbauer Nachfolg.

Papier en gros. — Hagen i. W.

Nachtwächter

sofort gesucht. Militär- oder Bahn-Invaliden erhalten den Vorzug.

Schriftl. Angeb. unt. G 32694 an die Geschst. d. Ztg.

Suche per sofort einige

tüchtige Arbeiter für Riemengangspulen

sowie einen

Arbeiter für Pressen

mit maschinellem Antrieb für dauernde Beschäftigung. 32815

Carl Schilken,

Jellinghausen b. Voerde i. W.

Ordentl. Junge

für Kontor und Laboratorium gesucht. 32770

Angebote an **Fremdling u. Co.,** Haspe i. W.

Suche für meine 19 Jahre alte Tochter Aufnahme in einem besseren Hause zur 32814

Stütze der Hausfrau u. weiteren Ausbildung

ohne gegenseitige Vergütung.

Angeb. unt. V. H. postlagernd Unna i. W. erbeten.

Verhältnissehalber (Krankheit) sofort ein braves, fleißiges

Mädchen

gesucht. 32806

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Möbel! Möbel!

Um bis Weihnachten damit zu räumen, **weit unter Preis.**

Kleider- u. Bücherschränke, Büfett, Tische, Spiegel, kompl. Salons, Speise- u. Schlafz., Polstermöbel und Teppiche.

32068 Karlstr. 19, part.

Zarte Haut!

Gut schäumend, sich sparsam verwaschend und dabei unübertrefflich wirkend ist die

Tormentill-Seife.

Ohne Farbe, ohne Parfüm. Preis 30 Pf., 4 St. M. 1,10.

Reformhaus, Hagen Marienstr.

Bestes Haarwasser der Welt!

Prof. Dr. M. O. Pellers Haarwuchs beförderndes Aachener Thermal-schwefelhaltiges Haarwasser, ärztlich empf. a Fl. 1.00, 1.50 u. 2.00 Mk. 29672

Alleinverk. **G. Becker,** Friseur, Elberfelderstr. 7.

Jakob Stoll, Hagen i. W.

Altenhagenerstr. 11

empfiehlt die beliebten echten

Soester Brote

und die echten

Oeynhauser Korbbrote

täglich frisch. 32825

Haarflechten

von 2.50 Mk. an,

Unterlagen m. Deckhaar

von 1.50 Mk. an,

Celluloid-Köpfe

unzerbrechlich,

Puppen-Perücken

Reparaturen sehr billig.

Auf fast sämtliche

Parfümerien, Seifen

Toilette-Artikel

Haarschmuck

Kamm- 32444

u. Bürstenwaren-Garnituren

gebe bis Weihnachten bei äußersten Preisen **extra**

10—15 Proz. Rabatt.

Friseur- und Parfümerie-Geschäft

A. Schnitker

Marienstraße 5

gegenüber Schuhmachermeister **Herfurth.**

Gansbrater,

gußeiserne

Brat- u. Kochtöpfe,

geschmiedete

Brat- u. Kuchenpfannen

empfiehlt in großer Auswahl

M. E. Adamini

Mittelstraße 3a. 32818

Achtung.

Frische dicke Trink-Eier

17 Stück 1 Mark.

Frische Koch-Eier

16 Stück 1 Mark.

Frische dicke Kronen-Eier

14 Stück 1 Mark. 32724

Frische Bruteier 35 St. 1 M.

Backeier 55 Stck. 1 Mk.

Feinste Schweizer Butter Pfd. 1,20 M., vollfette Schweizerkäse Pfd. 85—90 Pfg., vollfette Holl. Käse Pfd. 70—75 Pfg., Edamer Pfd. 80 Pfg., Tilsiter Pfd. 85 Pfg. Frische dicke Mastgänse Pfd. 60 Pfg., feinste Margarinebutter Pfd. 70 Pfg. nur bei

J. Schindler, Wilhelmsplatz 24.

Kampmanns Garantie-Heisswringer

sind unverschleißbar und die Einzigsten, welche die Wäsche wirklich schonen. Nr. 102030 empfiehlt nur echt mit Firma: 32000

Karl Kampmann jr., G. m. b. H., **Mülheim-Ruhr,** Maschinenfabrik.

Befreit

wird man von allen Unreinlichkeit. der Haut als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** 2c. durch tägl. Waschen mit **Radebeuler Carbol-Teerschwefel-Seife.**

Schutzmarke: **Steckenpferd.** a Stück 50 Pf. bei: **Friedr. Lohrmann.** En Attendorn: Apotheker **Pfeiffer.**



In einer Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, Mitesser beim Gebr. v. Dr. Ruhns Edelweiß-Creme Mk. 1,50 u. Seife 60 Pfg. Viele Anerkennung. Nur echt hier bei: A. Vetter, Kampstr. 15.

Trockene 30885

und gesalzene Därme

Gewürze und alle Artikel zu Schlachtzwecken empfiehlt

Friedr. Rautzenberg,

Darmhandlung,

Elberfelderstr. 94. Fernruf 839.

Franz Kluth,

Hagen, Augustastraße 23, Kammerjäger der kgl. Eisenbahn, vertilgt radikal, sicher und unter Garantie: **Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen** sowie **sämtliches Ungeziefer.** 30736

Ein Federwagen

für Metzger oder Bäcker nebst Pferd mit Geschirr billig zu verkaufen. 32751

Aug. Kalthoff, Haspe.